

Jürgen Becker

**Zum lebendigen Verständnis
der IMMATERIELLEN INNEREN Natur
homöopathischer Arzneimittel
und menschlicher Erkrankungen**

Vipera berus

**Die durch homöopathische Potenzierung verstärkte,
immaterielle innere Natur der**

Kreuzotter

2015 (Vorläufige Ausgabe)
Herausgeber: Michael Wolfgang Geisler 2020 ©

Der 2. Teil des Skripts wurde von Jürgen Becker noch vor seinem Tod handschriftlich bearbeitet.
Diese Bearbeitung wird vorläufig beibehalten.

Lebendige Materia Medica
Macht's weiter, aber macht's wahrhaftig weiter!

Vipera berus, die Kreuzotter

1. das bekannte Arzneimittelbild

Das Gift der Kreuzotter, *Vipera berus*, ist ein In der Homöopathie kaum bekanntes Mittel.

Eingeführt wurde es 1837 durch Constantin Hering in seinem Buch "Wirkungen des Schlangengiftes, zum ärztlichen Gebrauche vergleichend zusammengestellt". Es enthält lediglich Beobachtungen von akuten und chronischen Bißfolgen, also die Toxikologie von *Vipera*. Eine AM-Prüfung ist mit *Vipera* bisher nicht durchgeführt worden, sie fehlt noch. *Vipera* steht hier wie überhaupt in der Homöopathie ganz im Schatten von Lachesis muta, der südamerikanischen Buschmelsterschlange, die Hering ausführlich geprüft hat.

Im Folgenden habe ich mir die Mühe gemacht, die charakteristischeren Symptome von *Vipera* aus dem Werk *Herings* herauszusuchen und zusammenzustellen.

1. a) Constantin Hering, Allentown 1837, "Wirkungen des Schlangengiftes,

zum ärztlichen Gebrauche vergleichend zusammengestellt", (Neuaufgabe im Burgdorfverlag 1990, als Titelbild die Kreuzotter): Er schreibt von der Kreuzotter, die bei ihm *Vipera torva*, Deutsche Otter, heißt, folgendes (Hervorhebungen und Anmerkungen von mir):

Symptom -Nr:

85 **Bewußtlosigkeit** bei Geschwulst, und Wiederherstellung, (86 und Niedersinken)

88 Bewußtlosigkeit, **gelähmter Zustand und Tod**,

99 Betäubung der Sinne im Kopfe, als die Beschwerden nach einer 1/2 Std. arg wurden (Biß).

129 nach Biß in Zunge schnell gerötetes Gesicht, **Augen wie die eines Rasenden** (vielleicht von Verstellung und Ärger), n. 3 Min. Wanken und Fallen nach vorne, spricht von Nachhausegehen, stürzt gegen einen Schrank; so Aufstehen und Niederfallen, oder Stillstehen, Taumeln und Wiederfallen; doch noch immer deutliches Sprechen. Nach 1/2 Std. blieb er liegen, Gesicht rötet sich, Augen sind matter, klagt über Schwere des Kopfes; Zungenspitze zeigt sich zwischen den Zähnen, blaß, nicht geschwollen, fängt an zu röcheln und stirbt 50 Min. nach Biß. Nachdem das Röcheln verstummt war, 6 Min. lang ein ganz eigener Ton, genau wie von regelmäßig herabfallenden Tropfen. Gleich nach dem Tode kalt, n. 4 Std. noch alles beweglich, den nächsten Morgen steif. (Bißfolge berichtet von Lenz)

224 Reißen und Stechen (im Kopf) bei jeder Wetterveränderung, chron. Bißfolge.

274 Kopfschmerzen mit allg. Krämpfen, wütende Schmerzen in Kopf, Kinnlade und Leib.

310 Gesichtszüge widernatürlich.

317 Verzerrungen des Gesichts bei jedem Druck auf den gespannten Unterleib.

318,323, 325,332 Stirn, Augenlider, Nase, Wangen, 12 Std. n. Tod **blau**.

351 **ungeheure Gesichtsschwellung** in wenigen Minuten, so daß sie die Augen nicht öffnen kann, weder wie Rotlauf noch wässrig, nicht sehr schmerzhaft, doch sehr gespannt und bald **kohl-schwarz**; mit Halsverschließung 8 Tage lang. (Bißfolge, Hoffmann bei Lenz)

352 Nach 10 Jahren noch scheint ödematöse Schlawheit zu herrschen an der gebissenen Stelle des Gesichts (Hoffmann)

353 unter furchtbarer Aufgetriebenheit des Leibes und solcher Anschwellung des Kopfes, daß die tieferen Augen weit hervorgepreßt werden, nach wenigen Std. der Tod. Unterm Fell große Menge gelbliche Flüssigkeit angesammelt. (Bei Schafen, Schottin bei Lenz)

363, 405,427 gerötete Augen bei strotzenden Hirnadern.

478, 488, 490 **Blick** wurde **starr**.

509 Während der größten Heftigkeit der Symptome hat er zweimal für einige Minuten das Gesicht

verloren, doch die bekannten Stimmen noch vernommen (*Olivier*)
 565, 616 Nasenbluten mit Schwindel, bei Angst (*Lebenwaldt*)
 618, 631 Blaue Lippen
 (So geht es weiter über 3800 Symptome. Ich wähle jetzt nur noch die wirklich aussagekräftigen aus und erwähne die anderen nur als Nummer:)
 634, 649, 652, 656, 660, 673, 690, 693, 697, 708, 775, 792, 958, 961-64, 966-68, 971, 1003, 1034, 1038, 1039, 1054, 1070, 1079, 1084, 1101, 1103,
Erbrechen: 1110, 1118, 1119, 1120 Erbrechen erleichtert, 1121, 1123, 1132-34, 1146, 1147, 1150, 1151, 1156, 1159, 1162, 1313,
Unterleibsschmerzen: 1357, 1358, 1360-62, 1364, 1366, 1373-75,
 1397 Biß außen am rechten Fuß schmerzt heftig; sie muß sich legen wegen Unwohlsein; bald Übelkeit, wiederholt heftig Erbrechen, starker Durst. Am anderen Tage blutiger Stuhl; heftige Schmerzen im Fuß, Bißstelle dunkelblau, Unterschenkel bis Knie sehr geschwollen, Haut bläulich; Gesicht bleich, Augen gebrochen, Lippen blau, Zunge trocken, Zähne schmutzig; Erbrechen fortwährend. Obere Glieder gelähmt. Unterleib gespannt und wie oben. Verletzter Fuß unbeweglich, selbst bei starkem Druck gefühllos, tiefe Einschnitte machen keinen Schmerz; Puls kaum bemerkbar. 120 Schläge. Tod nach 36 Std. unter Zähneknirschen, Zittern, Zuckungen. Nach dem Tod Unterleib aufgetrieben, aus Nase und Mund fließt Blutwasser, grüne Flecken am ganzen Körper (*Rust's Mag. 20,1*)
 1406, 1407, 1409, 1410 Das ganze Bein wurde schnell sehr **dick, bläulich** und schwärzlich, und selbst der Leib **so aufgetrieben, daß man jeden Augenblick erwartete, das Kind würde platzen** (*Lenz*),
 1411-13, 1438 Nach Biß Schwellen des Leibes, **wütende Schmerzen** im Leibe, verbunden mit Krämpfen, bis Ohnmacht; dann nach Milchtrinken Auswürgen eines großen Klumpen Spulwürmer (JB dieselbe Gestalt wie Schlangen!). Seitdem vollkommen befreit von der Wurmkrankheit, an der sie vorher, als Frau von 5 Kindern, viel auszustehen gehabt.
 1441, 1444, 1447, 1448, 1457, 1502, 1518, 1529, 1569, 1587,
 1653 Nach Biß in den Hodensack schwoll dieser zur Größe eines Kindskopfes, war schwarz, wie auch der Penis, mit ungeheuren Schmerzen und Erbrechen. Dann Ausschneiden der Wunde durch Brotmesser und dadurch Abschneiden des Samenstrange. Erst nach 4 Tagen hörte die Blutung aus letzterem auf.
 1685 Otterbiß störte eine Schwangerschaft garnicht.
 1686 Schlangengalle so wie abgeworfene Schlangenhaut soll Geburt befördern (*Zwinger*) (Anm. JB: ein wesentlicher Wirkungsbereich aller Schlangengifte)
 1753, 1761, 1848, 1850, 1855, 1920, 1929, 1930, 1943, 1946, 1948,
 Herz: 1983 **Jedes Jahr, zur selben Zeit** als sie gebissen wurde, **gewaltige Herzensangst**, Wehtun des verwundeten Fußes und Lähmung im rechten Arm (*Treibe bei Lenz*)
 2014, 2017, 2033, 2035, 2106, 2155, 2181, 2187, 2188, 2194, 2196, 2287, 2322,
 2360 Gebißener Fuß schwoll bis ans Knie, verhärtete sich nach und nach, bekam blaurote Farbe und verblieb so: er ging nach langen Jahren noch **wie** auf einem **Stelzfuß** damit (*Wagner bei Lenz*)
 2468,
Lähmungen: 2497-99, 2504-07, chronische Folge.
 Schwäche: 2530, 2380 Bald **nicht mehr Herr über die Bewegungen seines Körpers**, die Kräfte bald geschwächt. **Der Übergang vom Leben zum Tode gleich ruhigem Einschlafen**. Kein Fieber, keine Angst, keine Todesfurcht, keine Ohnmacht, keine Geschwulst, kein Schweiß; vielmehr vorher schwitzend, aber gleich nach dem Tode Hand, Brust und Beine trocken anzufühlen. (*Lenz*)
 2582, 2587-93,
 2595 Fiel **ohnmächtig** zu Boden, erbrach sich mehrere Male, lag dann in einem ganz **gelähmten und bewußtlosen** Zustande, in welchem Stuhl und Harn abgegangen war; nach 1/2 Std. ohne Geschwulst, ohne Krämpfe, ohne Schweiß, bei gewöhnlichem Atem, und nur wenig veränderter Gesichtsfarbe, **Tod** (nach Biß in die Vene über der großen Zehe, *Schottin bei Lenz*)
 2596, **2597** Nach mehreren Wunden in den Fingern, auf denen Tropfen Blut erschienen, und nach Aussaugen, schwollen die Finger und dann auch der Mund. Er muß sich setzen; **versichert, daß** ihm nicht möglich sei weiterzugehen und **er wohl würde sterben müssen**. So unbehilflich und matt, daß er auf dem Baumstamm sitzend mit dem Kopf nach unten sinkt und ihm so alles aus den Taschen fällt. Nach kurzem Fahren muß man ihn auf sein dringendes Vorstellen, daß er nicht mehr fahren könne, vom Wagen heben. **Konnte weder gehen noch stehen, so gänzliche Erschlaffung der Muskeln. Hände waren schwarz und kalt**, Mund und Leib geschwollen; verlangt mit merklich verfallener Stimme Hilfe, sagt wiederholt, er müsse sterben. Erbrechen und Durchfall, beides mit Blut. Begierig Milchtrinken. 1 1/2 Std. nach Biß, ohne ein Wort mehr zu sagen, ruhiger Tod. (*Ströbel bei Lenz*)
 2597, 2601-02, 2605 **Tiefe Ohnmacht** nach den über alle Beschreibung **heftigen Schmerzen**, 30 Min. lang,

2610,

Scheintod: 2625 **Totenähnlicher Zustand**, (Anm. JB: ein wesentlicher Wirkungsbereich von *Vipera*, siehe Märchen)

2634 In 5 Min. hörten Verrichtungen des animalen und vegetativen (??) Lebens auf, alle Muskeln verloren die Kraft; wurde aufgedunsen und starr; Stimme und Puls verschwanden; geriet in **leichenähnlichen Zustand**. (*Paletta in Frorieps Notizen* 1823)

2635 lag **starr und steif**, nicht im Stande, die mindeste Bewegung zu machen.

2661, 2376, 2377, 2379,

2680 **Epilepsie**. Schmerz und Geschwulst der gebissenen überm Gelenke unterbundenen Hand, die man in Buttermilch hielt, auf deren Oberfläche "das grünlich gelbe Blümchen", "das ausgesaugte Otterngift" erschien. Bald darauf verfiel der Kranke in wahre Epilepsie, eine Std. lang, von welcher zuvor niemals eine Spur an ihm bemerkt worden war. Die folgende Nacht große Schwäche und Ermattung; des Morgens auf der wenig schmerzenden Wunde taubeneigroße Blase mit gelber Flüssigkeit. Unterbindung lag bis zum 3. Tage, wo Schmerz und Geschwulst verschwunden war. Zur selben Zeit, als dies geschehen, **nach einem Jahre**, ebenso **nach zwei Jahren**, desgleichen **nach fünf Jahren**, wieder Anfälle der Epilepsie, wogegen Lerchenschwamm half (*Schottin bei Lenz*)

2681, 2694, 2701, 2770,

Kälte: 2850 **Kälte des Leibes, eiskalt**. 2859-60, 2862,

2884, 2899 Etwas Irrereden in der Mitte der 50 Min. zwischen Biß und Tod.

Puls: 2909 Puls klein, 2913 **schwach** und ungleich, 2915 schwach und ungewöhnlich langsam, 2918 äußerst schwach, bei heftigem Schmerz nach Herstellung, 2924 **ungleich**, sehr schwach, bei erneuertem Erbrechen und Durchfall, 2928 **aussetzend**, manchmal ungleich, schnell, klein, zusammengezogen, bei Fieber, 2932 bleibt **lange sehr schnell**, den 4. Tag noch nicht beruhigt, 2933 schnell und fieberhaft.

Fieberdurst: 2943-44,

Schweiß: * Mein Schlangenfänger hatte sich sehr erkältet und konnte trotz der durchdringenden Sonnenhitze und der angewandten gewöhnlichen Mittel nicht wieder in Ausdünstung (Schwitzen) kommen, so daß er sich sehr elend befand und immer mehr froh. Endlich **nahm er auf Anraten eines alten Mannes, der das Mittel aus Erfahrung kannte, eine ohne den Kopf gedörrte Kreuzotter, verstieß sie, siebte den Staub durch, nahm einen Eßlöffel voll, der salzig schmeckte**, trank ein paar Gläser Wasser nach, legte sich auf eine Bank, schlief lange, und wachte dann von Schweiß triefend und gesund wieder auf. (*Lenz*) (Anm. JB: was hat der alte Mann als Indikation genommen? Die Kälte, die Unfähigkeit zu schwitzen, die Elendigkeit? Von diesem Kenner der Kreuzotter etwas zu erfahren, wäre sehr interessant.) 2956, 2964, 2970,

Fieber: 2979,

3005,

Gelst und Gemüt: 3009 Hund ist sehr verdrossen,

3010 ein mutiger tätiger Hund genas langsam, erhielt aber nie sein früheres Feuer wieder, blieb in sich gekehrt, war nicht wie früher beißig, tat seine Geschäfte, aber nur langsam und träge, 5 Jahre lang.

3097 **Unruhe bei Kopfschmerz bis zur Verzweiflung**.

3104 **Vorgefühl des Todes**.

3112 **unbeschreibliche Angst, sehr bald und der Tod**.

3144 je zorniger ihr Gemüt desto gefährlicher ihr Biß. (*Lenz*)

Die Bißwunde und die nächsten örtlichen Folgen:

Schmerzen: 3153 Beim Biße fühlt sie eine Stich, der durch den ganzen Körper zuckt. (*Weißbe bei Lenz*)

3155 Das Gefühl des Stiches fährt wie ein Blitzstrahl durch den ganzen Körper und sie sinkt zu Boden, kann sich aber dann wieder aufrufen. (*Lenz*)

3158, 3161-63 Wehtun des gebissenen Fußes, **jährlich wiederkehrend**.

Bluten: 3166, 3170 Ergießt sich aus der Wunde fortwährend eine gelbliche Flüssigkeit, so ist in drei Tagen die Gefahr verschwunden, in acht Tagen alles geheilt. Bei Schafen (*Schottin bei Lenz*)

3178 Wunde blutete nicht, in vielen Fällen (*Lenz*)

Adern: 3186 Anschwellen der Blutadern, mit allgemeiner Schwäche.

Blut: 3190, 3193,

Geschwulst: (Anm. JB: hier stammt der größte Teil der Symptome bei Hering von *Vipera*, weniger von *Crotalus horridus*)

3212, 3214, 3215 Erst nach 2,3 Stunden Schmerzen der Wunde, abends bei Zubettgehen; gegen Morgen heftige Schmerzen, Fuß entzündet und **bedeutend geschwollen**, des Morgens bis zum Knie; erst nach **8 Tagen** legt sich die hauptgeschwulst, nach **5 Wochen** konnten wieder Stiefel angezogen werden; noch nach **3 Monaten** war der Fuß etwas geschwollen. Nach vielen Jahren eine Lähmung desselben Fußes, die einige Zeit am Reisen hinderte. (*Köthe bei Lenz*)

- 3220, 3222, 3224, 3231, 3233-35, Schenkel **schwell** unter vielen Schmerzen so gewaltig, als wäre er mit Luft aufgeblasen.
- 3237 Nach Biß in den rechten Zeigefinger plötzlich heftiger Schmerz, sogleich floß etwas Blut aus, Finger fing an zu schwellen, es wurde ihr übel; sie bekam ein kaltetes Schaudern und mußte sich bei plötzlich eintretendem heftigen Durste öfters erbrechen, wobei sich sogleich mehrmals Leibesöffnung (Stuhlgang) einstellte, was sie auch ferner sehr quälte, während sie mehr kalt als warm anzufühlen war. Das feste Umbinden der Hand war nicht imstande, das Steigen der Geschwulst unter zunehmenden Schmerzen zu verhüten. Nach 9 1/2 Std. war es bis zur Mitte des Oberarms **zum Zerbersten geschwollen**, begrenzt durch ein festangelegtes Strumpfband. Das ganze Glied bei Berührung schmerzhaft, blaß, wie Ödem, nur blieb beim Drucke keine Grube. Dabei blaßes Gesicht, Frösteln, der Durst verlor sich gegen Morgen; Puls ungewöhnlich langsam und schwach. Gefühl allgemeiner Schwäche (*Silbergundi*)
- 3242, 3244, 3246 Andern Tag Arm geschwollen und aufgedunsen als hätte er die Wassersucht. (*Olivier*),
- 3247, 3249, 3252, 3256, 3259, 3261, 3263 **Leib schwoll** 45 Min. nach Biß **so entsetzlich**, daß das **Mieder platzte** und die Rockheftel absprangen.
- Röte und Bläue:** (Anm. JB: auch hier stammen die meisten Symptome von *Vipera*)
- 3270 bei allen rötete sich die Bißstelle schnell (Lenz).
- 3272 **dunkelrote Geschwulst** des gebißenen Unterschenkels.
- 3276, 3278 **Blauschwarz** wird der gebißene Finger. 3279-83,
- 3284 .. nach Biß in die rechte Zehe...Fuß **blau, wie mit Indig** gewaschen, ohne Geschwulst... nächste Nacht unter heftigem Fieber viel Irresein. Folgenden Morgen sehr **bedeutende Geschwulst** von der Wunde aus herauf bis an den Hals, die **ganze rechte Seite des Körpers** einnehmend, von sonderbar grünlich, gläulich gelblichem Aussehen. Auf linker Seite nichts. Dabei Harn dunkelgelb, wie bei Gelbsucht. Auch Tage lang brach sie alles weg; und war so schwach, daß jedesmal beim Aufrichten des Kopfes Ohnmacht folgte. Nach 10 Tagen etwas Appetit, kein Erbrechen; nach 3 Wochen Geschwulst vermindert; nach 10 Wochen verließ die 71-jährige Frau das Krankenlager. Keine spur von Krämpfen oder Schweißen. Der verletzte Fuß blieb geraume Zeit verkürzt, wird noch nach 2 Jahren im Gehen etwas geschleppt, und **kündigt** durch besondere Empfindungen **jede Wetterveränderung an**. (*Schottin* bei Lenz)
- Flecke:** 3295 gebißener Finger **schwarz**, Hand schwoll, war mit Flecken überdeckt. (*Olivier*), 3298 **Blau, gelb, mißfarbig:** 3304, 3306 Fuß schwoll binnen einer halben Stunde unter vielen Schmerzen gewaltig an, **wie mit Luft aufgeblasen**. Sie nahm die Unterbindung weg und es stiegen **zwei blaugelbe Streifen**, so breit und stark wie ein Daumen allmählich längs der Schiene nach dem Oberschenken hin bis zum Oberleibe (*Schottin* bei Lenz)
- 3307 Schmerzhafte Zittern der Glieder nötigte sie, sich auf die Erde zu legen, sie unterband den Oberschenkel nahe am Leibe, löste es aber nach 1/2 Std., worauf der Leib, 3/4 Std. nach Biß **so entsetzlich anschwell**, daß ihr das **Mieder zerplatzte** und die Rockheftel absprangen. Nachher trat **wütender Schmerz** im Leibe ein, später auch **in den Kinnladen und im Kopfe, dessen Heftigkeit alle Beschreibung und Vergleichung übertrifft**, verbunden mit allgemeinen Krämpfen. Es folgte **tiefe Ohnmacht** 1/2 Std. lang. Dann ging sie 20 Schritte weit, sank nieder zu Boden, wurde nach Hause gebracht, und würgte auf Milchtrinken einen großen Klumpen **Spulwürmer** aus; dabei wurde ein Platz (Krach) im Schlunde gehört, nach welchem Hals und Drüsen bedeutend schwellen und das Schlucken 6 Tage lang unmöglich machten (Anm. JB Gefäßriß?). Sie hatte Bewußtsein, konnte aber vor Mattigkeit kein Wort sprechen, **lag starr und steif** auf ihrem Lager und war nicht imstande, die mindeste Bewegung zu machen. Die Geschwulst am Leibe setzte sich nach dem Erbrechen etwas, am Ober- und Unterschenkel blieb sie sehr groß, **dunkelblau, gelb und grünlich, kalt wie Eis, ohne alles Gefühl** wie ein Stück Holz; erst den 3. Tag wieder einiges Gefühl. Leib 9 Tage verschlossen (verstopft), Öffnung (Stuhlgang) dann unter vielem Schmerz und Zwängen im Mastdarm; nach 7 Tagen fing sie an Getränke, nach 14 Tagen Speisen in kleiner Menge zu vertragen, bis dahin wurde alles Eingefloßte ausgebrochen. Nach 14 Tagen verlor sich allmählich die sonderbar gefärbte Geschwulst, und nach 5 Wochen verließ sie ihr Krankenlager. Ein Jahr blieb der Fuß lahm, das Kniegelenk steif; sie fühlte darin, wie auch im Kopfe **bei jeder Wetterveränderung** sehr lästiges Stechen und Reißen; mitunter noch so nach Jahren. Am Halse blieb ein kropfähnliche Geschwulst zurück. Von der Wurmkrankheit, von der sie früher (noch als Frau mit 5 Kindern) viel auszustehen hatte, ist sie seitdem vollkommen befreit geblieben.
- 3308 Nach Biß in Fuß: Geschwulst, Schmerz schnell bis zum Leibe empor, Umsinken und langsame Herstellung. Im 19ten Lebensjahre gebissen, war bis zum 40ten das Bein immer krank, zeigte bald gelbe, bald blaue, bald große rote Flecken und schmerzte. Nach mancherlei Mitteln verschwand dies plötzlich, und befiel die Augen, die, nachdem sie eine zeitlang sehr gelitten, gänzlich erblindeten, zwei Jahre lang. Dann besserten sich die Augen allmählich, aber es verbreitete sich durch den ganzen Körper und erzeugte, an verschiedenen Stellen wechselnd, Schmerzen im Leibe und in den Gliedern. Zuletzt wurde sie noch fast ganz taub (Lenz) (Anm. JB: das Kranksein durch den Biß dauerte also **22 Jahre**!)

Gelb: 3316-17,

Brand: 3331-32, 3335-37, **3339**, Am Fuße brandige Stellen. Nach Biß in den Fuß strich er den Blutstropfen von der Wunde ab und in den Mund. Sogleich darauf Erbrechen, der Fuß schwillt, wird gefühllos, unbrauchbar. Den 3. Tag dem Tode nahe, unter unaufhörlichem Erbrechen, Nasenbluten, Brustbeklemmung, unbeschreiblicher Angst, eingefallenen Augen, widernatürlich verstelltem Gesichte; Fuß bis Unterleib sehr stark geschwollen, graugelb, mit großen Blasen. Nach Schwitzmittel wohltätiger Schweiß; in 24 Std. wohl. Am Fuße obiges. Nach 14 Tagen nur noch das Knie steif, Unterschenkel noch hinten gezogen, in 6 Wochen hergestellt (*Wagner bei Lenz*)

Beulen: 3355, 3357,

Geschwüre: 3379 An Bißstelle nach ein paar Stunden **hühnerelgroße Blase, mit gelber Flüssigkeit**; folgende Nacht scholl Fuß gewaltig bis an den Unterleib, dunkelroter Farbe; bis zum 4. Tage bildeten sich längs der Schiene (Schienbein) **große Geschwüre, die bis auf den Knochen drangen**. Bei Schwefelsalbe heilten sie nach 8 Wochen, hinterließen acht bedeutende Narben. (*Schottin bei Lenz*)

3381, 3384 **Tiefeindringende Vereiterung**, nach glänzender Geschwulst mit blauen Blasen, 40 Jahre nach Biß.

3405-07, 3415,16,

Blasen: 3425 Luftblasen (bei Goldammern)

3426 auf Bißwunde und nicht weit davon zwei Blasen voll fauliger Materie.

3428 **Brandblase** auf Wunde nach 15 Min., Brandblase um die Wunde.

3433, 3435 **große schwarze Blasen**. Nach Geschwulst über den ganzen Körper, Eingraben in Erde, Anwenden der Ziegenmilch, verlorenem Bewußtsein, wird eine getrocknete Kröte auf den Wunde gelegt, war in 24 Std. dick voll gesogen; in Kniekehle und Fupspann hin obiges. Später aus diesen beiden schwarze Flüssigkeit, dann starke Eiterung und endlich Herstellung. (*Grothe bei Lenz*)

3337-39 **gelbe Wasserblasen, bis taubenelgroß**.

3341,42, **3445** Ohne alle äußere Veranlassung entstand bei einem 72-j. Mann eine glänzende, mit Fieber und Grimmen begleitet, **mit blauen Blasen besetzte Geschwulst** des Fußes, genau so wie Berichterstatter diese Zufälle mehrmals sogleich nach Otternbiß entstehen sah. Es ging in völlige tiefeindringende Vereiterung über und machte den Fuß lange Zeit ganz unbrauchbar. Nach der Genesung behielt er Lähmung im Fuße und schleppenden Gang. Dieser Mann war im 32. Jahre (Anm.: **40 Jahre vorher!**) an demselben linken Fuße auf dem Fußrücken **von einer Otter gebissen** worden. Der Fuß und ganze Schenkel war schnell bedeutend angeschwollen, blaurot geworden, dies nach eingetretenem starken Schweiß wieder gewichen, binnen 15 Tagen Herstellung erfolgt, und 40 Jahre lang nicht die geringste Folge bemerkbar gewesen. An der alten Bißstelle war dann die Geschwulst am ärgsten. (*Wagner in Hufelands Journal nach Lenz*) (Anm. JB: Aus einem unbekannten Grunde ist nach 40 Jahren die Vip-Erkrankung wieder ausgelöst worden und genauso verlaufen, als ob er wieder gebissen worden wäre. Die **dynamische Vipera-Krankheit** hat also die ganze Zeit bestanden.)

Ausschläge: keine bei *Vip*.

Haut: nichts

Allgemeines: 3496 Der Tod durch Viperngift (Anm. JB: damit ist wohl die Brillenschlange oder eine andere außereuropäische Giftschlange gemeint) ist dem durch Opium bewirkten ähnlich (*Fontana*)

3502, 3504 Eine Kreuzotter, die sich in ihren eigenen Schwanz beißen mußte, starb nach 5 Min.

Ringelnatter starb nicht durch Ottergift, aber Blindschleiche (*Lenz*)

Eidechsen und Salamander tötet das Otterngift.

Den Igein schaden selbst Biße in Lippe und Zunge nicht (*Lenz*)

Ähnlichkeit und Unterschiede der Wirkung verschiedener Schlangengifte:

S. 101 Das Gift verschiedener Schlangen ist in seiner Wirkung nicht verschieden (*Ostind. Russe*)

Der Biß der südamerikanischen Giftschlangen aus den Geschlechtern: *Crotalus*, *Bothrops*, *Lachesis*, *Cophias*, *Elaps* und anderen kann im Körper der Menschen und warmblütigen Tiere eine Krankheit hervorbringen, die in ihrem Verlaufe immer die gleichen Erscheinungen darbietet, jedoch hat nicht jeder Biß, selbst des nämlichen Individuums gleiche Wirksamkeit. (*Rengger in Meckels Archiv 1892*)

S. 80, 2990 Anm: Renggers meisterhafte Zusammenstellung der Zeichen bei Erlegenden findet hier im Auszuge ihre Stelle, der schnellen Vergleichung wegen mit den typhösen und putriden Krankheitsformen, in welchen *Lachesis*, *Crotalus* und andere Schlangengifte gewiß Mittel ersten Ranges sind...: Die Erscheinungen bei denen, welche den Folgen des Bißes erliegen (Anm. JB: leider wird nicht erwähnt von welcher Schlange, vermutlich die erwähnten südamerikanischen) sind folgende:

(Anm. JB: **Allgemeine Schlangenbißfolgen:**)

Sehr bald **Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Ängstlichkeit**; - abwechselnd rote und blasse Gesichtsfarbe; - **Herzschlag unregelmäßig**, krampfhaft, und einige Übelkeit. - **Wund schwillt an**,

ohne Entzündung, Umfang wird blau; - Wunde schmerzt bei einigen, bei anderen nicht. - Puls schnell, voll, weich; - Schwindel, Kopfschmerzen, Erbrechen, zuweilen Durchfall, auch gallig. - Der anfangs helle Ham wird trübe, bräunlich gelb; - örtliche und allgemeine, sehr reichliche, aber kalte Schweiß. - Zunehmende Angst mit Durst, Verlangen nach frischem Wasser und freier Luft. - Zunge gelb belegt und zitternd. - Gebissenes Glied schwillt, blauer Ring um die Wunde dehnt sich aus; Gesicht wird fahl, Blick matt, gebrochen; Glieder zittern, zucken; Bewußtsein schwindet mit den Kräften und dem Pulse. - Endlich Zunge schwarz, Venenblut quillt aus der geschwollenen Wunde, es entstehen Petechien, Blutungen aus der Nase, Ohren, After, u.a.; mitunter schwillt der Körper, besonders Bauch. - in 2 Fällen barsten die Venen des gebissenen Gliedes. - Verlauf in 12 Std. bis 14 Tagen. (*Rengger, Meckels Archiv 1829*)

S 101: Obige Behauptungen (der überwiegenden Ähnlichkeit) werden durch die hier (bei *Hering*) vorliegende Sammlung nicht bestätigt, denn so außerordentlich groß auch die Ähnlichkeiten sind, so ergeben sich doch schon einige Unterschiede, die wenn wir die anderen Schlangengifte werden so vollständig untersucht haben, wie das der *Lachesis*, für die Praxis ungemein wichtig sein werden. So wird die *Lachesis* wahrscheinlich bei Apoplexien, Lähmungen und Typhoiden vorzuziehen sein, und *Crotalus* bei Hysterien und Cholosen. Otter (Anm. JB unsere *Vipera berus*) und *Viper* (JB: was ist damit gemeint?) scheinen sich zu einander ebenso zu verhalten wie *Lachesis* und *Crotalus*. Das Otterngift (*Vipera berus*) muß bei Epilepsie vorzugsweise passen, das Gift der Brillenschlange (*Naja*) gewiß gegen die Hundswut mehr ausgerichtet als alle anderen. Es ist Fürsorge getroffen, daß die Prüfung desselben möglich wird. Sobald fortgesetzte Prüfungen ein sicheres Urteil über die Unterschiede erlauben, werden wir die Mühe der sorgfältigen Diagnostik nicht scheuen.

Chronische Folgen des Bisses: 3513-15 Angstfälle jährlich.

3518, 19, 23, 24, 26, 28, 30, 32 Empfindlich gegen jede Wetterveränderung,

3533, 34-40, 46, 52

Jährlich zur selben Zeit 3560

Bedingungen (Modalitäten): 3649 Bei jeder Wetterveränderung.

3673 legt sich im Sonnenschein ins Grüne hin. (Anm. JB: auch ein Wesensmerkmal der Kreuzotter)

3678,

(insgesamt erwähnt *Hering* von allen Schlangen zusammen 3800 Symptome. Auf *Vipera* entfallen etwa 300, also etwa 7 %. Davon haben wir hier die charakteristischeren herausgesucht, die anderen nur als Nummer angeben.)

Es ist erstaunlich, wie deutlich dieses Bild schon ist, wenn man es klar von den anderen Schlangen trennt. Leider ist es bisher noch nicht so deutlich herausgearbeitet worden.

Timothy Field Allen hat in seiner "Encyclopedia of pure Materia Medica" die Symptome von *Vipera* zwar vollständig übernommen, und in seinem "Handbook of Materia Medica" auch auf drei großen Seiten (S. 1145 ff) zusammengestellt, aber leider nur auf englisch. Er hat nicht unterschieden zwischen der einheimischen *Vipera berus* und der italienischen *Vipera aspis*.

Hervorgehoben in den 2. Grad sind bei ihm nur die beiden Symptome:

Urin dunkelgelb, wie bei Gelbsucht,

Schwellung mit Schmerz wie zum Platzen.

Julius Mezger hat in seiner AM-Lehre für den deutschen Sprachraum die bisher deutlichste Zusammenfassung vorgenommen. Er hebt hervor, daß das AM-Bild bisher nur auf der Beobachtung von Bissen beruht, und eine AM-Prüfung sehr wünschenswert wäre, um die feineren Züge herauszuarbeiten.

So haben wir als bisheriges AM-Bild nur die Toxikologie des Kreuzotternbisses und seiner Folgen, d.h. nur die massiven körperlichen Symptome der massiven akuten Vergiftung bis hin zum Tode.

1. b) *Mezger*, die Bißwirkung:

Sofort nach dem Biß fängt die Bißstelle heftig an zu schmerzen. Es wird aber auch Anästhesie des gebissenen Gliedes festgestellt. In den nächsten Stunden fängt das gebissene Glied an mächtig zu schwellen auf den doppelten bis dreifachen Umfang. Diese Schwellung ist sehr gespannt und meist von dunkelbläulicher Farbe. Ekchymosen stellen sich ein, auch kann sich an der Bißstelle ein gangränöses Geschwür entwickeln. Die Allgemeinerscheinungen zeigen sich alsbald mit beginnender Resorption. Sie bestehen

in heftigem **Durst** und **Erbrechen**, **Durchfall mit unwillkürlichem Abgang von Stuhl** und auch von Ham. Die Haut wird **kalt und livid** und ist von **kalttem Schweiß** bedeckt. Der Tod erfolgt unter Kreislaufschwäche mit Kollaps.

Bei nicht tödlichem Verlauf schwillt die geschollene und entzündete Partie langsam wieder ab. In manchen Fällen besteht aber auch monate- und jahrelang eine Schwellung. Dabei besteht die Eigenart, daß sich die Entzündungen oft nach Monaten und Jahren **periodisch erneuern** und die alten Geschwüre wieder aufbrechen oder die Schmerzen sich wiederholen. Dies ist besonders **bei warmem Wetter** der Fall.

Bei den Modalitäten findet man in der **Besserung durch Erbrechen und durch das Auftreten von Schweißen** eine Parallele zu der allgemeinen Besserung durch auftretende Sekretionen, die uns bei *Lachesis* als dem bestgeprüften Schlagengift begegnet ist. Die bei *Lachesis* so auffallende deutliche Verschlimmerung durch Schlaf findet sich bei *Vipera* nicht. Die Leitsymptome "alte Geschwüre brechend wieder auf", die periodische Wiederkehr und die blaue Farbe der kranken Teile finden sich bei beiden.

1. c) **Mezger**: Einzelsymptome des AM-Bildes:

massives Oedem, fest, prall, als ob es platzen wollte, bes. Glieder, auch Gesicht, erweiterte Venen, Gefühl, als ob es platzen wollte, < **Herunterhängen** des Gliedes, **Thrombophlebitis**, Blutgerinnung gestört, Embolie, postthrombotisches Syndrom, Ekchymosen, Krampfader, Krampfadergeschwüre, Lymphangitis, **purpurrot, dunkelblau, Zyanose**, **akute Kreislaufschwäche** mit Durst, Erbrechen, unwillkürlichem Stuhl- und Harnabgang, **Eiseskälte** und kalten Schweißen, Untertemperatur, periodische Wiederkehr, **jährlich zur selben Zeit**, **Kälte am ganzen Körper**, aus dem Herzen, schwere Präkordialangst, empf. Berührung, > Schweißausbruch, großer Durst nach kalten Getränken, alte Narben brechen wieder auf, unerträgliche Schmerzen, namenlose Angst, äußerste Depression, Rastlosigkeit, Agitation, Zunge schwarz, Schwellung der Speicheldrüsen.

2. Fälle:

Auf dieser Ebene der klinischen oder grobtoxikologischen Ähnlichkeit gibt es einige wenige veröffentlichte Fälle:

2. a) aus *Allens Handbook*:

Ein Goldwäscher hatte äußerst geschwollene und schmerzhaft Venen des ganzen Armes bekommen; er konnte den Arm nicht mehr benutzen, aber ihn auch **nicht herabhängen lassen**, sondern trug ihn in einer kurzen Schlinge. Wenn er sich an einen Tisch setzte, mußte er den Arm deswegen auf den Tisch stützen. Sofort geheilt durch *Vipera*.

Nach grünlichem, blutigen Durchfall äußerst **heftiger Schmerz** der vergrößerten Leber, mit **Gelbsucht** und Fieber. Schmerz erstreckt sich von der Leber zur Schulter und herab zur Hüfte. *Vipera* hat sofort den Schmerz behoben und die Leber auf normal Größe gebracht.

Aus *Mezgers AM-Lehre*:

Eine 72-j., etwas korpulente Patientin hatte ein mäßiges postthrombotisches Syndrom nach einer ausgedehnten Thrombophlebitis im rechten Unterschenkel. Ein Jahr darauf **Thrombophlebitis** der tiefen Venen des linken Oberschenkels und im Becken, **enorm geschwollen, mehr als doppelter Umfang**. Fieber 39,2. Hautfarbe blaßblau.

Verordnung: *Vipera* D 12, äußerlich Lehmwickel.

Das Fieber senkte sich vom 3. Tage an, nach 14 Tagen subfebril. Pralle Schwellung wurde lockerer und verschwand innerhalb von 4-5 Wochen ganz. Erstaunlicherweise entwickelte sich **keinerlei postthrombotisches Syndrom**.

Hier ist die homöopathische Ähnlichkeit zwischen Vergiftungsbild nach Kreuzotternbiß und organisch-klinischem Krankheitsbefund offensichtlich. Es genügen einige Besonderheiten des lokalen Bildes, um die Ähnlichkeit zu finden.

Diese organotrope oder klinische Verordnungsweise bedient sich entsprechend der niederen Potenzen, die wegen der Giftigkeit des Schlangengiftes nicht zu niedrig sein dürfen. Wahrscheinlich ist D 6 noch leicht toxisch, D 3 oder 4 sicher toxisch, D 10 oder D 12 sicher nicht mehr direkt toxisch im Sinne des Schlangenbisses.

3. Zusammenfassung des bekannten grobtoxikologischen und klinisch-organischen Bildes von Vipera:

1. akute Folgen des Kreuzotternbisses:

unbeschreibliche Angst, Gefühl sterben zu müssen,
wütende, äußerst heftige Schmerzen,
ungeheure pralle Schwellung der Glieder, wie zum platzen, < herunterhängen, (wie bei einer akuten Thrombophlebitis)
dunkelblaue, blaurote, rote oder schwarze Verfärbung der Haut,
Erbrechen, Durchfall, (wie bei akuter unspezifischer Vergiftung)
Puls schwach, ungleich, aussetzend, sehr schnell, (wie bei akutem Kreislaufkollaps)
Betäubung, Lähmung, starr und steif, Ohnmacht, Bewußtlosigkeit, Tod,
Kälte wie Eis, gefühllos, kalter Schweiß,
große Blasen, Geschwüre, Vereiterung,
> durch Schweiß

weitere ähnliche klinische Bilder: Herzinfarkt, Embolie, Brechdurchfall, Peritonitis, Sepsis, Lymphangitis, Gangrän, Erysipel, Coma, Intoxikation, akute Gerinnungsstörungen.

2. Chronische Folgen des Kreuzotternbisses:

Chron. Schwellung, Verfärbung oder Lähmung des Gliedes,
< vor und durch jede Wetterveränderung,
jährlich zur selben Zeit wiederkehrend,
Epilepsie,
rezid. Ekchymosen, aufbrechende Narben.

4. Die Dynamis von Vipera

So wie im Kreuzottern-Gift die Substanz massiv ist, in der Niedrigpotenz D3 oder D 6 noch immer massiv genug, um leichte toxische Wirkungen zu entfalten, in der mittleren Niedrigpotenz D 10, D 12 oder C 6 die Verdünnung so weit vorangeschritten ist, daß die substantielle toxische Wirkung in den Hintergrund tritt, so tritt in diesem Prozeß der Höherpotenzierung die dynamische, "gelstartige" Potenzwirkung langsam in den Vordergrund. Bei den Hochpotenzen ab D 24 oder C 12 ist nur noch sie vorhanden, da kein Molekül der Ausgangssubstanz mehr im Spiel ist. Für diese rein dynamische Wirkung der *Vipera* fehlte uns bisher das empirische Material einer AM-Prüfung mit einer Hochpotenz (am besten C 30).

Aber es gibt eine Methode, eine andere Anschauung von der Dynamis der *Vipera* zu bekommen. Wir können uns das Leben der Kreuzotter anschauen, aus dem unsere Substanz entsteht und von dem sie ein Ausdruck ist. Selbstverständlich wird kein Lebewesen so rein und unverfälscht das Leben auf die dynamische Art der *Vipera* führen wie gerade die Kreuzotter. Die Verstimmung unserer menschlichen Dynamis oder Lebenskraft im Sinne der *Vipera-Krankheit* tritt dann auf, wenn unsere menschliche Haltung und Verhaltensweise von der tierischen der *Vipera*-Dynamis übertönt wird.

In ganz massiver und überwältigender Form tritt diese Verstimmung beim Kreuzottern-Biß auf, wo die menschliche Dynamis von der der *Vipera* so übermächtig ergriffen wird, daß der Tod erfolgt. Das Leben der Kreuzotter muß also sehr viel mehr mit dem Tode in

Verbindung stehen als das des Menschen. Wir werden später sehen, inwieweit unsere Hypothese zutrifft.

Das Leben der Kreuzotter

3 a) aus *Brehms Tierleben* (nur stichwortartig und als Anregung gedacht, sich mit ausführlicheren Werken über die Kreuzotter zu beschäftigen)

Die Kreuzotter ist "die" einheimische (europäische, deutsche) Giftschlange.

Bis 80 cm Länge, Hals deutlich abgesetzt, dunkles Längs-Zickzackband auf dem Rücken (Kainszeichen), Kopfzeichnung 2 Längsstreifen, die sich in der Mitte nähern. **Tückisch-trotziger** Augenausdruck. Sehr weit verbreitet, ganz Europa. Wohnt versteckt in Schlupfwinkeln, braucht Sonnenschein, **liebt Wärme** über alles, beim Sonnen sehr träge. **Nachttier**, geht mit Einbruch der Dämmerung auf Pirsch.

Wesen: **blinde, grenzenlose Wut** wenn gereizt (Anm: geifern, Giftspritze!), wildes Gezisch bei Annäherung, beißt nachts sofort zu.

Lebt von Mäusen, Maulwürfen, Jungvögeln. Sehr nützlich, niemand dankt ihr, **jeder versucht sie zu vernichten**. Bis April Winterschlaf. 20 Kreuzottern zusammen, bes. unter Wacholder. Bei der Paarung verknäueln sich oft mehrere Pärchen (Anm: Gruppensex).

Lebendgebärend, Junge sofort **boshaft**, zischen und beißen um sich bei Störung. Es gibt auch gutmütigere. Läßt sich nie zähmen, bleibt immer gefährlich.

Die Giftigkeit wird maßlos übertrieben. **Selten tödlich** (ca 1:20), sogar für Kinder. Die meisten Bisse durch barfuß laufen. Selbst nach Tötung noch gefährlich, der abgehauene Kopf beißt fast noch genauso wütend, wie verzweifelt **rachedürstend**. (Vorsicht muß jedem eingeschärft werden)

Bestes Gegenmittel **hochprozentiger Alkohol**, **abblinden**, aussaugen (Vorsicht bei Wunden im Mund) ausschneiden.

4 b) ähnlich geht *Emil Schlegel* vor in "Religion der Arznei" S. 163 f. (leider habe ich das Buch nicht mehr gefunden)

Hier endet das, was die Homöopathie bisher von *Vipera* weiß.

Hier fängt die Arbeit an, durch eigene AM-Prüfungen, Fälle und Vertiefung in die Materie unsere Wahrnehmung, unser Wissen, und unser Verständnis zu erweitern und vertiefen.

5. Freiburger AM-Vertiefung

In Freiburg und Boll haben wir in den letzten 10 Jahren eine Methode entwickelt, wie wir uns auf vielfältigste Weise von der Dynamis eines AMs berühren, lenken und tragen lassen und dadurch in den verschiedensten Bereichen des Lebens Zugang zu den Zufällen und Geschehen finden können, die von der Qualität des AMs geprägt sind.

Grundlage dazu ist die AM-Prüfung. Sie dient allerdings nicht nur dazu, körperliche und psychische Symptome zu beobachten, sondern insbesondere achten wir auf alles, was uns in dieser Zeit auffällt: eigenartige Ereignisse, Gedanken, Begegnungen. Großen Wert legen wir auf die Träume.

Dann beschäftigen wir uns mit der Substanz selbst, in diesem Fall mit der **Kreuzotter** und allem, was sie uns Menschen bedeutet: Kultur, Geschichte, Medizin, Religion, Märchen, kollektives Unbewußtes usw. Hierbei suchen wir insbesondere die typischen Bilder auf, die uns unbewußt ansprechen. Wir versuchen so, immer wieder mit der Kreuzotter in Verbindung zu bleiben, uns gleichzeitig von ihr aber durch unsere Phantasie führen zu lassen.

Als wichtiges Korrektiv dieser "freien" Symptome dienen uns dann wiederum die **Fälle**, an denen sich etwas eindeutig erweist. Das gibt uns wieder Sicherheit. Ziel dieses Verfahrens ist es, eine **lebendige Anschauung** von der dynamischen Qualität des Stoffes zu bekommen und diese mit dem **eigenen Leben und Erleben** in Verbindung zu bringen.

Diese Bereiche treten bei unseren Besprechungen gemischt auf.

Ich habe der Übersicht wegen versucht, sie hier etwas voneinander zu trennen.

1.) AM-Prüfung

P 1. W.F. Arzt C 30 (1. Hauptprüfer, der das Mittel auch vorgestellt hat):

Begegnung mit Schlangen "am laufenden Band". Z.B. im Theater: Sohn Krishna besiegt Schlange, tötet sie nicht, weist ihr einen Platz im Meer zu.

1,1. Traum nach C 30: Ein Junge repariert sein Fahrrad. Sein Stiefvater plustert sich überlebensgroß vor ihm auf, schimpft gehässig auf ihn ein: "Daß du mir nicht helfen würdest, wußte ich ja, aber daß du mir das Leben so schwer machen mußt!" Dann hat er ihn mit der Rute bedroht. (Knüppel = Schläger = Phallus (Rute des Weihnachtsmannes) Die Angst, jederzeit vom Stiefvater geschlagen zu werden kommt ihm Bewußtsein hoch.

1,2. Traum nach C 200: eine Frau in schwülem Sauna-Club, athmosphärisch wie Bordell, erregend, er kriegt eine Erektion, peinlich, kühlt sich im Schwimmbecken. Eine aufreizend geschminkte Farbige erregt ihn.

1,3. Traum: im Wohnzimmer der Eltern spielt er Gitarre, blickt aufs Meer und onaniert sich den Penis fast blutig, vergißt dabei die Zeit. Kurz vor dem Orgasmus kommt der Stiefvater, er verkriecht sich ins Bett. (Im Bewußtsein kommt eine enorme Wut auf den Stiefvater hoch, der ihn gedemütigt hat, z.B. ihn Egon genannt (Vergl. F 6,3!). Jede Rebellion wurde kleingekriegt mit der Drohung mit dem Internat.) In einer Atemübung mit Kobrahaltung hat er dann nur rot gesehen, unbändigen Haß auf den Stiefvater gekriegt, "Du Arsch!" geschrien, ins Kissen gestochen, mit einer enorm befreienden Wirkung.

Gefühl von Loch im Bauch, Bedürfnis in sich reinzuschlingen, insbesondere Verlangen nach Fleisch, 2 Spieße Schweinefleisch (sonst Vegetarier).

1,4. C 1000, Bedürfnis alles zu wissen, bis ins letzte. Traum-Thema: Sexualität.

Buch über Askulap-Heiligtum gelesen (Siehe Askulap-Natter).

Als Kind nach einem Jahr Leben mit der Mutter alleine, plötzlich: Morgen heiraten "wir", plötzlich von der Seite der Mutter verdrängt. Von da an hat seine Existenz nur gestört.

Erkenntnis: Gott = Tag und Nacht, Krieg und Frieden, gut und böse. Teufel = verbannter Teil von Dir.

1,5. Bei Vortrag in Boll, dem 2. Bericht von seiner Prüfung:

Angst und Widerstand gegen Inzest,

3 Tage Vision von heißem Mittelpunkt der Erde, gespürt daß Erde ein Lebewesen mit heißen Gefühlen, er möchte es nicht erzählen (Tabu?). Es ging darum, mit allen auf die gleiche Ebene zu kommen und den Intellekt in Einklang zu bringen.

Traum: große silberne Schlange auf ihn losgesprungen, er sich unter Decke verkrochen (sexuelle Ängste?)

Advent = Zeit, die Schattenseite anzusehen.

Tr: er reißt den Teppich raus, darunter ist ein neuer, leuchtend rot und schwarz.

Der Verstand teilt die Wirklichkeit in Gut und Böse, (DD Sulfur: gut und schlecht)

1,6. C 1000: Tr: lebt mit Stiefvater in Solothurn, hat Angst, lernt 10 Methoden, sich anzupassen, brav zu sein, um Liebe zu bekommen (=falsch)

Tr. nach 2 Nächten: Negativ-Abdruck von Schlange im Bett, noch heiß und giftig.

Atemtherapie: wie 6. LJ, will seine Mutter, das ist doch wirklich nicht zu viel verlangt! Tierische Wut, daß Stiefvater ihn verdrängt. Vorher immer mit Mutter im Bett kuscheln. Haß, wenn ich Nähe sowieso nicht kriege, dann hau ab! Haß auf Stiefvater, nur rot gesehen. Therapeut hat gestichelt, wie Stiefvater ihn mit anderen Namen gehänselt hat. Hat es dem an den Kopf geworfen. Dolch ins Kissen, erstochen, allen Haß entladen. Dann ging es total gut.

1,7. C 10 000 (Advent 89)

Lust auf Onanieren, die Ehefrau hat ihm nicht gereicht.

Hat sich oft überfressen, nachts den Kühlschrank ausgeräubert. Alles reingestopft, was zu kriegen war. Auseinandersetzung mit Mutter, Tr: er schreit Mutter an: Ich will so sein wie ich bin, und nicht wie du mich haben willst! Die Mutter sehr geschminkt.

Erschrocken über eigene Blutrünstigkeit. Tr: hat die Tyrannen blindlings alle mit dem Messer erstochen. (Was willst du mit dem Dolche, sprich)

Tr: großer Tiger stürzt auf ihn los, sie kämpfen, nicht viel Angst, in unterirdischen Kanälen, streift durch unterirdische Gänge (wie die Kreuzotter), kommt nie wieder raus (vergl. Märchen), verdeckt alle Ausgänge, sieht von der Schlange nur die riesige Zunge.

1,8. Atemtherapie: Lust und Quälerel vermischt. Die Mutter kommt mit der Kornzange (5. LJ. Vorhautverengung, 1x/W. bei Arzt gespreizt, vorher Mutter täglich: sei tapfer, das muß so sein. Er will sagen: das tut mir doch weh!

Wie hautverhungert, will unbedingt berührt werden. (Vergl. F 5)

Ablöseritual: Nabelschnur durchschneiden. (Kam bei Mutter aus der Scheide)

1,9. Erlösungstraum: hat Blut und Wasser geschwitzt, bis durch Wahrnehmung kleine Erleuchtung

kam: Gott ist Himmel und Hölle, Freud und Leid, Liebe und Haß, ging raus, pfückte an Altar
Glockenblume und drückte sie an sein Herz (Glockenblume = Fülle und Nichts, alle Erfahrung
integrieren)
trägt mokassinartige Schuhe (wie Indianer)
Jetzt nach Atemsitzung: **Mutter sitzt auf seinem Bauch und manipuliert an seinem Penis**
(Vergewaltigung an Männern?) Lust und Frust, Angst sexuell erregt zu werden. Becken ganz kalt,
Mutter ließ sich nicht abschütteln. Hätte sie erstechen können, aber kann man doch nicht!
Therapeut: er soll seine Mutter bumsen! Paarmal versucht, dann Verzweiflung: Ich will nicht dein
Liebhaber sein!

Themen-Zusammenfassung:

Unbändiger Haß, tierische Wut, Eifersucht auf Stiefvater, rot sehen,
ihn blindlings erstechen wollen, "Du Arsch!", blutrünstige
Rachedgedanken,
Angst vor gehäbig niedergemacht werden, vor Knüppel,
Sexuelle Erregung durch aufreizend geschminkte Frau,
Bordellatmosphäre, onaniert sich den Penis blutig, Angst kurz vor
Orgasmus,
Bedürfnis alles zu wissen, intellektuell im Einklang zu sein,
Inzest, will seine Mutter, wie von seiner Mutter vergewaltigt,
Lust und Quälerei, Mutter manipuliert am Penis,
Die Erde als Lebewesen mit heißen Gefühlen,
wie hautverhungert, will unbedingt Berührung.

P 2. Ch. T. , 30j. Frau, allein lebend: Vipera C 30.

2.1. Traum: von Schlange verfolgt und nicht von der Stelle treten können, kommt immer näher, immer
panischer.

Bewußtwerdung: **verwechselt Sexualität mit Liebe**. Kindheit ohne Vater, die Mutter hat ihren **Haß**
auf Vater auf Tochter übertragen: Männer sind Schweine, die **Immer nur das eine wollen**. In der
Gegend gab es viele Kreuzottern.

2.2. Nach Vipera C 200: Im Nov. ging es früher los, sich in der Dämmerung in die Stadt schleichen,
unterwegs sein, "und viel", veränderter **Blick, wie gebannt nur auf Penis gerichtet**, wie magisch
angezogen. Andere lächerlich machen. Bisher hatte sie es geleugnet, auch ein sexuelles Wesen zu
sein. Um 1/2 10 Fernsehen an, jedesmal war das erste Bild erotisch, wie gebannt und erregt. Es kam
mit einem Schwall hoch, ließ sich nicht unterdrücken. Sie ist aufgewacht mit dem Gefühl, die ganze
Nacht mit einem Mann geschlafen zu haben, bis dahin, daß es ihr rauslief wie Samenflüssigkeit. Für 2-3
Wochen gab es für sie **nur Sexualität, erotische Verführungs-Phantasien**. Vor der Pirsch Essen in 5
Min. runterschlingen (wie die Schlange). Dann Mann kennengelernt, dann gemerkt, daß Liebe in
Sexualität gefehlt, dann erotisches Bedürfnis vorbei.

2.3. Vorher: Schlangenphobie, Traum: ganzer Kopf eingewickelt, rechtes Auge war wie beschädigt seit
Kindheit, sah nur mit links. Im Traum war der Zeitpunkt, seit 20 Jahren das erste Mal den Verband
abzunehmen, kucken, wer der Mann ist, der ihr gegenübersteht.

2.4. Kindheit: hat Ewald geliebt, seine Eltern Alkoholiker, sie seine Beschützerin. Sie **liebten sich
abgöttisch**. Für ihn war Liebe = Gewalttätigkeit. Ewald mußte 4 Wochen ins Krankenhaus, als seine
Mutter ihn mal wieder verdroschen hatte. Es war wunderbar, umsorgt zu werden. Sie wollte das auch, er
sollte ihr dazu einen Stein auf den Schädel hauen. Zu ihrem Entsetzen kam sie aber nicht ins
Krankenhaus, sondern wurde von Schwester und Mutter verhauen, der Chirurg hat sie wie im Krieg
zusammengefflickt, Haare einfach ab, ohne Narkose, und Ewald hat von seiner Mutter auch noch
Schläge bekommen. Das ist ihr alles hochgekommen.

Sie hat sich in der Jugend immer rumgetrieben, nachts aus dem Fenster raus, vom Dunkelwerden bis 4
Uhr. Die Schwester war **elfersüchtig** auf ihre Freiheit, **haßte** sie, sie war ein rotes Tuch für die.
In der Siedlung herrschte die **Atmosphäre von Gosse, Schlägerei, Alkohol und Sex**. Leute aus
dem Kanaltal wurden dahin umgesiedelt, da reingepfercht. Die Männer waren alle **Alkoholiker**, die
Frauen gingen auf den **Strich**. Die Kinder wurden **erst verprügelt** und dann gefragt, was los war.

2.5. Einmal gingen einige Tanten früh morgens mit ihr Pilze pflücken, plötzlich ein ohrenbetäubender
Schrei. Sie hat gedacht, die Welt geht unter. Alle sind gelaufen, **als wenn der Satan hinter Ihnen her
wär**. Es hatte eine Schlange im Unterholz gerascheit.

(Assoziation eines Teilnehmers: Ein Mädchen wollte Pilze pflücken, mußte sich dabei tief bücken. Jetzt
stilt'se, Scheiß Pilze!)

2.6. Traum: Sexualität, runter in den Dreck, rein in den Schmutz, geprügelt werden. Ekzem

Ellenbogen.

Themen-Zusammenfassung:

Atmosphäre von Gosse, Alkohol, Schlägerei, Sex, Prostitution, Haß und Eifersucht,

Haß der Mutter auf Männer, "die Schweine wollen immer nur das eine!" (Projektion),

nachts auf Männerpirsch, gebannt von Penis, phallus-fixiert, wie erotisch gebannt und erregt, Verführungsphantasien, abgöttische Liebe, Liebe = Gewalttätigkeit,

Eifersucht und Haß zwischen Schwestern, das rote Tuch sein.

P 3. F. G., Arzt, ca 42 J., C 30:

wahnsinniges Verl. nach Kaffee, bes. morgens,

extremer Fleischhunger, Riesensteak, (fleischliche Gelüste),

extremer Juckreiz Unterschenkel und Unterarme, tierisch lustvoll gekratzt,

seit langem wieder **Angst bei Entbindung** als Gynäkologe, unerträgliche Angststimmung, erst besser durch die Arbeit in die Hand nehmen.

Unheimliche Energie, auch sexuell.

P 4. A. Griechische Ärztin,

Traum nach Vip C 30: mit Freund geschlafen, Psychiater aus Gr.

Traum: Nadel an Brustwarze mit kleinem Kopf wie Stecknadel, nicht rausgemacht, hatte Angst, Freund hat sie rausgeholt, hat nicht wehgetan, befreit gefühlt, er hatte Angst, könnte in Gefäß kommen. vor Monaten Angst vor Brustkrebs.

Tr: Prüfungssituation (immer Angst), wieso wieder Uni? war doch vorbei (Assoziation:

Reinkarnationskreislauf?)

P 5. Nach 1. Vip-Abend ständig von Viburnum geträumt (Pflanzliches Vip?)

2. Nachträgliche AM-Prüfung:

P 6. JL C 30/200: (er wollte die Aussage überprüfen, ob die Schlangen den **Bereich zwischen**

Ewigkeit und Zeit representieren, durch den wir bei der Geburt auf die Erde kommen und beim

Sterben wieder andersherum hindurch müssen, wie es der **Uroborus** darstellt, die Schlange, die sich in den Schwanz beißt und um die Welt herumliegt.)

6,1. Traum: Er soll **zärtlich sein zu einer Leiche**: Er sieht eine **tote Indianerin** mit langen Haaren, von der er sich gebeten fühlt, **sie zu streicheln**. Einerseits ist es grausig, kalt, andererseits klar, daß er es machen würde. Sie kommt daraufhin tatsächlich zum Leben und sieht ihn ungeheuer dankbar an. Es ist erschütternd.

6,2. Traum: Er ist in einer Burg mit der **Atmosphäre von Tod**. Er soll im Gottesdienst etwas vorlesen. Kurz davor entdeckt er einen Anzug und legt ihn an. Sein besonderes Interesse gilt der **Krawatte** (bedeutet für ihn bewältigte männliche Sexualität). Der Gottesdienst beginnt, er findet seine Strümpfe nicht, geht barfuß in die Sakristei, macht sich über ein Spielzeugsammlung er, die er da findet. Was soll davon in den Gottesdienst integriert werden? (seine Assoziation: Sex als Spiel). Jemand anders macht dann statt seiner die Lesung, was ihm auch sehr recht ist. Ihm wird eine Tasse "Ignatia" mit schwarzem Kaffee (seine Assoz: Aktivierung des Bewußtseins) gebracht und sechs andere. Es erscheint sehr mühevoll, diese 7 (seine Assoz: 7 Chakren. 7 Zwerge?) alle zu bewältigen, aber er ist bereit dazu. (Seine Erfahrung von Sex ist stark durch eine kirchliche Erziehung geprägt.) (Anm. zu barfuß: dann ist der Kreuzotterbiß besonders gefährlich)

6,3. 1. Erlebnis: starkes Bedürfnis, allein zu sein, sich nicht zu bewegen, stundenlang.

Abschirmungstendenz, hat das Telefon einfach 20 mal klingeln lassen.

Starke Leidenschaft, wie Feuer.

Ganz wenig schlafen, ab 2 Uhr wach.

Dann begann eine heftige innere Auseinandersetzung: es war sehr offen, sehr schön, bes. in seinen Gefühlen zu einer Spanierin. Normalerweise hätte er diese Gefühle vor sich und seiner Frau verborgen gehalten. Es war eine heftige **sexuelle Leidenschaft** wie nie im Leben, er wollte in die Disko mit der Spanierin.

Er fühlte einerseits die Gefahr, sich durch seine Frau völlig vereinnahmen zu lassen, andererseits die sexuelle Versuchung. *Vipera* stellt so eine zweifache Gefahr für die Ehe dar, einerseits die absolute Verpflichtung, andererseits die unbezähmbare Lust.

Es kam ihm die Erkenntnis: **Lüge** bedeutet, einen Teil des eigenen Wesens **verleugnen**, aus Angst, den anderen zu verlieren.

Nach ein paar Wochen Schlaflosigkeit hat er es nicht mehr ausgehalten und *Vipera C 1000* genommen. Daraufhin war es am nächsten Tag gut.

6.4. Die Kirchenmoral sagt: Sex ist gefährlich, richtet viel Unheil an, es gibt viele Regeln als Schutz davor, z.B. ist Ehebruch verboten. Aber das funktioniert so nicht. Es kam ihm stark in die Erinnerung, daß er früher immer Depressionen bekommen hat, wenn er **sich selbst** in dieser Weise **Gewalt antat**, z.B. als er Priester werden wollte. Diesmal ist es ihm viel besser gegangen: Als er dem nachgegangen ist, geriet er zwar **zuerst ins Chaos**, aber der Versuch, dann ehrlich zu sein, zu allem zu stehen, was in einem ist, führte aus der Gefahr heraus zur Wahrheit. (JB: Leugnen ist zwecklos!) Schau, was ist, teile mit und finde heraus!

Die Sexualkraft kommt ihm jetzt wie eine elementare schöpferische Kraft vor. Was will sie wirklich? Neben der kirchlichen **Verdammung** der Sexualität besteht genauso die Gefahr, ihr zu **verfallen**, in ihre Täuschung zu verfallen, in die völlig ungezügelte Sexualität zu geraten.

Sehr beeindruckt hat ihn der Psychotherapeut **Paul Lowe**. Obwohl er das Gegenteil von der Kirche sagt, kommt er ihm fast wie ein Heiliger, ein Meister vor. Er sagt: **das größte Übel der Welt besteht in der gewaltsamen Unterdrückung der Sexualität**. Dies führt dazu, daß man keine Empfindungen mehr wahrnimmt. Bevor sie hochkommen, kriegen sie einen drauf. *Paul Lowe* ermutigt seine Zuhörer sehr, dem Fühlen nachzugehen. Er fordert auf, den Willen Gottes an der Sexualität kennenzulernen. Sie würde zu manch wunderbarem Chaos führen. Er hat sich jetzt wieder mit *Lowe* beschäftigt, mit dessen Buch: The experiment is over.

Wenn diese Kraft nicht hochkommen kann, wird sie zum Gift.

Komplementär zu *Vipera* (das genaue Gegenteil) wäre *Staphisagria*.

Themenzusammenfassung: Eine tote Indianerin (naturverbundene Frau) wird durch Zärtlichkeit vom Tode auferweckt. **Was soll von der Sexualität in den unlebendigen Gottesdiensten integriert werden?** 7 Tassen sind zu bewältigen.

Starre, Bedürfnis nach Alleinsein, Abschirmungstendenz.

Zweifel zwischen ehelicher Verpflichtung und sexueller Erregung mit einer Spanlerin. Verbot führt zu Depression. Zu sich stehen, das Chaos riskieren.

Paul Lowe: das Übel der gewaltsamen Unterdrückung der sexuellen Empfindungen.

Wenn die Sexualkraft nicht hochkommen kann, wird sie zum Gift.

2.) Zur Kreuzotter:

Heißt auch Feuernatter, Höllennatter.

Lauert nachts geduldig auf ihre Opfer.

Um 1850 sind z.B. von 600 Gebissenen nur 60 ernsthaft bedroht gewesen, nur 10 sind gestorben.

Zeitweise große **Panik**, Fangprämien, Nester ausheben.

Meidet bewohnte Gebiete, häufig in Heide und Moor in Norddeutschland,

Temperaturabhängig, fasziniert von Feuer,

sieht tags schlecht und beißt oft daneben,

vor dem mehrere Stunden dauernden Paarungsakt kämpfen die Männchen miteinander,

Junge werden **"ausgeheckt"**, zerbeißen sofort die Eier und das Nabelgefäß, **gehen sofort ihre eigenen Wege**,

natürliche Feinde: Schreiadler, Bussard, Krähe, Elster, Iltis, Igel, am schlimmsten: der Mensch,

Es gibt einen Kreuzottern-Garten im Schweighof bei Niederweiler.

Vor Kreuzottern braucht man keine Angst zu haben, man kann sie hinten am Kreuz beim Nacken nehmen. Die *Vipera*-Angst lauert im Nacken.

Ausrottung der Kreuzotter, wie Hexenverbrennung.

Kreuzottern ausgerottet durch verdichtete Besiedlung, durch Flüchtlingsstrom nach 2. WK., z. B. Heide.

3.) Zu Schlangen allgemein:

Schlangen stehen an der Wiege der Menschheit, Urgeschichtlich.

Vipern = *Lachesis muta*, *Crotalus horridus*, *Vipera berus*, *Bothrops lanceolatus*, *Cenchrus contortrix*, sind eher **hämolytisch und thrombozytisch** wirksam (Tox: Thrombozyten vermehrt).

Panik aus einem Schlangenfيلم aus der Volksschule. Verknüpfung: **Angst vor Sexualität, harmlos spielendes Kind, Verkehrsunfall.** (=versinken in die Bewußtlosigkeit)

Erste Reaktion auf Viper: **Panik und totschiagen, darf nicht ins Bewußtsein gelassen werden.** Wurzellaut U entspricht Wurzelchakra.

Auf der griechischen Insel Kephalonia findet ein Mal im Jahr die Versöhnung mit den Schlangen statt. An 3 Tagen im Sept. kommen die Vipern in Massen hoch.

Christuskreuz (am Rötibuck) steht auf Sockel von Schlange.

Gnadenkapelle von Altötting.

Drachenkampf, Dragon = negative Mutter, Hexe = das verschlingende Mütterliche. Siegfried gebadet in Drachenblut.

Massiv verdrängt.

Begegnung mit einer **Schlange: erst mal totschiagen**, dann sehen, ob sie giftig ist.

4.) Zur Mythologie der Schlange:

Kundalini, Elend wenn **Sexualkraft** nur in unteren Chakren, soll erhöht werden zu Herz und Kronenchakra.

Moses erhöhte die Schlange, Fritsche: Erhöhung der Schlange,

Beim **Sündenfall** kam die Schlange runter, im **Äskulapstab** wird sie wieder aufgerichtet.

Mathäus: Seid **klug wie die Schlangen** (Pharisäer und Schriftgelehrte, Otterngezücht)

Sünde griech: Hamatia = **Zielverfehlung**, Verfehlung des Lebenszieles

Buch über **Äskulap-Heiligtum** (Äskulap-Natter): 7 Schritt zur Heilung: 1. reinigendes Bad, 2.

Opfergaben an die Götter, 3. Tempelschlaf, 4. Äskulap forscht im Traum nach den Ursachen der

Krankheit, 5. der Kranke selbst beichtet seine Sünden und Verfehlungen, 6. **wenn Traum und Beichte übereinstimmen** Aufnahme, Frage nach Glaube an Heilung, 7. auf dem Weg der Genesung Beiträge an die Götter leisten.

In China ist Schlange = Tod = weiß, toll, wunderbar.

Muktananda: Kundalini in Kronenchakra = Gott in dir., Schleier der Dualität verschwunden.

Offenbarung der Bibel: Satan = Schlange, Schriftgelehrte

5.) Assoziationen:

Nach oben darf die Wut nicht raus, nach unten der Sex nicht.

Manche Schlangen **muß man nach dem Tod noch extra totschiagen**, den Penis mancher Leute, den Männern den **Phallus**, den Frauen das **Mundwerk**.

Otto: I am the Viper! (Macht Angst, kommt immer näher!) I have come to vipe your vindow!

Einfall: *Homo Faber* von Max Frisch, genau die Stelle aufgeschlagen, wo sie von der Viper gebissen wird.

Doppelmoral, der linke Zeigefinger

Assoziationen beim Vortrag in Boll: **aus der Gosse kommen, niedergeknüppelt werden, Lust, Phallus (Fall-Lust), Angst um Geburt herum, Ängste ersäufen mit Alkohol, Drogen,**

Kreislauf = Quelle, Fluß, Meer, Regen = heiliger Geist. alles miteinander verbunden.

6.) Ereignisse bei der AM-Besprechung:

Themen des 1. Abends: **Sex, Aggression, Hass, Angst, Phallus**. (Der erste Prüfer hat kaum ein Beispiel gegeben)

Viele Teilnehmer der Besprechung hauen um 1/1 12 ab.

Von 10 Prüfern ist nur einer wieder aufgetaucht. Die anderen: **auf nimmer Wiedersehen verschwunden.**

Stockende Sprechweise des Vortragenden, manche wurden beim Vortrag **wie eingeschläfert**, manche wurden bes. wach.

Kaum zu fassen, von 2 mal ca. 10 Prüfern ist nur einer wiedergekommen!

deutliches Thema der 2. AM-Besprechung: **die moderne Geburtshilfe:**

Abtreibungsversuche erste 3 Monate mit Stricknadeln.

60er Jahre Kaiserschnitt automatisch Abstilltabletten, moderne Geburtshilfe ab 1960, Wirtschaftswunder,

Pille getestet in 3. Welt, Frauen als Versuchskaninchen,

automatisches ärztliches Eingreifen bei der Geburt, **"kontrollierte" Geburt**, **Braunüle** als Symbol der Macht und des "Einflusses" (als erstes Valium), **männliche Kontrolle**, männlich-väterliche Anmaßung,

weil man nichts mit der **Lebensbedrohung** zu tun haben möchte. Große **Angst bei der Geburt: wie bedrohlich ist es eigentlich, wann stirbt das Kind?** (Wie beim Schlangenbiss) Argument:

Sterblichkeitssenkung. Das wäre eine **große weibliche Kraftquelle**. Verfügungsgewalt der großen

geburtshilflichen Kliniken. Kreissaalführung = Märchenstunde, Entmündigung, früher waren Männer ausgesperrt. Männliche Angst durch Aktivismus übertönen. Heimliche Rache an der Mutter? Auf Geburtsstuhl festgeklemmt wie Schlange am Stock.

Schlange = Hauptmittel fürs **Wochenbett**.

Nachkriegssituation: Geburtserlebnisse zerstören, Vertrauensbildung in natürliche weibliche Kräfte zerstören.

Erlebnis: Junges Mädchen schwanger, verächtlich, wenn bedeutungsvoller Familienname, plötzlich alles anders: VIP.

Kinder zur Adoption: automatisch Periduralanästhesie, damit Mutter Kind gar nicht sieht und keine Bindung stattfindet. (Prägung)

Durchtrittsnarkose ohne zu fragen, = **betrogen** worden um das Geburtserlebnis.

7.) kleine Fallbeispiele (diese Fälle sind nicht gesichert, sie erschienen einigermaßen deutlich zu der Zeit als *Vipera*)

F 1. Patient mit Traum: von Schlange in die linke Hand gebissen, gelähmt, männliche Stimme: "laß los!", sie: "ich kann nicht!" Gefühl zu sterben.

Vipera C 30: es kocht in ihr, wenn sie nicht wichtig genommen wird. **Könnte alles in Stücke hauen**, befreiender Wutausbruch, weg vom Mann geschlafen.

Traum: Mund und Zunge schwellen an, wie von Ameisen. Real mit geschwellenem Mund erwacht

F 2. Patient: massives Lymphödem nach Brustkrebs-Amputation, **wie abgeschnürt**, abgebunden (auch vom Bewußtsein), Periodizität jährlich.

F 3. 4x Fehlgeburt, Fo: 18. LJ. Abtreibung ohne daß sie richtig wußte, was passiert ist. Hatte die Schwangerschaft noch gar nicht richtig gemerkt. Der Arzt hat gefragt, weiß es der Vater? Nein. Automatisch Abtreibung, nie mehr drüber geredet worden. Verbissener Kinderwunsch, typisch: zynisch und sarkastisch, Schwangerschaft erst in letzter Minute bemerkt, Adoptionsvermittlungsstelle.

F 4. **massive Mandelschwellung**, zum bersten < hinlegen, > Aufrichten. Lag wie gelähmt, Fo: Streit mit Mutter, finanziell abhängig. Viel **Haß und Wut geschluckt**. Konnte nichts schlucken, nur tröpfchenweise. Unvertr. Enges am Hals. Deutlich besser durch *Vipera*, hätte sonst Intubation erfordert (und Narkose).

F 5. 38j. Mann, Gefühl wie verbrennen, **Haß auf Frauen**, verlogen katholisch, Meßdiener, Mutter von Pfarrer vernascht, Abspaltung 6. LJ, **Doktorspiele**, von Mutter immer wieder **windelweilch getreten worden**.

Wut auf frühkindliches Leigenlassen und **Hautverhungern** hochgekommen. (Vergl. P 1,8)

Wut des Mannes auf seine Frau, die ihn öfters betrogen hat.

6. Themen-Zusammenfassung nach der AM-Vertiefung:

Das sich Vertiefen in die Materie *Vipera* hat zu folgenden Lebensbereichen geführt:

unbändige Sexualität, wie erotisch gebannt und erregt, wie fixiert auf das andere Geschlechtsteil, eine tierische Sexualkraft läßt sich nicht mehr leugnen, nachts auf Männer- oder Frauenpirsch gehen, bis zum Tabu-Thema von Inzest.

Damit in Zusammenhang tierische Wut, Haß, Rache, Eifersucht. Rot sehen, jemanden erstechen können, blinde, grenzenlose Wut und Erregung.

Diese ungeheuren Themen verursachen beim Auftauchen Angst und Panik, bis zur Bewußtlosigkeit werden sie verdrängt.

Es ist mit diesen Themen genauso wie mit der Schlange: man rennt sofort weg, als sei der Satan hinter einem her, mit einer Angst, als ginge die Welt unter (Prüfer 2,5). Hier finden wir direkt die mythologische Bedeutung der Schlangen wieder: die Funktion des Satans beim Sündenfall und seine Bedeutung beim Weltuntergang in der Offenbarung. Auch der Drachen in der nicht christlichen Mythologie wäre ähnlich ungeheuerlich.

Alle diese Themen machen uns so viel Angst, daß wie sie lieber gleich totschiessen und ausrotten, als sie kennenzulernen. So gehen wir auch mit den Kreuzottern um. Es handelt sich um Tabu-Themen, die von der Kultur nicht ins Bewußtsein gelassen werden dürfen. So melden auch die Kreuzottern die Zivilisation.

Die indische Kultur geht mit dieser Kraft anders um: die Kundalini-Energie soll vom unteren Chakra sich erheben bis zur Krone. Aber die Kreuzotter, als "die" europäische Giftschlange repräsentiert das europäische Problem des Umgangs mit dieser

ungeheuren Kraft.

Das Untere, womit unsere Kultur nicht viel zu tun haben will, was sie leugnen und verdrängen möchte, tritt mit *Vipera* hervor: die Gosse, der Alkohol, ungehemmte Sexualität, Seltensprünge, Prostitution, Drogen, Drogensucht, verfallen sein, der Penis oder das Mundwerk, das man nach dem Tod noch extra tothauen muß, wie den bissigen Kreuzotternkopf, das ist das Milieu von *Vipera*. Zum Tothauen gehört auch der Knüppel, die Rute, das Phallus-Symbol, Schläge aus blinder Erregung, Wut, Haß und Eifersucht.

Die Ähnlichkeiten vom Leben der Kreuzotter und menschlichen Verhalten, das in der dynamischen Affektion hervorgerufen wird, sind nicht zu übersehen: z.B. das Runterschlingen der Fleischbrocken nachts.

Erstaunlicherweise trat die kontrollierte moderne Klinikgeburt stark als Thema auf. Auch hier sind bei näherem Hinsehen die Parallelen offenkundig: Die Braunüle als Giftzahn, damit der Gift-Einfluß das junge Leben jederzeit erreichen kann, die Verdrängung der weiblich-Instinkthaften Naturkräfte aus Angst vor der Lebensgefahr, von der man bei der Geburtskomplikation genausowenig weiß, wie groß sie ist, wie nach einem Kreuzottern-Biß. Meist wird sie überschätzt. Es sieht so aus, als wenn die Männer den Frauen dieses Mysterium entreißen wollen, weil die Frauen dabei etwas ungeheures erleben könnten, was den Männern fehlt (Eifersucht). Insbesondere durch die Narkose wird dieses Erlebnis verhindert. Hier ist die Wirkung sehr ähnlich der Bißwirkung: Betäubung, Ohnmacht, Kreislaufkollaps.

So kommen wir bei der Kreuzotter wie bei allen Giftschlangen zu dem Bereich von Geburt und Sterben, dem Bereich zwischen der Zeit und der Ewigkeit. Die Schlangen scheinen die Fähigkeit zu haben, den Übergang zwischen diesen beiden Bereichen zu vermitteln. Hier sind sie zu Hause. Vor diesen Bereichen haben wir ähnliche Angst wie vor Kreuzottern, ungeheure.

Nachtrag zu 5,2):

Aufgrund der mündlichen Mitteilung aus der Besprechung über *Vipera* (S. 11), daß es im Schweighof bei Niederweiler einen Schlangengarten gäbe, habe ich diesen gesucht, zuerst telefonisch. Bei der Auskunft war ein Schweighof nicht bekannt. Daraufhin rief ich in einem bekannten Sanatorium im nahe gelegenen Badenweiler an, geriet an eine Köchin, die mir berichtete, daß es einen Ort Schweighof zwischen Niederweiler und Badenweiler gab. Ich rief die beiden Wirtshäuser dort an. Die erste Wirtin wußte gar nichts von Schlangen in Schweighof. Die zweite nannte mir zwei Lehrer, die sich mit Schlangen auskennen. Die Frau des einen wiederum sagte mir, daß im Kohlerweg in Schweighof ganz gelegentlich einmal Kreuzottern gesehen wurden. Sie nannte mir den Namen eines Vogelwartes, der sich mit Schlangen auskenne. Der zweite Kundige, der sich seit 50 Jahren viel im Wald aufgehalten hat, sagte, er habe nie eine Kreuzotter gesehen, sie seien extrem scheu. Er nannte mir aber den Namen eines Forstmannes, der in Freiburg an der Uni Vorlesungen halte und aus dem höheren Schwarzwald komme, wo es noch etwas mehr Kreuzottern geben soll. Dieser war der erste, der wirklich aus eigenem Erleben etwas von Kreuzottern kannte. Er wußte folgendes:

(Anm: die Art, wie ich an die gewünschte Information gekommen bin, hat mich sehr beeindruckt: Sich einfach an die Strippe hängen und der Spur nachgehen, bei jedem, der überhaupt in Frage kommt, nachfragen, Phantasie entwickeln, wer alles etwas dazu wissen könnte, und insbesondere sich nicht nur an offizielle Stellen wenden, sondern auch die Auskunft von Küchenfrauen, Wirtinnen und zufällig in der Nähe befindlichen Personen suchen.)

Kreuzottern werden im Schwarzwald nur 30 bis max. 40 cm lang. Sie leben in Familien. Sie sind sehr versteckt, scheu und nicht angriffslustig. Am ehesten findet man sie an sonnigen Südhängen. Sie sind erkennbar an dem "Blitz", dem Zickzackband auf dem Rücken und dem breiten Kopf. Wenn sie einmal gar nicht mehr flüchten können, dann erst greifen sie an. Dabei "überwerfen" sie sich, d.h. sie schlängeln nicht auf dem Boden vorwärts, sondern machen sich lang und steif und purzeln der Länge nach den Hang herunter. Beim Angriffsbiß bricht jedesmal der Giftzahn ab, wächst dann aber nach. Der Giftzahn injiziert ein in 1 - 2 Tagen tödliches Lähmungsgift. Er hat allerdings in 30 Jahren Dienst noch nie von irgendjemandem gehört, der im Schwarzwald von einer Kreuzotter gebissen wurde. Am ehesten sind sie kurz vor einem Gewitter an schwülen Sommertagen auf einem Stein zu sehen. So ist er ihnen einige Male begegnet. Oft kommt es vor, daß andere Schlangen totgeschlagen werden, meist Ringelnattern, weil man sie für Kreuzottern hält.

7. chronische Fälle:

Nach diesem vertieften Vertrautmachen mit der Materie *Vipera* sind uns dann auch entsprechende chronische Fälle begegnet. Es geht dabei nicht nur um das Aufheben der Symptome, sondern um das Aufheben der in den Symptomen verdrängten Probleme ins Bewußtsein. Deshalb achten wir besonders auf die Träume. Als Heilung betrachten wir die Lösung des *Vipera*-Lebensproblems.

6. Fall

B. S., wbl. 30 J, Sprechstundenhelferin, verheiratet, 1 Kind.

Dez. 90: Anlaß: **Cervixdysplasie, Pap IV.**

6,1. Aus der Anamnese ihrer Tochter war schon etwas bekannt, eine **Abtreibung**. Damals sehr geschämt darüber. Vorher gedacht, sowas mach ich nie! Dabei sich geschworen, das war das letzte Mal, daß ich mich von meinem Freund so **verarschen lassen** habe. Er hatte jede Menge andere Frauen, sie war blind. Sie hat gearbeitet, sein (!) Kind versorgt, den Haushalt gemacht, war dann abends müde. Er ist nachts los zu Freundinnen, kam früh nachts wieder in ihr Bett zurück, hat am Tag ausgeschlafen und es sich gemütlich gemacht.

6,2. Wie war es bei den Eltern?

Ganz genauso: **Der Vater hat die Mutter genauso verarscht**. Er hat ihr abends **Schlafmittel** (wie Betäubungsspritze) gegeben, die Mutter hat später Alkohol genommen. **Sie hat ihn mit 12 erwischt**, hat es gerochen, daß da was nicht stimmt, als er abends so gesäuselt hat, als er sie ins Bett gebracht hat. Sie ist ihm dann nachgeschlichen (wie eine Schlange) und hat es gemerkt. Daraufhin hat er ihr das Wort zu Hause verboten (sie in ihren Äußerungsmöglichkeiten totgehauen, weil er sich so bedroht fühlte). Die Mutter war dann sehr eifersüchtig.

6,3. Wie bei den Großeltern?

Seine Mutter hat ihren Mann als Diener mit Schürze rumlaufen lassen und ihn überall als "Johann" betitelt (Vergl. P 1,3!), obwohl er Fritz hieß, hat ihn also **völlig fertiggemacht**. Ihren Hund hat sie dafür mit Schokolade vollgestopft. **Ihr Vater hat seine Mutter gehaßt**, nach ihrem Tod aber ihre Bilder aufgehängt.

Frage nach *Lachesis*: empfindlich auf engen Gürtel und Kragen.

Kleines **blaurotes Mal**.

Mit 17 ist sie ausgezogen, mit 19 war die Abtreibung, dann hat sie sich durchgeschlagen, ohne Geld, ohne Schule, hat Nachtwachen gemacht mit Babies, sich immer für 2 Jahre älter ausgegeben. Oft Migräne vor der Periode, licht- und geräuschempfindlich, sterbenselend.

6,4. Der Vater ist **Gynäkologe**, der Chef der Gynäkologie (bekannt für seine harten Methoden Frauen gegenüber, Zitat: "Die Seele der Frau liegt in der Clitoris") ist sein Vorbild.

(Anm: Idee des Homöopathen zu *Vipera*: das Triebhafte, das man am liebsten tothauen möchte! Der Vater sie, die einen Riecher für seine Geschichten hat, es darf auf keinen Fall ins Bewußtsein kommen, er muß sie zum Schweigen bringen.)

Verordnung: *Vipera C 30*, nächsten Tag *C 200*.

Nach *C 30* sofort sehr roter, heißer Kopf. Sehr müde, fast eingeschlafen am Schreibtisch, wie betäubt. Nach *C 200* sehr starke Schmerzen der Mammæ, wie Anfang der Schwangerschaft, oder wie Milcheinschuß, Migräne. Dann 3 Wochen lang fast nur zu Hause gewesen, im eigenen Zimmer verkrochen, wie Starre: 21 Uhr ins Bett gegangen, um 17 Uhr am nächsten Tag kurz aufgestanden, etwas essen. Auf Fragen des Mannes erst nach 2 Stunden geantwortet.

6,5. Am laufenden Band Erinnerungen hochgekommen, vom Vater, einfach wie er so war, daß er z.B. immer klassische Musik gehört hat, aus der Kindheit, wie eine Rückführung.

Bewegungslos, am schlimmsten morgens. Wenn die Tochter zetert, Lust sie "zum Schweigen zu bringen, fast tothauen" (Das Opfer ist auch Täter). Will nur Milch, wahnsinniges Verlangen danach, und Schlaf. Es war wie nach Drogen, hat nur rumgesessen und nichts gemacht.

Völlig menschenscheu, empfindlich auf jede kleine verletzende Bemerkung (fühlt sich so eine Kreuzotter?), mußte gleich weinen. Begegnungen liefen einfach schief. Hätte sich am liebsten ins Bett verkrochen, die Decke über die Ohren gezogen und geweint, dabei Embryonalhaltung. Erst nach einer Woche war es das erste Mal besser, kam aber in Wellen wieder. Sie hat fast alle Kontakte abgebrochen, nur mit Pflanzen hat sie Kontakt gehabt, fast wie mit ihnen reden (wie die Naturvölker).

Beobachtung: redet mit vielen Pausen, als ob sie zwischendurch in äußere Starre verfällt mit innerer Gedankentätigkeit.

Diese Menschenscheu kennt sie aus der Zeit, als es mit dem Vater schlimm war, als alles in ihr geschrien hat. Damals hat sie sich oft in den Wald zurückgezogen. Ihr Zimmer ist jetzt das wichtigste (ihr Schlupfloch). Von 18 an hatte sie lange keines, mit 17 nur Kellerloch.

6,6. Eine Nacht war sie total naßgeschwitzt wie nie. Morgens hatte sie **wahnsinnige**

Aggressionen auf ihren Mann, weil er ihr den Mülleimer nicht rausgestellt hatte. Schon vor dem Aufwachen dachte sie, sie platzt vor Wut. Grundstimmung **traurig, wie soll es weitergehen**, ich verstehe es nicht. Die Haare stehen ihr ab, wenn sie den Vater sieht. Einmal ist sie ihm im Wald begegnet (wo die Kreuzottern leben), als sie schwanger war, hat sich sofort versteckt. Fühlt sich wie gar nicht gemacht für diese Erde.

6,7. In der zweiten Schwangerschaft mit ihrer Tochter ging es ihr auch ganz mies, sie hätte sich fast getrennt, war total eifersüchtig. Hat sich zwar dafür geschämt, aber konnte nicht anders. Fühlt sich immer wie ein Arschloch, wenn etwas nicht stimmt, vom 12. LJ an. Das hat ihr Vater ihr beigebracht.

Mit 16 hatte sie einen Selbstmordversuch, weil sie in der Schule nichts gerafft hat. Der Kommentar des Vaters: "**Dazu bist du doch eh zu blöd!**" Er muß sie gehaßt haben, als sei sie nicht sein Kind. Jetzt muß sie schwer darum kämpfen, nicht genauso zu sein wie er, z.B. ihrer Tochter gegenüber.

6,8. Die Mutter und deren Mutter war immer nur: **Liebe und Kirche**. Der Vater und seine Mutter immer nur kalt und böse.

6,9. Nach ca. 3 Wochen: sehr beeindruckender, deutlicher Traum:

Sie war in der Straße wo die Großeltern mütterlicherseits wohnten, kam diesmal aber von unten, was sie sonst nie macht. Die Großeltern waren nicht da, evt. schon tot. Der Nachbar fuhr mit einem Mercedes raus, es **stank wahnsinnig nach Gift** (so geruchsempfindlich sind wohl auch die Kreuzottern), wie viel zu viel Gift. Rechts standen zwei völlig schwarze Leute, wie die Geler aus dem Dschungelbuch (Typ Totengräber), mit langen schwarzen Haaren, die sich nicht gerührt haben, aber ihr unheimlich waren. Sie ist schnell weiter gegangen nach gegenüber (wo sie früher sehr viel gespielt hat. Die Frau hat ihre gleichaltrige Tochter bei jeder 4 oder 5 verprügelt). Da wollte sie so tun, als würde sie klingeln, wußte aber gleich, daß sie jetzt gefangen ist. In der Tür war alles dunkel, bis auf einen kleinen Lichtpunkt (sieht es so für das Baby bei der Geburt aus?). Sie mußte noch drei Stufen hoch. Aber schon bei der ersten wußte sie, **jetzt geht was ab, was nicht mehr aufzuhalten ist. Es geht nicht mehr zurück** (Die Geburt ist nicht mehr aufzuhalten)

Vor dem Berühren der Klingel zuckte es ihr wie ein totaler Stromschlag durch den Körper, sie vernahm ein ganz übles Geräusch, und plötzlich war sie von oben bis unten wie mit Draht fest eingewickelt und konnte sich nicht mehr rühren. Wie gefesselt hat sie sich nach vorne auf den Boden geworfen in die Tür und war sehr gespannt, was die Frau wohl machen würde. Sie dachte, der Mann von der hat sich wohl vor seinem Tod ein **Sicherheitssystem ausgeklügelt** (zum Einbrecher fesseln). Dann ist sie mit **enormer Angst** aufgewacht und hat sich lange nicht aus dem Bett getraut.

Danach ist ihr sofort Ihre Geburt eingefallen: **Ihr Vater hat sie entbunden**, mit Sicherheitssystem und Äthernarkose. Die Nabelschnur war 3x um den Hals gewickelt. Vorher hat sie wie im Bauch gehört und gerochen. Mitten drin wollte sie dann nicht mehr mitmachen. Der Vater hat einen Riesenschreck bekommen und mußte auf die Toilette. Sie war ganz blau.

Sie hatte ein Mal auf der Stirn (wohl Storchenbiß), daß später wegmassiert wurde.

Nach diesem Traum ging es deutlich besser, nicht mehr dieses Rumgehänge.

(Kommentar: dieser Traum ist eine starke Bestätigung, daß die moderne apparative Klinikgeburt, eingeleitet, Äthernarkose usw. ein ganz zentrales Thema von *Vipera* ist. Wir waren am Ende der zweiten Besprechung dahingekommen und da geblieben, das Vorbild ihres Vaters ist ein Prototyp von Verfechter dieser Art Gynäkologie, der erste deutliche Traum zeigt dies aus der Sicht des Neugeborenen ganz massiv, wie verhängnisvoll diese Art **automatische Sicherheitsanlage** arbeitet.)

6,10. Mit dem Vater ist es seitdem besser. Er hatte den Kontakt abgebrochen, als sie 16 war (wie später mit den anderen Geschwistern auch). Sie fühlte sich damals **schlimm verletzt**, hatte **Haßgefühle** auf dieses Schwein. Da hat sich viel gelüftet. Es war allerdings schon schlimm, wieviel Verletzttheit da hochgekommen ist, all das Miese.

6,11. Danach sind Träume aus der ganzen Kindheit hochgeklettert, einer war sehr beeindruckend: Sie hat auf die Staßenbahn gewartet an einer Kreuzung (Vergl. "Kreuz"otter) im Mooswald. Es gab viele Stühle, in Reihen, mit lauter **schwarzgekleideten ItalienerInnen**. Nur einer war noch frei für sie. Sie hatte tausend Zettel in der Tasche und hat die geordnet. Dann wollte sie weggehen. Eine Italienerin hat sie zurückgerufen. Sie war neugierig: mal sehen, was ich vergessen habe. Sie fand dann ihren Geldbeutel, hat sich gefreut, aber der war nicht gemeint. Sondern das eigentliche war ein Sitzkissen mit Reisverschluß. Drinnen war ein dampfendes Reisgericht mit einer **riesigen Pepperoni**. Eigentlich mag sie es ja, mochte es jetzt aber nicht. Es hat sie nicht angemacht. Die anderen Frauen haben sich dann darüber gefreut und es gegessen.

(Kommentar: riesige Pepperoni = **Klitoris**? zum scharf machen. Der Traum bedeutet wohl, daß sie

im psychischen Prozeß auf diesen Scharfmacher im Geschlechtsteil aufmerksam gemacht wird, jetzt aber nicht mehr "scharf drauf" ist.)

Beobachtung JB: Buntstifte anspitzen = scharf machen

6,12. Ende Jan, nach 6 Wochen:

lebt in 2 Welten, 1. Sex, 2. Vater.

Zuerst bei Erinnerung an Verarschung von ehemaligem Freund muß morgens nach Aufstehen weinen, wie nach der Trennung, gedacht ich sterbe.

Es war ein Freund vor ihrem Mann, den sie nun 8 Jahre nicht mehr gesehen hatte. Einmal mitten in der schlimmen Starre mußte sie unbedingt in die Stadt und sich eine andere Brille (Sichtweise) besorgen. Und genau dabei hat sie (zufällig!) den Typen wiedergetroffen. Es hat sie dann wie magisch zu dem gezogen. Dabei kam alles wieder hoch.

Der hatte ein Kind, zu dem sie eine enge Beziehung hatte. Das alte Verliebtsein kam wieder hoch.

2 Wochen hatte sie wahnsinnig Liebeskummer, es verreißt sie. Der hat sie **genauso verarscht, wie ihr Vater ihre Mutter**. Eine Nacht hat sie ihn dann getroffen: hat ihm in aller Ruhe erzählt, was das für eine Scheiße war. Er hatte gedacht, er wäre der tolle Mann! Es hat ihr 10 Jahre lang im Magen gelegen und wehgetan, bes. die **Abtreibung**. Er meinte nur: **na und!** Als sie um 4 Uhr gegangen ist, hat sie gewußt, daß sie es gepackt hatte. Sie konnte allem zusehen, wie auf einer Bühne (nichts wird mehr verleugnet, für nichts mehr blind: Heilungsschritt). Er hing damals immer lasch zu Hause rum, sie hatte keine Wohnung, er war groß, warm und dick, sie ging jobben, Nachtwache, hat sein Kind versorgt. Wenn sie geschlafen hat, weil sie groggy war, ist er nachts zu anderen Frauen und hat sich morgens wieder dazugelegt. Er war nach der ersten Zeit **wahnsinnig eifersüchtig** auf sie. Seine nächste Freundin war später wahnsinnig eifersüchtig auf sie. Sexuell hatte sie nichts davon, war eher so reingeschliddert, hatte noch kein eigenes Sexualleben. Für ihn war es wahnsinnig toll, er hatte nur Sex im Kopf. Sie hatte keinerlei Kraft sich zu wehren, war nur froh, überhaupt einen warmen Platz zu haben (fühlt sich so eine Kreuzotter? wie ausgestoßen aus der Gemeinschaft).

Sie hat gedacht: Das ist meine *Vipera*, ich muß da durch!

6,13. Ihr Mann hat sie sehr gut durch die 6 Wochen begleitet. Ihre Tochter will zu Fasnacht Schlange sein.

Noch immer häufig **stundenlange Starre**.

Sehr menschenscheu. Totale Abneigung gegen Oberflächlichkeit, Kleingeist. Großes **Gespür für linke Sachen, betrügen** in Verhältnissen. Große Resonanz, wenn jemand auf ihrer Wellenlänge ist.

Zuerst körperlich: **Busen dick, Kopf heiß**.

Wirkung wie in der LSD-Zeit vor dem Freund, irgendwie anders, alles Reden wie im Theater, toll.

Zur Tochter ganz mieses Gefühl, scheißegal, die soll weg.

6,14. Anfang Febr, nach 8 Wochen:

Sehr empfindlich auf Rebellion der Tochter, will ihre Ruhe haben vor der. **Die zetert ohne Punkt und Komma. Sie zetert dagegen**. Kann die Stunden weinen lassen, es rührt sie nicht. Will nur **alleine im Bett liegen und die Vergangenheit vorbeiziehen lassen**.

Vorgestern Traum: sie war Schneewittchen, im Haus, die Zwerge haben um sie rumgewuselt. (Anm: sehr interessant: der Stich mit dem Blutstropfen, die Mutter stirbt bei der Geburt, die Stiefmutter mit Haß und Eifersucht, der Tothauversuch, die Verbannung in das Reich der Zwerge, das Zuzschnüren (wie zu fest eingewickelt), der giftige Apfel (wie beim Sündenfall!) , schließlich der Scheintod)

Es fühlt sich alles wie eine Rückführung an, **alles was von Geburt an wehgetan hat, kommt hoch**. Bruder und Vater können ihr nicht in die Augen sehen.

6,15. Anfang März, nach 2 1/2 Mon.:

Sie hat ihre Tochter angemacht, wie früher ihr Vater sie: **Du bist doch zu blöd für alles!** Hat sich völlig **negativ** gefühlt, wie ihr Vater, **häßlich**.

Traum: mit dem Vater unterwegs in einem dicken Flitzer, Kleid an, er ihr was tolles gekauft.

Gutes Gefühl zum Vater (verführerisch?).

6,16. Ende März, nach 3 Mon:

immer noch viel Starre.

(Traum von Phosphor.)

Traum: sie saß in einer schönen Werkstatt und hat den Blumen die Farben gegeben. Es war sonnig, Holz, farbig, duftig (wie Mutter Erde).

Traum: ein Frühlingstag, sie hat nur geweint, es war sonnig, sie ist mit einem Patienten (TE) im Rennauto gefahren, **als ob sie in den Tod rasen wollte**. Er hat immer gesagt: jetzt mach mal langsam. Sie hat es dann gerade noch geschafft.

Traurig, denkt an Pap IV, **will sterben, gut sterben, es reicht hier auf der Erde**.

Sehr ähnlich wie mit LSD. Sie hat damals einige Hundert Trips gemacht, eine saugute Droge: Du siehst alles nackt. War viel alleine im Wald.

Tr: sie muß aus ihrem Leben aussteigen und was anderes machen, ohne Mann und Tochter. Der Wunschtraum aus der Teenager-Zeit kommt wieder hoch: **abhauen, alleine auf eine Insel**, das wäre wahnsinnig toll.

(Wegen viel LSD: **Agaricus C 30**)

6,17. Anfang April, nach 3 1/2 Mon: es geht furchtbar, alles um sie rum ist in Auflösung. Würde sich am liebsten 4 Wochen mit Grippe ins Bett verziehen.

Agaricus: wie Wahnsinn, sieht es, kann sich schützen, wie früher gegen Ende der LSD-Zeit.

Abends 7 Uhr im Bett, schläft 12 Std., schwer aufwachen, Starre, kann nicht weinen, wie ersticken, > wenn in der Praxis viel los ist.)

Der Vipera-Prozeß scheint durch Agaricus nicht wesentlich gestört worden zu sein, sondern geht weiter:

Als der Vater sie rausgeschmissen hatte, ist sie alleine nach Spanien gefahren. Da hat sie ein Dorf gefunden, auf einer Insel, da muß sie früher mal gelebt haben. Dann hat sie sich in ihren jetzigen Mann verliebt und ist schwanger geworden. Dahin hat sie große Sehnsucht.

Wütend? nur heimlich, trotzig. will alles los sein.

Mit ihrer **trotzigen Wut** hat sie früher den Vater zur Weißglut gebracht, seine ganze geregelte Welt.

Die allermeisten Träume sind von einem **großen alten Haus**, meist in Spanien, mit vielen Leuten, ab 15. (**Bedürfnis nach Gemeinschaft!**)

6, 18. Mitte April, nach 4 Mon.:

hatte **brutale Migräne**, hätte lieber 2 x ein Kind gekriegt (Unbewußte Verbindung Migräne-Geburt), so brutal, > schreien, endlich den Mund aufmachen, es **aussprechen**. **Unterdrückte Aggressionen** auf eine Kollegin, die immer nur lieb schleicht (wie ihre Mutter?). Da ist keine offene Auseinandersetzung möglich. Man fühlt sich gezwungen lieb.

Spürt noch immer Vip-Wirkung: **dicker Busen und Starre**. Redet mit sich selbst (Repertorium: Vip!), das negative soll weg! Angst, daß überhaupt nichts Gutes kommt. Ist jetzt so wie ihr Vater, wie sie nie sein wollte. Er hat immer gesagt, er ist **von lauter Arschlöchern umgeben**, meinte damit seine Familie, genauso fühlt sie sich jetzt. Sie war damals das größte Arschloch für ihn. **Ganz übler Kreislauf** (psychisch = dieser Prozeß, sie meinte es körperlich). Will die anderen nur **anzischen**, die sollen sie in Ruhe lassen (genau wie die Kreuzottern).

6,19. Träume überwiegend schön, Haus mit großer Gemeinschaft, sie im Dachgeschoß, im Freien schlafen. super.

In ihrem Mietshaus real wohnen nur Alte, verstritten, Alkoholiker. Sie hat geweint, als sie vor dem Haus eine Tanne abgehackt haben (ein Stück Natur tothauen).

Sie würde sich bis zum bitteren Ende von Mann und Tochter trennen. Gefühl, alles löst sich auf.

Will 2 Monate unbezahlten Urlaub und ihren Traum von Spanien verwirklichen, alleine. Die Hetze hier macht sie fertig. Stadt. Auto. Gestank.

Viele Spider naevi.

Gespür für **alles Miese, was nicht stimmt**. Bes. die nur positive Mutter, unerträglich! Würde ihr gerne die Meinung sagen. Angst, daß sie zusammenklappt, die trinkt viel.

6,20. Aufgabe: wozu ist diese Energie gut?

Es macht sie völlig **wahrheitsfanatisch**.

Die Menschen müssen die Lüge in die Schlange reinprojiziert haben, wohl bes. die Kirche. Sie spürt das Gegenteil von Lüge: nicht mehr blind sein für die Wahrheit.

Die Wahrheit ist wohl gemischt, Vater nicht nur böse, Mutter nicht nur gut, wie **TAO-Symbol**.

Ende April, nach 4 1/2 Mon.:

redet mit vielen Pausen, beobachtet auch Geschwätzigkeit an sich, findet es schrecklich.

Nimmt sich 2 Monate unbezahlten Urlaub und verwirklicht ihren Traum vom zurückgezogenen, **einsamen Leben** auf dem Dorf auf dem Berg auf der Insel im Meer.

Vipera C 1000.

Zusammenfassung des 6. Falles:

Die junge Frau B. S. mit Cervixdysplasie, Pap IV, findet durch Vipera ihre gesamte

Lebensproblematik angesprochen, die sehr eng mit der des Vaters verbunden ist. Das Vipera-Familien-Problem geht bisher erkennbar bis zur väterlichen Großmutter zurück. Durch die Potenzen C 30 und C 200 ist bisher überwiegend der Teil angesprochen worden, der sie und ihren Vater betrifft. (Unsere Erfahrung: C 30 spricht das an, was seine Wurzel im eigenen Leben hat, C 200 was aus dem Leben der Eltern stammt, C 1000 aus dem Leben der Großeltern. Wir dürfen noch darauf gespannt sein, was sich mit C 1000 und der Großmutter ergibt.)

Sie erlebt das, was nach Vipera geschieht, wie eine Rückführung durch ihr ganzes Leben. Aller Haß, Wut, Eifersucht, Verletztheit, "alles Miese", was nicht stimmt (19), kommt ihr wieder hoch:

Zuerst die Abtreibung in der Folge der völligen Verarschung durch ihren früheren Freund. In dieses Verhältnis war sie "reingeschliddert", weil die Feindschaft mit dem Vater das Leben zu Hause unerträglich gemacht hatte und sie mit 17 "abgehauen" war. Zentraler Punkt war, daß sie dem Vater mit 12 auf dessen linke Schliche mit ihrer Mutter gekommen war, der er Schlafmittel gegeben hatte, um unbemerkt ein Doppelleben führen zu können (12). Einmal hat sie ihm das Schlagzeug vor die Kellertüre gestellt, damit es einen fürchterlichen Krach gibt, wenn er da nachts rausschleichen will, was ihn natürlich ungeheuer wütend gemacht hat. Dieser Umgang von Mann und Frau scheint von der Großmutter zu stammen, die ihren Mann zum Idioten gemacht hat. Der Vater hat sie ihr Leben lang gehaßt.

Genau diesen Freund trifft sie nach 8 Jahren wieder und löst die alte "Verarschung" auf. Sie fällt jetzt nicht mehr auf ihn herein. Der Traum von der riesigen Pepperoni (11) sagt, daß sie nicht mehr so scharf auf diese Sexualität ist.

Sehr auffallend ist die Rolle der modernen Gynäkologie im Leben des Vaters und des Bruders. Beide verehren eine menschlich zweifelhafte Klinikatmosphäre von Frauenverachtung. Gerade darunter hat unsere Patienten schon bei ihrer Geburt gelitten, wo es einen dramatischen Geburtszwischenfall mit Äthernarkose gegeben haben muß, den sie im Traum wie einen gewaltsamen Stromschlag mit eingewickelt werden erlebt, wobei es fürchterlich nach zu viel Gift riecht (9). Die Geier standen schon bereit.

Ähnlich erlebt sie über Wochen und Monate immer wiederkehrend eine Starre, wie betäubt, wie nach Drogen, in der sie nur vor sich hinstarren möchte, schlafen, sich in ihrem Zimmer im Bett verkröchen und von aller menschlichen Gemeinschaft nichts hören möchte. So scheu verkröcht sich auch die Kreuzotter im Wald. Die Menschenscheu geht so weit, daß nach und nach fast alle Kontakte abbricht und regelrecht "abhaut" (5), auf eine einsame Insel.

Gleichzeitig erlebt sie ein gehäßiges Gezeter und gegenseitiges Angekelle mit ihrer Tochter, die sie am liebsten "zum Schwelgen bringen" möchte (5). Sie könnte platzen vor Wut (6).

In ihrer Verzweiflung fühlt sie sich "wie nicht gemacht für diese Erde", möchte abhauen aus dem Leben, wie bei ihrem Selbstmordversuch mit 16, als sie sich vom Vater so gehaßt gefühlt hat, als sei sie nicht sein Kind (wie die Schlange beim Sündenfall von Gott-Vater?). Sie wiederum hat mit ihrer trotzigen Wut den Vater zur Weißglut gebracht, weil sie sein ganzes geregeltes Leben als angesehener Gynäkologe in einer bürgerlichen Welt angegriffen und bedroht hat (17).

Ganz interessant ist ein Traum, bei dem sie sich wie Schneewittchen bei den sieben Zwergen fühlt. Er könnte bedeuten, daß dieser Vipera-Bereich des menschlichen Lebens archetypisch in dem Märchen Schneewittchen dargestellt ist.

Die positive Qualität von Vipera erlebt sie bisher als fanatische Wahrheitsdrang, alles so sehen zu können, wie es ist, das Gute und das Böse, in allem. Das Tao scheint ein gutes Symbol dafür zu sein.

In diesem Fall konnten wir einen tiefen Einblick in das Leben der Patientin, in das Leben der Kreuzotter und in den Archetypus der bösen Schlange haben. So gut habe ich es von der Seite noch nie sehen können.

7. Fall

St. J., 28j. alleinstehende Musikerin (Fall von G.T.) März 90

7,1. Blasse Schwellung der linken Hand, 3 flache (weggeätzte) Warzen am Handgelenk,

Innenseite. 2 Warzen rechter Handrücken. Konstante Schwellung der Hand seit dem Tod des

Vaters bzw. jeweils nach Trennungen von Freundinnen (homoerotisch). Als Kind abwechselnd linker und rechter Daumen geschwollen. Seit 3 Jahren ständig mit Trennungen zu tun, Trennung 1987, damals 2 Jahre gebraucht, dann neue Beziehung, nach 1/2 Jahr wieder Trennung. Nach einer Trennung ging wegen der Handschwellung der Freundschaftsring nicht mehr abzuziehen.

Stefheit der Knie nach der Trennung von der 2. Freundin, < Kälte, Baden; > Sommer, Hitze.

Als Jugendliche mal vor einer Prüfung Gefühllosigkeit der rechten Körperhälfte. Schmerzen bei Berührung, wie elektrisch, mußte sich ganz vorsichtig anziehen.

Als Jugendliche mal in der Psychiatrie, da sie an sich rumgeschnibbelt habe (erzählt, als sei es die Blödsinnigkeit der Kinderärztin, daß sie dort eingewiesen worden sei).

Früher Bronchialasthma.

Schlafstörung (hellwach um 4 Uhr), zeitweise Tabletten genommen, gesoffen (am Wochenende besoffen, sonst 3 Bier), Hasch, < nach Trennungen.

kraftlos, unfähig, etwas zu arbeiten, kann nichts schaffen.

7.2. Bricht alles ab, sobald sie das Gefühl habe, als ob man ihr keine Luft lasse.

Studiert Musik, jetzt nach Urlaubssemester in die Musikhochschule nicht wieder aufgenommen, möchte das Studium nun in Frankfurt beenden. Spielt Schlagzeug (Vergl. Zus-fassg F 6) in verschiedenen Gruppen. Ohne Musik wäre sie in Drogen abgerutscht oder hätte sich umgebracht.

Manchmal habe sie Angst, sie lande im Obdachlosenasy, die anderen Leute ermutigen sie nicht.

Sie glaube nicht mehr, müsse immer erst Beweise sehen. Sie könne niemanden über sich und niemanden unter sich sehen. Sie wolle keine Beziehung zu einem Mann, käme sich dann festgelegt vor. Die männlichen Bekannten könnten ihr auch alle nicht das Wasser reichen.

Freiheit und Zuneigung kenne sie nicht in Verbindung. Sie habe keine Freunde, sei immer die Selbstbeherrschung in Person, immer die Starke (seit der Zeit, wo sie die alkoholabhängige Freundin unterstützt habe). Lieber renne sie vorher weg, als noch mal verletzt zu werden. Sie sei immer gütig gewesen.

Andere Leute warfen ihr vor, sie sei berechnend, davon bekäme sie Schuldgefühle, dann bekämen die Leute, was sie wollten. Die Freunde hätten das Gefühl, sie hätten ihr schon oft geholfen. Sie meint, sie helfe immer den anderen, die Freunde hätten sie kleinbekriegt, hätten sich bei ihr genommen, was sie brauchten, sich aber nie bei ihr gemeldet. Sie hätten ihre Hand genommen, wenn sie den kleinen Finger angeboten hätte. Sie sei immer außen vor gewesen.

7.3. Musik sei ihre einzige Ausdrucksmöglichkeit, sonst müßte man sie schon auf die Folterbank legen, bevor sie was sage. Sie habe Angst, andere zu überlasten mit ihren Problemen, die liefen sonst alle weg.

Bindungsängste. Hunger nach Emotionen, fühlt sich wie ein Biafra-Kind. (Vergl. P 1 "Hautverhungert")

1. Freundin Alkoholikerin, 2J. befreundet, dann ging sie in eine Klinik, lernte dort eine andere Frau kennen; jetzt ist sie trocken. Die **2. Freundin ging fremd**, sie hatte Angst, sich an AIDS anzustecken.

Zeitweise habe sie viel geklaut, dachte "wenn ihr es mir nicht gebt, nehm' ich es mir."

7.4. Ißt unregelmäßig, keine Zeit. Oft statt einer Mahlzeit 1 l Kaba. Kakao und Schokolade wirken wie ein Beruhigungsmittel. Gern sauer, ißt alles mit Essig, süßsauer, scharf. Abn. Linsen, Rosenkohl.

Nicht viel Durst.

Immer gelber oder weißlicher Ausfluß.

Meist kalte Hände und Füße, zeitweise Jucken der Nase.

Abn. Enges Hals oder Bauch.

Wärme gut vertragen, kann in der größten Hitze Fahrradfahren.
morgens nach dem Aufstehen <.

7.5. Bis vor 10 Jahren öfter Traum: Verfolgt werden von dunklen Wesen, höllische Angst, grauer Himmel, fährt Auto ohne Bremse, ausgeliefert, Schwert, kämpft dagegen. Kein Mensch da, Bedrohung durch Einsamkeit.

Nach dem Tod des Vaters Verfolgungsangst, dachte, er erscheint ihr jetzt, sein Schnarchen gehört. Radio laut gemacht, mit dem Rücken zur Wand gestanden, Angst, er käme durch die Wand. Mußte dann raus aus der Wohnung. Dieser Zustand wurde nach einem halben Jahr besser.

7.6. Typisch für sie: Vergift alles, z. B. Schlüssel, Krankenschein. Überfällt die Leute mit einem Redeschwall, der nichts mit ihr zu tun hat. Tut als ob sie fröhlich sei. Andere sagen, sie sei unrealistisch und verträumt, da sie keine geregelte Berufsausbildung anstrebe.

Angst, alles bezahlen zu müssen, was sie kriegt. Nichts ist umsonst. Bei Konflikten gehe sie auf

und davon. Abwechselnd bieder und ausgeflippt. Sehr friedfertig, wenn sie auf der Palme sei, sehe sie nichts mehr.

Wassermann, Asz. Stier.

Als Kind sei sie immer behütet worden. Sie sei mit Kaiserschnitt auf die Welt gekommen, habe nach der Geburt die Mutter 3 Wochen nicht gesehen.

Die Mutter habe immer Zweifel an ihr gehabt "das schaffst du nicht" oder "das kannst Du mir nicht antun". Sie war bei einer Pflegemutter während die Mutter im Krankenhaus war, als sie 4 Jahre alt war, weiß nicht wie lange. Die sei eine Bäuerin gewesen, sie habe sich dort pudelwohl gefühlt. Sie rede mit der Mutter über nichts, das gehe die nichts an, es interessiere sie nicht, wo die Mutter damals gewesen sei. Die Mutter wolle sie fesseln, da sie die einzige richtige Tochter sei.

Die 1. Frau des Vaters sei an Schilddrüsen-Ca gestorben als das jüngste der 3 Kinder 6 Jahre alt war. Der Vater habe dann wieder geheiratet, sie sei auf die Welt gekommen, als der jüngste Bruder 11 war. Die Halbgeschwister seien neidisch auf sie, haßten sie, da habe sie sich fern. Sie habe kein Verhältnis zu denen. Der Bruder sei ein Angeber, ein Bonze mit Auto, dem ginge es nur um Prestige, die Schwester sei neidisch und geizig, hintenrum. Der jüngere Bruder sei früher ein Mädchen gewesen, habe eine Geschlechtsumwandlung machen lassen.

7,7. Mit dem Vater habe sie sich gut verstanden, philosophische Gespräche geführt. Der Vater trank seit dem Tod der 1. Frau. Er wußte, daß er bald sterben würde, er nahm Tabletten, an Zirrhose gestorben. Er sei gutmütig, weich, weiblich, dick (von Natur aus schmal) und verschlossen gewesen, habe viel geschluckt. Der Vater sei als Kind vom Großvater mißhandelt worden, der Großvater habe auch Hunde an die Wand geschmissen, sei ein Sadist gewesen. Die Mutter habe ihn nicht ernst genommen, er habe seine Probleme ihr erzählt, sie (die Tochter) sei Partnerersatz gewesen. Er habe sich mütterlich um sie gekümmert.

Die Mutter sei ein herber Typ gewesen. Sie sei von ihrer Mutter immer abgelehnt worden, ihre Geschwister hätten sie gehaßt und böse Sachen mit ihr getrieben.

Sie habe immer viel Verantwortung übernommen für andere, sei im Kindergarten ausgestoßen gewesen. Dort mußte sie sich wehren gegen eine Meute von 10 Leuten, die anderen waren dumme Gänse. Es war dort dörflisch, alles geregelt, sie war zugezogen, der Freundin und ihr reichte das nicht, sie wollten nicht die normalen Wege gehen.

(Eindruck: bissig, depressiv, vorwurfsvoll, mißtrauisch, anspruchsvoll, fordernd. Sitzt oft seitlich, als ob sie gleich wieder gehen wolle.)

Vipera C 30

7,8. April, nach 1 Monat: 2 Wochen keine Depressionen (sonst auch mal), Mißtrauen stark, will keine Beziehung mehr. Zukunftsangst. Ruft Leute an, wenn sie nicht allein sein kann, wenn dann niemand sie treffen will, trinkt sie.

Traum: Sie half bei Vergewaltigung mit, wußte, daß wenn sie an einen bestimmten Ort ginge, passiere nichts, ging dort aber nicht hin. (Anm: hier kommt etwas zum Vorschein, das das Bewußtsein normalerweise schnell tothauen möchte. Was hätte sie leicht verhindern können?) Sie habe keine Lust, noch mal auf die Fresse zu fliegen.

Die Schwellung der linken Hand sei dauerhafter zurückgegangen.

Vipera C 200

7,9. Ende Mai, nach 2 1/2 Monaten: (will ohne Famulanten) Viel beschäftigt, viel Energie. Hand nach Vipera 2 Wochen 30% besser, dann 2 Wochen 80% besser. (Beschreibt im Nachhinein, daß sie sich euphorisch gefühlt habe, als ob sie durch eine Wand durchgehen könne. Sie habe die Seele der Schlange gespürt)

Traum von den Fehlern, die sie am Tag gemacht hat.

Traum: eine Freundin sagt, die Frau, die sie damals runtergezogen hat, ist wiedergekommen. Diese klammerte sich an ihr fest.

7,10. (nun findet ein Abweg von Vipera statt, weil wir damals die Beziehung von Vipera zu Verstorbenen noch nicht kannten, von Thuja aber sehr wohl.)

Thuja C 6 1 Woche, dann C 30 (keine gute AM-Wahl)

Ende Juni, 1 Monat nach Thuja. Die Band sei auseinandergekracht. Die Gruppe sei sehr wichtig für sie, jetzt spiele sie in einer neuen Gruppe. Ihre Ex-Freundin habe eine neue Freundin, die habe was gegen sie. Es sei für sie belastend, verachtet zu werden. Das Leben sei hart, sie könne sich nicht mehr mit Funk identifizieren, lasse ihre Gefühle nicht raus, steuere Zuneigung vom Kopf her.

Thuja C 200 (keine gute AM-Wahl)

Ende Juli, 1 Monat danach: Das Mittel hat ihr übel zugesetzt. Sie hatte jeden 2. Tag einen Traum, sie müsse mit heiligen Sprüchen Leichen, die immer wieder aufstehen und sie umbringen wollten, runterdrücken. (Das kennen wir von Thuja). Fingernägel brüchig (sonst noch nie).

7,11. Sie hatte Depressionen, Hoch und Tiefs wegen der Abhängigkeit von Daheim, da sie keine Freunde habe, keine Unterstützung bekomme, nicht geliebt werde. Sie sei aggressiv, könne wie ein Amokläufer um sich schießen, rege sich auf über die Diskriminierung von Frauen. (Hier könnte es sich wieder um *Vipera* handeln, was wir wiederum nicht gut genug kannten.) Keine Verordnung.

Mitte August: Hämorrhoiden, jucken machmal. Seit 1 Woche Hand angeschwollen. Zeitweise Gefühl, als sei die Hand naß. Aggressive Phantasien, mit dem Maschinengewehr alles niederzuschießen.

Lachesis C 30/200 (als besser bekannte aggressive Schlange, aber nicht so passend wie *Vipera*)

7,12. Mitte September, einen Monat nach *Lachesis*, anderer Homöopath, Urlaubsvertretung (JL): *Lachesis* war ein "Lachmittel", sie habe nichts mehr ernst genommen. Das einzige was half war *Thuja*. Eindruck: redet wie ein Wasserfall, total auslaugend (*Lachesis*-AM-Prüfung). Nähe und Distanz schwer.

Natrium muriaticum C 30 (keine gute AM-Wahl)

7,13. 14 Tage später: (20 Minuten zu spät, hat dann keine Zeit zu warten). Habe mehr aufgemacht nach *Nat. mur.* Nach *Thuja* sei sie von Sachen überzeugt gewesen, die nicht stimmten, z.B., daß sie alles allein weitermachen könne und es schaffe, Freundschaften zu haben zu Leuten, die keine Freundschaft zu ihr wollten. *Thuja* sei ein Rauschmittel gewesen, wie zuviel Kaffee.

(Schildert die Wirkungen der Mittel verwirrend und z. T. widersprüchlich, auch daher mein häufiges Wechseln, ich blicke nicht, welches Mittel nun eigentlich welche Wirkung hatte.)

7,14. 2 Monate später: Sollte an der Musikschule nach dem Urlaubssemester eine Aufnahmeprüfung machen, die sie nicht bestand, ist damit aus der Schule geflogen - wie auch aus anderen Schulen und Jobs. Studium in Frankfurt begonnen.

Lac caninum 200 (keine gute AM-Wahl)

7,15. 14 Tage später: Haut geschwollen, roter Ausschlag, neue Warze. Spannung in den Brüsten (*Lac can*). Müde. Verlangen nach Fleisch, dann Ekel. Depressiv, will nicht so weiterleben, kommt sich überflüssig vor.

Traum: Sie ist mit einem Mann und einer Frau zusammen in einem Strandkorb, davor ist ein Badezimmerschränkchen mit Zeitschriften und Büchern, altem Zeug, Matchbox-Autos. Die Frau will alles behalten. Sie gehen den Strand entlang, der Bademeister will sie nicht durchlassen, da es gefährlich sei. Es sind Klippen aus Sand, ein 3. Mann stürzt ab, sie denken, er sei tot, dann ist er der Liebhaber der Frau. Der Strand ist voll südländischer Menschen (*Vipera*). Dann sortiert sie Zeitschriften am Strand, will altes Zeug wegschmeißen. Dort sind lauter Buden, sie sucht einen Mülleimer, kann sich nicht entscheiden, findet schließlich einen im Imbißzelt. In einer Musikzeitung steht ein Bericht über einen Skandal "was können R. und D. dafür?", D. sei 16 Jahre alt, sehr verliebt. Sie weiß die Richtung zum Strandkorb nicht mehr, eine Frau zeigt sie ihr. Sie räumt auf, tut alles in einen blauen Müllsack. Das blonde Paar hilft ihr, ist einverstanden damit, daß sie das Zeug wegschmeißt. Dann kommt eine Sandstufe, sie rutscht ab, kommt nicht mehr hoch. Sie umgeht die Sache, kommt woanders hoch.

7,16. Nach ca. 7 Monaten ohne *Vipera*:

Springt von einem Thema zum anderen. Wird bissig auf die Frage, warum sie sich mehr zu Frauen hingezogen fühle. "Muß ich das begründen?". Verständnis von JB: Diese Frage hält sie nicht aus.

Traum: Die Zeit steht still, nur für sie. Sie ist im Haus der Großmutter, alles hat sich bewegt. Die Großmutter saß am Tisch, hat wieder geatmet, war aus dem Grab gekommen. Sie dachte: "Die hat sich gut vom Grab erholt". Die Großmutter sagte: "Damit ich dir helfen kann, mußt du Wasser holen". Da, wo sie war, war es tot, woanders war jeweils das Leben. Zuerst bekam sie einen Schreck und Angst vor dem Tod, sie müßten sich in einer Zwischenwelt treffen. Dann fühlte sie, da ist jemand zur Unterstützung und Sicherheit.

Als Kind habe sie mal eine Kreuzotter über die Straße kriechen sehen, die Eltern hätten einen tierischen Schrecken bekommen, sie sei ganz ruhig gewesen.

Vipera C 1000

7,17. Nach 2 Monaten, Febr. 91 (JL): Schrecklich, Hand wurde dick, Warzen an der Hand kamen zurück. Psychisch Niedergang, alles reduziert. Beschlossen: Das mit der Musik wird nichts, wird eine ordentliche Lehre machen, um einen Schein zu haben. Bildhauer? Musikalienhandlung?

7,18. 14 Tage später (JB): Warzen an Händen gehen weg. Hände nicht mehr so geschwollen. Möchte Singen, Gesangsausbildung machen. Erwacht 3-4 Uhr, 100 Gedanken. Kein innerer Rückhalt, kann nichts durchziehen, keine Persönlichkeit, braucht Autorität von außen. Die Geschwister sind neidisch auf das Geld, das sie von der Mutter kriegt, ohne zu arbeiten
3 Monate nach letzter Einnahme: wieder **Vipera C 1000**

7,19. Einen Monat später, April 91: Schlagartig das Schlagzeug aufgegeben und verkauft, den

Übungsraum aufgegeben. Sie ist weiter von der Mutter finanziell abhängig, die läßt sie nicht los. versuche, sie finanziell von sich abhängig zu machen. Die Mutter konnte sie immer nur behindern, hat sie nur **gekascht**. Sie wolle jetzt Perkussion und Gesang lernen. (Schimpft nur auf die Mutter, die sie behindere, ohne zu sehen, daß sie ohne deren Geld nicht leben könnte)
Intimer Traum: eine bedeutende Trennung von einer Frau, es war sofort ein klarer Fall. Sie hat **eine tiefe Trauer** gefühlt wie nie in Wirklichkeit.

7,20. 14 Tage später: Hat ungeschickterweise *Ferrum phos.* C 30 geprüft. Traum: Alte Maya-Burg im Unwald, oben drauf Hochsicherheitstrakt-Gefängnis, ein Mordsaufbau. (*Ferrum phos*: Sie ist ein deutscher Polizist, hat ein Milchgesicht, ist grün hinter den Ohren, wurde frisch bei der Polizei eingeführt. Es gibt einen alten Eingang, dort findet eine Leibeskontrolle statt. Drinnen sieht es aus wie in einer Kurklinik oder Jugendherberge, tolle Räume, kahl, viel Platz, tolle selbstgemalte Gemälde. Hinter dem Haus sind moosbewachsene Stufen, die Gefangenen konnten flüchten. Sie=er war ganz allein auf sich gestellt. Ältere Polizisten sagten "der wird das schon machen" und zogen sich zurück. Sie=er fühlte sich unsicher, überfordert und allein, meinte, sie könne nicht mit Schlüsseln rascheln. Es waren nur noch 2 oder 3 Gefangene da, die anderen waren bereits geflüchtet. Alles war im Zerfall, obwohl es neu war, zerfiel noch im Aufbau.) Vor dem Eingang sagte eine Freundin, mit der sie wie 2 Lama-Priester einen Kiesweg entlangschritt, zu ihr, wenn sie so handeln würde, könne sie im Alter nicht mehr gut sehen. Sie antwortete, daß sie froh sei, wenn sie überhaupt noch sehen könne.

Die Ex-Freundin (die auch im Traum auftaucht) ist wieder auf sie zugekommen, sie hatte auch einen intimen Kontakt, möchte aber keine institutionalisierte Beziehung. Ehe sei etwas für Leute, die sich zu schwach fühlen, um wirklich eine Beziehung durch Höhen und Tiefen auch ohne Verpflichtung durchzuleben.

7,21. Therapeutisches Gespräch (JB): **Sie muß ihren Platz auf der Welt finden!** Sie schimpft immer nur auf alle anderen, von Kindheit an. Sich von der Mutter abhängig machen und den offiziellen Weg der Ausbildung zu gehen, erscheint nicht als ihr Weg. Es wird ihr (und *Vipera*) wohl mehr entsprechen, **den inoffiziellen Weg zu gehen**. Das würde heißen, mit dem, was sie jetzt als Musikerin kann, versuchen, das Leben zu bestreiten und diesen Versuch einmal einige Zeit, z.B. 3 Monate durchzuhalten. Daraufhin versucht sie, sich durch Auftritte in verschiedenen Bands im Schwarzwald durchzuschlagen. Sie ist der geborene Autodidakt.

Vipera C 10 000.

Die Behandlung ist noch lange nicht abgeschlossen, sie hat aber schon mal eine Perspektive.

Zusammenfassung 7. Fall:

Homosexuelle Frau mit Schwellung der Hände, schimpft auf Ihre Mutter, von deren Geld sie lebt; Trennungen, bricht alles ab, lieber rennt sie vorher weg, als noch einmal verletzt zu werden; Musik als einzige Ausdrucksmöglichkeit, sagt nichts, läßt sich lieber foltern; Bindungsängste, die laufen immer weg, Hunger nach Emotionen; Haß und Neid zwischen Halbgeschwistern; Alkohol, Partnerersatz für Vater, bissig, vorwurfsvoll.

Nach *Vipera*: Traum: sie half bei einer Vergewaltigung mit. Hat die Seele der Schlange gespürt, verachtet werden von der Gesellschaft, die Großmutter ist aus dem Grab erschienen. Warum sind Sie lesbisch? Muß ich das begründen? Alle Berufsausbildungen abgebrochen, muß über inoffizielle Wege ihren Platz finden.

8. Fall

Nun ein weiterer nicht gehellter Fall, eine Patientin mit sehr schwerer, fast lebenslanger Migräne und Depression, um die ich mich als **Problemfall** sehr intensiv 2 1/2 Jahre vergeblich bemüht habe, bis sich mit *Lachesis* etwas getan hat. Gerade jetzt erst hat sie *Vipera* bekommen, wovon ich überzeugt bin, daß damit ihr zentrales Problem gelöst werden kann.

G. S., arbeitslose Sozialpädagogin, 34 Jahre, unverheiratet, kinderlos. (Ihr Vorname bedeutet: die Gottesliebende)

Wesentliche Elemente ihrer Anamnese:

8,1. Häufige bis ständige Horrormigränen, kaum auszuhalten, massiv gequält, dauern meist 48 Stunden wie ihre Geburt, seit dem 4. LJ. 1 x / Woche, seit dem 14. LJ. dauernd, "jede Sekunde". Könnte stundenlang schreien: "**Ich halt es nicht mehr aus vor Schmerzen! Ich kann nicht mehr!**" In der Mitte der Augenbrauen, bis in die Zähne. Hat als Kind im Keller den Kopf auf die kalten Fliesen gelegt, >. Verlangen, sich ins Dunkle zu legen und was Kaltes drauf. Fühlt sich **wahnsinnig**

einsam mit dem Schmerz. Muß jede Minute dran denken. Schmerz wie eine Klammer, supraorbital in der Mitte der Augenbrauen (Elaps), und hinter dem Auge. Früher Heißhunger vor den Kopfschmerzen. Noch nichts im Leben hat die Migräne aufhalten können. Fühlt sich wie in der Hölle. Schon als Kind schwindlig dabei, kann nicht stehen, Gefühl das Kreuz bricht ab, muß sich hinlegen. Keine Entladung möglich!

- 8,2. **Depressiv, drei Selbstmordversuche.** Schwer Zugang zu den Gefühlen, **Innere Starre.** Es dringt wenig in ihr Erleben, fühlt sich eher als Zuschauer. Immer sehr **Isoliert**, **sehr viel Rückzug**, **viel im Zimmer eingeschlossen.** Oft Selbstmordimpulse. Total ernst, absolut schüchtern, früher fast autistisch. Sehr schweigsam, kann **schweigen wie ein Grab.** Rückzug schon als Kind. Verbitterung über viele fruchtlose Therapie-Versuche. Verzweiflung an der Genesung. 16. LJ. Selbstmordversuch wegen Kopfschmerzen, auch jetzt oft Gefühl, am liebsten sterben zu wollen. Nach dem SMV wie sich selbst beobachtet, wie eine zweite Person neben sich, über Jahre. Verbringt sehr viel Zeit **im Bett.** Fühlt sich abgrundtief hilflos. Der Schmerz ist die **Trennung von allem**, macht sie **unheimlich einsam.**

Enormes Gefühl der Kränkung, jede Sekunde ihres Lebens.

Wirk sehr ernst, gefaßt, läßt viele **appellative Pausen** in der Anamnese entstehen. Man spürt die Ernsthaftigkeit ihrer unlösbaren Not. Sieht sehr gequält aus. Ihren Schmerz ausdrücken wäre wie Folter, lieber liegt sie wie eine Leiche im Bett.

- 8,3. **Haßgedanken**, wünscht anderen die Migräne, bes. der 8 J. jüngeren **Schwester.** Will alles alleine haben, **wahnsinnig elfersüchtig**, daß die Schwester ihr die Psychotherapeutin wegnehmen könnte. Die war das Heiligste überhaupt. Wie ein Zwangsgedanke, daß sie stirbt und die Schwester ihren Freund bei der Beerdigung trifft und in den Arm nimmt. Sie muß in ihrem Testament bestimmen, daß die es über ihren Tod hinaus nicht soll. Haß auf die Kopfschmerzen. Unheimlicher Haß und Verbitterung. Innerer Vertrag: mir darf nichts helfen. Rache an den Eltern. Innerlich **feindselig.** Der Kopfschmerz ist ihr Feind. Haßt Regeln, wann man essen muß z.B. Fast sauer auf den Himmel, wenn er nicht blau ist. Schon immer Haßgefühl, das sichere Gefühl, am falschen Ort zu leben, schon als Kind. Wenns mir schlecht geht, soll es anderen, bes. der Schwester, auch schlecht gehen. **Neid und Haß.** Am schlimmsten: kann keine Wut rauslassen, noch nie, in keiner Therapie gelungen (Haß als Folge der unterdrückten Wut?)

- 8,4. **Geburt ewig lange, 48 Std.,** wie Verweigerung, **Betäubung**, Notfall, nächste Minute wäre Kaiserschnitt. Eine Gebärende darf nicht 2x die Sonne untergehen sehen.

Atmosphäre zu Hause als Kind: kühl, nie gelacht, körperfeindlich, alle sehr gedrückt und unzufrieden. Das Leben ist schwer und leidvoll. Alles mußte 200 % ig sein, unterm Tisch gab es Tritte für jedes unbedachte Wort. Sie hat oft überlegt, was sie falsch gemacht hat. Wahnsinnig angepaßt, wenig gesprochen.

Als Kind immer Rücksicht nehmen müssen auf die **schwerstbehinderte Schwester.** Die soll unheimlich laut geschrien haben. Mußte sehr viel für die tun. Als sie 11 war, ist die gestorben. Als Kind Migräne wie Hinrichtung erlebt, wie Guillotine, unausweichlich, es gibt keine Begnadigung. Bis 14 **sehr katholisch** erzogen. Die Mutter sagt: verglichen mit Jesus wären die Leiden sowieso nichts. Früher das Gefühl, daß andere schlecht über sie reden. Oft das Gefühl, ich kann es nicht, ich kann nie lesen. Nie Auflehnung. Starker religiöser Drill durch die Mutter.

- 8,5. Massive **Elfersucht** auf die **gesunde Schwester**, die Medizin studiert, die schmerzfrei lebt, der alles gelingt. Fühlt ein starkes Defizit ihr gegenüber. Will etwas **ausschließlich für sich haben**, das kein anderer haben darf, ganz extrem. Sehr gekränkt, wenn sich jemand mit einer anderen abgibt, und nicht mit ihr.

- 8,6. **Vater** war unerbittlich, sie hat ihn **gehaßt**, mußte aber resignieren. Er war Arzt, hat sehr viele Medikamente genommen. Hat sie schikanieren, sie mußte bei Kopfschmerzen laut und deutlich sprechen. **Zynisch:** Danke, daß du deiner armen Mutter so geholfen hast! Hatte einen **Herzinfarkt.** Die ganze Familie hat völlig hysterisch reagiert. Er hat von der Witwe gesprochen, über Jahre. Es war ein enormes Druckmittel, er darf sich nicht aufregen.

- 8,7. **Mutter** war immer perfekt, steril (hatte immer Sterilium dabei), große Angst vor Bakterien, hat auch Migräne, wegen unterdrückter Gefühle in Bezug auf die Ehe. Die Mutter hat gefühlsmäßig an ihr nicht teilgenommen. Der Vater der Mutter ist in ihrer Schwangerschaft an Krebs gestorben. Vorher war sie mit jemand anderem mit einer anderen Konfession verlobt, den sie wieder lassen mußte, weil ihre Eltern sich sonst erschossen hätten. Über dieses Tabu-Thema wurde nie gesprochen. Sie ist noch immer mit der Schwetser des damaligen Freundes befreundet. Die Schwester des Mannes darf das bis heute nicht wissen, komische Geheimniskrämerei. Als sie einmal in der Kommode der Mutter eine Walnuß gefunden und geknackt hat, war die Mutter zutiefst verletzt, weil die von dem **"verbotenen" Freund** war. Ihre Mutter (die Großmutter) war sehr religiös, hatte einen Betstuhl im Schlafzimmer. Als der Großvater (während ihrer Schwangerschaft) gestorben ist, hat sich die Großmutter zu ihm ins Bett gelegt (siehe Märchen!). Fühlte sich minderwertig von der Schulbildung, sehr unterwürfig. Schmale verkiffene Lippen, **völlig asexuell**, Kragen zu.

Die Ehe der Eltern war 3 Jahre kinderlos. Die Mutter ist oft zur Mutter des ehemaligen Freundes gegangen, bis die ihr sagte: "Beginne deine Ehe!" Sie war das erste Kind dieser Ehe.

- 8,8. **Angst vor sexuellem Mißbrauch**, ist einmal mit 17 vergewaltigt und sehr mißhandelt worden. Hat den, der müßte mindestens 20 Jahre Gefängnis kriegen. Sie war mit einer Gruppe Medizinstudenten in Sardinien, hat sich als Außenseiter gefühlt. Es haben sich Paare gebildet, sie blieb allein. Sie war sehr schüchtern und gehemmt. Sie war etwas verliebt, hatte einen geküßt, war nahe daran, mit dem zu schlafen, wollte im letzten Moment doch nicht. Es wäre das erste Mal gewesen. Sie ist dann alleine weggefahren. Beim Trampen hat sie dann einer überfallen. Sie hat gehofft, daß er sie tötet. **Sex ist für sie das schlimmste überhaupt**. Im Traum größte Schwierigkeit mit Sexualität. Sexuelle Gefühle sind absolut eingefroren. Muß sterben, ohne je Sexualität kennengelernt zu haben (Mutter sehr sexualitätsfeindlich). Mag sich nicht küssen lassen.
- 8,9. >>> **am Meer, blauer Himmel**, blaues Wasser, fühlt sich fast nur da wohl, Fühlt sich **bei heißem Wetter eindeutig besser**, < naßkaltes Wetter, kriegt von Kälte blaurote Hände. < schwüles Wetter, macht Migräne.
- 8,10. **Spritzt sich ständig Betäubungs- und Schlafmittel** und gel. auch Drogen, suchtartig. Große Hoffnung auf die LSD-Therapie nach *Stanislaw Groff*. Der Vorgang der Injektion tut ihr schon gut. Spritzen sind ihre einzige Hoffnung. Wahnsinniges Verlangen nach Spritzen und zu schlafen. Verl. nach Fentanyl, das 7500 Mal stärker als Morphin sein soll. Schon als Kind Schlafsaft genommen. Mit 15 versucht, Rezept für Valon zu fälschen. Traum: soll mit Fentanyl umgebracht werden. Ihr größter Wunsch wäre, sich von allen verfügbaren Substanzen eine aussuchen zu können. **Kann der Spritze nicht widerstehen: das einzig Verlässliche im Leben**. Will nie aufwachen, nur schlafen. Will den Zustand zwischen Wachen und Schlafen halten. Die Spritze wirkt 100%ig und immer, ist dann wie schlaftrunken. Sie ist sofort weg, kann sich die Nadel nicht einmal rausziehen. Wacht erst im Bett wieder auf. Ißt dabei öfter Eis aus der Teilkühltruhe, wie in Trance.
- 8,11. Kann **Milch nicht ausstehen** (Mutter).
Wiederholungstraum: Fremde sind in ihrer Wohnung, wollen was unverschämtes von ihr (die Drogen?)
Kann nicht schlafen mit jemand anderem im Zimmer.
Mag schon immer **nichts Enges am Hals**. Platzangst im Kernspintomographen (enge Röhre).
Astrologisch: Mondknoten im Skorpion: sollte in diesem Leben alles verlieren (nach Angaben eines Astrologen)
Zahnarzt ist Horror, **am liebsten in Narkose**.
Seufzt viel.
- 8,12. **Verlauf**: sexuelle Regungen und Annäherung an einen Mann. Traum: sie möchte sich zu dem Mann legen, den sie am meisten mochte. Er lehnt sie ab und schickt sie weg. Seine Freundin saß da. (So war es mal real, sie fühlt sich gleich völlig vernichtet, verliert dann sofort jeden Kontakt.
Wie Fluch über ihr: niemals will mich!
Bricht die Schule ab.
Traum: ein Toter muß identifiziert werden, wer ist schuld, Infusionen, sie versteckt sich.
Traum: trifft einen Priester, geht mit ihm zur Kirche, hatte keinen Text vorbereitet, **war entschlossen, die Antwort zu verweigern**, wenn sie an die Reihe käme. **Verweigern** ist das Thema ihres Lebens.
- 8,13. Nach etwa einem halben Jahr lernt sie einen Mann näher kennen und beginnt vorsichtig eine sexuelle Beziehung.
Traum: verfolgt und bedroht von Männern, Soldaten, sehr bedrohlich, keine Chance.
Traum: Thema Sex, Aufklärungsbuch, jemand fordert sie auf, sie soll eine Seite aufschlagen und das tun, nicht bedrohlich. Danach 2 Std. weniger Kopfschmerzen.
Nach 9 Monaten: Kontakt mit Freund ganz schön, was tragendes. Das ist aber auch die einzige Besserung.
Nach Psilocybin war das erste Mal im Leben die Kontrolle weg, hat laut geschrien vor Schmerzen. Der Freund hat sie dann in die Arme genommen und sie hat vor sich hingesummt, dann gestöhnt. Vor dem Weinen das Gefühl, meine Seele will nicht in den Körper gehen, Wollte nie auf die Erde kommen.
Traum: sie küßt den Freund, die Mutter schaut vom Badezimmerfenster zu, das ist ihr sehr unangenehm. (Die Mutter hat sie früher immer beobachtet und kontrolliert)
Traum nach Naja: sie ist alleine in einem Haus über den Klippen am Meer. Die Tür geht auf, ein Mann will sie anfassen. Sie hat nicht mehr viel Tränengas, kann die Tür nicht abschließen, flieht.
Traum: sie wickelt sich einen Strick um den Hals, will sich erhängen, Mutter und Schwester sind da.
- 8,14. Hat ein Amphetaminderivat genommen: plötzlich ein Zustand jenseits der Gedanken, hat Gefühle erlebt, ihren Freund ganz intensiv wahrgenommen, ganz große Verbundenheit erlebt. Sie haben sich geküßt und gestreichelt. Die Kopfschmerzen waren im Hintergrund. Sonst waren immer Schmerz, Gedanken und Einsamkeit dabei.
Traum: Angst vor Keller, ein Mädchen winkt sie runter, sie will nicht. Unten schmusen und küssen sich Jungs und Mädchen. Eine Französin kommt hoch und sagt: **"Lustschmerz"**.
Traum mit der Mutter. Sie ist pampig. Die Mutter: Ich würde dich am liebsten umbringen!
Die Psychotherapeutin hat sie rausgeschmissen. Das setzt sich fest, denkt pausenlos dran, wie an die Kopfschmerzen. Es ist ein schlimmer Verlust, sie war nie ohne Psychotherapeut. Eine

Riesenenttäuschung. **Mein Gott, Hält mich denn kein Mensch aus!**
 Traum: Dina Rees (eine spirituelle Frau mit besonderen Fähigkeiten) wird wieder ausgegraben. Ich will sie noch einmal sehen. Als man den Sarg öffnet, ist sie wie in kleine Stücke zerschnitten und teilweise verwest. Man kann sie kaum erkennen. (Vergl. Märchen!)
 JB und noch einer sind die einzigen, die nicht sagen: Du mußt den Schmerz annehmen! Das haben alle Therapeuten immer gesagt.
 8,15. Nach 2 Jahren vergeblichen homöopathischen Versuchen: enttäuscht, will nicht mehr, alles wird immer nur schlimmer.
 Größter Wunsch: ein Mal den Schmerz durchbrechen.
 Traum: sie soll **geköpft werden**, niemand will es, aber es ist die Aufgabe (vergl. Astrologie)
 8,16. Januar 91, Kontakt mit dem Freund schwerst gestört, Eifersucht, er hatte andere Frauen. Sie kann es absolut nicht ertragen, wenn er mit anderen schläft, es ist **absolut unerträglich** (wie der Kopfschmerz!) Er hat das zuletzt vor 1 1/2 Jahren gemacht. Sie hat den Schmerz nicht so zugelassen. Jetzt ist es wieder so und sie ist wahnsinnig eifersüchtig. Andererseits hält sie es überhaupt nicht aus, **eingeeengt** zu werden. Er will ihr nicht einmal erlauben, andere Männer zu besuchen (er ist Südamerikaner). Sie ist neidisch, daß er ständig Angebote von Frauen kriegt, nicht einmal von den blödesten, und nicht einmal einen Finger krumm zu machen braucht. **Massive Eifersucht, wenn er nicht leidet, wo er sie ins Leiden stürzt. Dann soll er auch leiden!** Sie mag ihm die Treue nicht versprechen, wäre gegen ihr Wesen. Wenn er was nicht aushält, macht er was mit anderen Frauen, wenn sie was nicht aushält, will sie sterben. Fühlt sich **absolut ausgeliefert und benachteiligt**.
 Verordnung: **Lachesis LM 18** alle 2 Tage.

8,17. Kontakt mit allem verloren, wie betäubt. War kurz sauer, hat ihn abgeschrien, was er von ihr verlangt. Wut. Hat sich in dem Moment besser gefühlt. Er will sich in Columbien mit einer Freundin vergnügen. Sie will auch nach Südamerika, ihn bei seiner Mutter besuchen, trotz wahnsinniger Angst vor Vergewaltigung. Die Versuchung mit den Spritzen ist wahnsinnig schlimm.
Lachesis C 1000

8,18. 2 Monate später: Hat ihn in Südamerika getroffen. Nur ein paar Tage, war gut. Dann alleine am Meer, war Medizin. Es ist unerträglich, wenn sie vorgeschrieben kriegt, wo sie langgehen muß. Da am Meer hat sie keine Eifersucht gespürt (JB, weil sie zum ersten Mal selber gelebt hat.)
 1 Monat später: Sie möchte nichts Bindendes versprechen, dann fühlt ihr Freund sich aber frei mit anderen Frauen.
 Hat es diese Situation schon mal gegeben? Frau mit Kopfschmerz, betäubt, Mann mit anderen Frauen gedroht? Ja, die erste Ehezeit der Mutter, sie hat viel mit Migräne im Zimmer gelegen. Die Mutter wollte eigentlich nicht heiraten, lieber Ärztin werden. Die Mutter hat früher wahnsinnig viel Medikamente genommen.
 Eifersucht auf die Schwester massiv. Die hat Medizinexamen mit 1 gemacht. Sie: Ich kann nichts, bin nichts, nur Leiden, Defizit, unerträglich, daß es der gut geht und mir nicht: **Rachsucht**. Impuls, der etwas zu zerstören, z.B. wenn ich sterben würde, würde es ihr schlecht gehen und ich wäre das Leiden los.
Nicht gesprächig wie Lachesis, macht sehr viele lange Pausen.

8,19. Es ist mein eigener Geburtstag. Direkt vorher hat eine Patientin mir ein schönes Holzpuzzle mit einer Schlange in der Form eines Notenschlüssels geschenkt. Ich denke an die Kreuzotter. Also Fragen nach Vipera
 immer kalte Hände und Füße, mag Wärme sehr, kann nicht genug kriegen. Hab im Tod gewesen? Beim 2. Selbstmordversuch beatmet worden, Infusionsflüssigkeit in die Lunge gelaufen, vollkommen bewußtlos. Bedrohung durch sexuelle Erregung? Kopfschmerzen blockieren das. Angst, der Freund sucht sich eine andere, die das intensiver erlebt. Das erste Mal wie Verschmelzung mit ihm erlebt mit LSD. Wußte nicht, wo sie anfängt und er aufhört. Hat dabei **das erste Mal eine Freiheit im Becken** gespürt. Das war seit Jahrzehnten der erste Moment der Entspannung, der Ruhe der Gedanken. Sonst immer Gedankenmühle. Die Themen **Geburt und Tod** schlagen irgendwie ein. Gefühl, sie muß sich umbringen, wie bei der Geburt.
 Verordnung: **Vipera C 200**

8,20. 2 Monate später: hat das Mittel noch nicht genommen (behält es sich immer vor). Die Erinnerung der Vergewaltigung ist ihr stark hochgekommen. Ein Anästhesist hat einen Therapieversuch mit Catanaest bei ihr gemacht. Es war wie den Körper verlassen. Sie hat die **Weigerung, auf die Welt zu kommen**, gespürt. Das Erdenleben ist ihr viel zu viel Mühsal, alles Körperliche ist so lästig, essen, aufs Klo gehen, usw. Gefühl, wie wenn sie vor der Geburt jemand irgendwo rausgeschmissen hätte und sie garnicht gewollt hätte.
 Kann überhaupt nicht stehen, Schlange stehen, fällt gleich in Ohnmacht. **Destruktive Gedanken der Eifersucht auf den Freund bei Kopfschmerz**, wie überflutet davon. Gefühl, sie will nie im Leben

mehr mit ihm zu tun haben. Wollte sich rächen wegen der Freundin mit einem anderen Mann ihrerseits.

Starke Hypotonie 80/60.

Traum: Ich stürze mehrmals von großer Höhe ins Wasser; Fahrt auf dem Pazifik in einem kleinen Boot, gewaltige Strömung, die weit aufs Meer zieht. Es gibt nur wenige Meter, die man genau kennen muß, um nicht aufs Meer hinausgezogen zu werden. (Interpretation: aus den vorgeburtlichen Paradieseswolken fallen, aber nicht ans Land, auf die Erde kommen. Die Strömung (die Sucht?) zieht sie zurück. Es gibt nur einen schmalen Weg.)

Traum: Wir sind in einer Kirche. Alle Eingänge werden verschlossen. Wir sollen vergast werden. Es gibt evtl. die Möglichkeit, davonzukommen, wenn man einem Soldaten sexuell zur Verfügung steht. Ich will das aber nicht.

Traum: Ich bin bei meinem Freund. Im Grunde verstehen wir uns ganz gut. Ich muß im kleinen Zimmer übernachten, wo ich kaum Luft bekomme. Ich gehe dann mitten in der Nacht. Die Marokkanerin und meine Schwester sind auch da. Die Marokkanerin hat bereits ihr Bettzeug neben meinen Freund gelegt. Ich habe Angst, daß sie miteinander schlafen. Er sagt, sie würde ihn so bedrängen, daß er sich nicht dagegen wehren könne. Ich schreie ihn an, daß ich ihn hasse, will ihn schlagen und treten. Als ich mit meiner Schwester weggehe, falle ich, stoße mich an spitzen Pflanzen und falle in Hundekot.

Jetzt erst will sie wirklich *Vipera C 200* nehmen.

Vergeblich eingesetzte Mittel: *Nat. mur, Magnes. mur, Acid. mur, Psor., Naja, Cuprum, Acid. nit., Coca, Coccainum, Carcin., Ignatia und Bromum*. Die erste deutliche Wirkung hatte *Lachesis*.

Zusammenfassung 8. Fall:

Eine 34 j. junge Frau, deren Leben beherrscht ist durch ständige Horror Migränen, nicht auszuhalten. Es behindert sie jede Minute am Leben, macht sie einsam, gekränkt, depressiv. Nur Betäubungsspritzen helfen, die sie in einen narkoseähnlichen Schlaf bringen. Dahin zieht es sie.

Immer wieder spürt sie Haß und Eifersucht, bes. auf ihre Schwester, die unbehindert das Leben führt, das die Migräne ihr unmöglich macht.

Das zentrale Thema ist die schon familiär gestörte Sexualität. Die Mutter ist sexualitätsfeindlich, steril, katholisch. Auch sie leidet an Migräne, unterdrückt ihre Gefühle einem ihr von ihrem Vater aus konfessionellen Gründen "verbotenen" Freund gegenüber. Sie heiratet einen Arzt, läßt sich innerlich nicht in die Ehe ein, wäre selber gerne Ärztin geworden. Sie ist das erste Kind aus dieser geheuchelten Ehe. Bei der Geburt, die 48 Std. dauerte, wie ihre Migräne früher, stirbt sie fast, mittels Narkose kann sie gerade noch "geboren werden". Unter strengen Regeln muß sie eine schwer mißgebildete Schwester versorgen, die mit 10 Jahren stirbt. Ihr eigenes Leben kann sie fast garnicht leben. Eher führt sie das der Mutter fort: mit innerer Verweigerung, Migräne und Betäubung, alle sexuellen Empfindungen sind wie eingefroren.

Ihre Depression mit Rückzug und Isolation wird übermächtig. Bei 3 Selbstmordversuchen schwebt sie zwischen Leben und Tod. Alles kränkt sie unendlich. Sie fühlt sich ausgeschlossen aus der Gemeinschaft, will dafür die Psychotherapeutin ausschließlich für sich haben.

Als sie mit 17 fast einen Freund findet, es fast zu sexueller Nähe kommt, "haut sie ab" und wird beim Trampen vergewaltigt und schwer mißhandelt. Daraufhin werden Haß und Eifersucht, Isolation und Depression nur noch schwerer. Durch jede Ablehnung fühlt sie sich vernichtet, kein Mensch hält mich aus!

Im Laufe der homöopathisch erfolglosen Behandlung über 2 Jahre gelingt es ihr jedoch, menschlich und sexuell eine gute Beziehung mit einem Freund einzugehen. Sonst bessert sich nichts, alles wird nur schlimmer.

Erst durch die massive Eifersucht auf ihn, wenn er nicht leidet, wo er sie ins Leiden stürzt, mit Rachegefühlen, daß er dann auch leiden soll, führt zur Verordnung von *Lachesis*. Dadurch und durch Drogenerlebnisse hat sich etwas bei ihr gelockert. Die sexuelle und Gedanken-Klammer wird etwas lockerer.

Es zeigt sich, daß sie das auf die Erde kommen eigentlich verweigert hat. Es ist wie gegen ihren Willen geschehen. Der blaue Himmel und das blaue Meer sind ihr Element, ebenso heißes Wetter. Insbesondere hält sie die irdische Situation nicht aus, daß ihr Freund nur dann sexuell treu sein will, wenn sie sich zur sexuellen Treue verpflichten will. Sie mag aber in keiner Weise eingeengt, geregelt und festgelegt sein. In diesem Konflikt möchte sie sich am liebsten umbringen. Aber es wird ihr klar, daß die Kopfschmerzen mit Haß-, Rache- und Eifersuchtsgedanken auf den Freund verbunden sind. Endlich kann sie diese rauslassen und schreien: Ich hasse Dich!

Die weitere Entwicklung mit dem jetzt erst eingenommenen *Vipera* müssen wir abwarten. Es gibt aber so viele wesentliche Merkmale dieses Mittels in ihrer Geschichte, daß sie uns auch so, nicht bestätigt durch den Therapieerfolg, als tiefer Einblick in die Seelenqual einer *Vipera*-Lebensproblematik dienen kann. So eine Qual kann entstehen, wenn über mehrere Generationen die Sexualität verboten und gehaßt wird.

9. Fall

Nun ein sehr interessanter Fall zu den Schlangen insgesamt, der aber noch lange nicht geheilt ist. Wahrscheinlich ist das beste Mittel *Naja*, *tripudians*, die Indische Kobra oder Brillenschlange. Aber weil mir *Naja* bis vor kurzem noch unbekannter war als *Vipera*, habe ich es nicht gleich erkannt. Das Interessante an dem Fall ist, daß durch die Gabe von *Vipera aspis* einerseits *Vipera*-typische Symptome ausgelöst worden sind, andererseits aber die Gemeinsamkeit von *Vipera* und *Naja*, das allgemeine Schlangenthema ganz direkt angesprochen worden ist.

Fallbeschreibung:

9,1. Junge Frau, 29 Jahre, schwere **primäre pulmonale Hypertonie** seit 6 Jahren. Denkt sie muß sterben. Wahnsinnige Rhythmusstörungen. Hatte eine furchtbar unglückliche Ehe, spirituell geheiratet mit 17, nie glücklich, **sehr verantwortlich für das Eheversprechen** gefühlt. Hat sich nach 3 Jahren (mit 20) in einen anderen verliebt und von dem ein Kind, den Mann aber nicht verlassen. Wahnsinnige Schuldgefühle, lange wie eine Sklavin von ihm. Er hat sie nie gut behandelt, es ihr immer unterstellt, sie würde fremdgehen, wie heraufbeschworen. Sie hat sich immer unterlegen gefühlt, hat das Geld verdient. Mit 22 hat sich die pulmonale Hypertonie entwickelt. Sie war in Indien mit dem 1 1/2 jährigen Kind, hat sich auch von ihrem Guru nicht gut behandelt gefühlt. Ihr Wesen, ihre Würde und ihre Wünsche, insbesondere die Selbstbestimmung, wurden nicht beachtet. Mit 24 hat sie sich nach 2 schwierigen Jahren, in denen sie schon sehr krank war, getrennt. Vor 1 Jahr hat sie wieder spirituell einen anderen geheiratet.

Sie träumt oft von Männern, Animusfiguren, sehr schönen Verbindungen, nicht unbedingt sexuell. Ein Traum: Sie hat eine Auseinandersetzung mit ihrer Mutter, sie streiten sich, sie schlägt die Mutter, weil sie sich gegenüber dem jüngeren Bruder ungerecht behandelt fühlt.

Schon im 1. Lebensjahr kam sie in ein Tagessäuglingsheim. Von 1 1/2 bis 3 war sie bei einer Tante. Der Vater war Medizinstudent, die Mutter Photojournalistin. Beide machten Karriere. Mit 7 haben sich die Eltern geschieden. Ihre Mutter wurde dann zur selbstherrlichen Furie.

9,2. Sie war als Kind sehr verträumt, hatte aber immer ein schlechtes Gewissen, wenn sie sich Zeit für sich nahm. Sie hatte schon immer viel Verantwortung (weint). Das schönste sind **spirituelle Momente**, in denen "Gott da" ist. Sie liebt das Meer. Ein großer Schmerz ist die verhinderte Liebe zu ihrem Guru (Vater). Zuerst hat er ihren Chakren geholfen, später hat sie sich sehr zurückgesetzt gefühlt. Heuchlerei kann sie garnicht vertragen, sie will wissen was Sache ist, ist dann aber meist sehr verletzt. Sie sagt, sie kann unangenehm direkt sein, verletzend (Mein Eindruck ist das Gegenteil, sie behält alles für sich). Die Liebe zum Vater ist auch verhindert, er ist der Patriarch, der tolle, Klinikchef. Er hat wieder geheiratet, seine 2. Frau ist sehr eifersüchtig auf sie.

Arrhythmie << vor Periode, >> bei Periode. Wenig erzogen, Eltern wenig da, Kindermädchen, früh selbständiges Schlüsselkind, Drogen, früh kleines Hippie mädchen, etwas Wildheit, ein Teil läßt sich nicht zivilisieren. Drang nach Wahrheit, naturverbunden. Vislon: die indische Göttin Shiva oder Durga mit einem Dreizack. Sehr gern alleine.

9,3. **Ganz schwere Geburt**, Herztöne weg, 3 Wochen übertragen, Notkaiserschnitt. Nabelschnur um Hals, war unerwünscht, sollte abgetrieben werden. Prophezeiungen der Eltern: Du schaffst es sowieso nicht. Vater: das Verreckerle.

Wegen der allgemeinen Schlangenthemen Hypertonie, Geburtsangst, sich benachteiligt fühlen etc. und dem spezifischen Symptom Herzrhythmusstörungen < vor und > bei Periode *Vipera aspis C 30* mehrfach in kurzen Abständen.

Daraufhin die Herzrhythmusstörungen vor der Periode besser.

9,4. Traum (Weihnachten hat sie bei einem Theaterstück den **Teufel im Paradies** gespielt und dabei sehr viel Kraft gespürt) jetzt: Sie war wieder im Theater der Teufel, hatte sich aus einem schwarzen Kabel einen Teufelsschwanz gebastelt. **Die Leute hatten viel Angst vor ihr, sie aber auch vor den Leuten**. Sie ist immer möglichst außen herumgegangen.

Der unfolgsame Teufel ist schon lange ihr Thema.

Das Gesicht ist verquollen um die Augen, Mund, Nase und Lippen, bes. am Morgen. Die Angst wird verstärkt durch *Vipera*. Der Leib ist wahnsinnig aufgebläht.

Wieder aufregend geträumt: Sie ist Inderin, hat eine **Beerdigungszeremonie** von ihrem Guru gemacht,

schamanisch, am Meer, nachts, sie hat gesungen, mit viel Wasser rhythmisch seine Leiche bespritzt. Sie durfte seine Füße nicht berühren, die Schamanin hat es nicht gestattet.

Zusammenfassung des 9. Naja-Falles unter Vipera:

Ausgelöste Vipera-Symptome: Schwellung des Gesichts, bes. am Morgen. Wahnsinnige Aufblähung des Leibes. Traum von Beerdigungszeremonie, Schamanentum.

Vipera-konträre Symptomedes Falles: sehr verantwortliches Gefühl für das Eheversprechen. Das spricht deutlich für Naja und gegen Vipera, ebenso die Vision der indischen Göttin Shiva oder Durga.

Allgemeines Schlangenthema im Traum: Sie ist der Teufel, mit einem schwarzen Schwanz. Die Leute haben viel Angst vor ihr, erstaunlicherweise aber auch sie vor den Leuten. So geht es auch der Kreuzotter, auch sie bewegt sie lieber um die Leute herum, flieht die Zivilisation.

In Zukunft soll die Patientin Naja bekommen.

10. Fall

Patientin von OL. Wie ein Geschenk! Geb. 63, Ethnologie-Studentin.

10,1. Von frühester Kindheit an **Schlangenträume**. **Orgasmus-Störung** durch **sexuellen Mißbrauch durch den Onkel**, sicher mit 4, evt. mit 10 durch den Vater. Wenn sie der Schlange begegnet, sieht sie das Bild vom **Penis des Vaters**. Vater und Onkel sind Alkoholiker, sie bis 22 auch. Als sie aufgehört hat, bekam sie Starre, Depression und Angst.

Es hat eine Spaltung stattgefunden: Beim Mißbrauch war nur ein Teil anwesend. Es ist wie ein Totstellreflex, wenn sie einer Schlange begegnet, dann kommt die Abspaltung und sie tritt weg. Bei der Wildwasserguppe der Mißbrauchsopfer erkennt sie diese **Panik im Gesicht** auch bei anderen: **starr**, die Augen zucken.

Begegnung mit Männern ist immer eine Bedrohung. Wenn **der Orgasmus droht**, bekommt sie ein totales Zittern, die volle Erinnerung, von der sie total **überschwemmt** werden würde.

Mag gerne ironische Bälle zuschmeißen.

10,2. Schwellenerlebnis Tod/ Geburt: hat bei Geburt Betäubungsspritze bekommen. (Katathymes Bilderleben, kommt nicht durch die Mauer).

Mit Alkohol hat sie aufgehört, als der Freund sich das Leben genommen hatte.

Morgens hat sie noch zu wenig Kontrolle, es kommt noch nicht ins Bewußtsein, abends hat sie das Gefühl sie teilt sich, wie ein schwarzer Schatten weg vom Körper. Sie rollt sich vor Angst auf dem Bett zusammen, **ist starr und starrt** gegen die Wand.

Häufiger Harndrang > Wasserlassen, Starre > Wasserlassen.

10,3. Traum: der Vater rennt **mit einer riesigen giftgrünen Schlange** hinter ihr her, er ist besoffen, sie bittet ihn wegzugehen. So etwas hat sie früher 2 - 3 x / Nacht geträumt.

Traum: sie liegt bei den Eltern im Bett, der Vater betastet sie, sie will nicht, wird aggressiv, **haut ab**, schleicht weg mit **panischer Angst**, daß er sie umbringt.

Traum, als sie in den USA bei den Navajo-Indianern war: Sie ist eine Vase, der Henkel eine Schlange.

Die Hopis haben ihr gesagt, sie solle sich umdrehen, dann gehe die Schlange weg.

Bei ihrer Mutter in Preußen gab es viele Kreuzottern.

1 Woche vor der Periode Bauchkrämpfe und matschig sein, > bei der Periode.

Verordnung: **Vipera C 200 und C 1000**.

10,4. Es war gleich alles weg, hat dann aber langsam wieder angefangen. Sie ist stabiler, spürt einen Ring um die Brust.

Traum: Vater angetrunken, hinter Büschen, küßt sie. Mißbrauchsbilder, als Baby am Penis des Vaters gelutscht.

Die Mutter hatte sich in totale **Asexualität** zurückgezogen.

Es ist ihr hochgekommen, daß im 4. LJ die Mutter in der Kirche war und irgendetwas war, als sie zu Bauern fuhr.

10,5. Traum: **eine helle goldene und eine dunkle Schlange** kommen neben ihrem Bett hoch, sind oben ineinander verschlungen, kämpfen, dann ringelt sich die Schwarze um sie rum, aber nicht bedrohlich. Beide gleiten dann weg, zuletzt sind beide schwarz. Keine Angst.

Hat das **erste Mal einen Orgasmus** mit dem Freund, wie eine ruhige Ekstase (4 Wochen nach der Einnahme)

Die Periode war jetzt 3 x schmerzlos.

10,6. Katathymes Bilderleben: Sie war **in einer Berhöhle Tempeltänzerin** und hat **Verbindung mit**

Erdkräften aufgenommen. Dabei bestand die **Gefahr, ins Sexuelle abzugleiten**. Nebendran war ein alter Mann. Es führte eine Treppe auf den Berg zu einem Planetarium. Auf der anderen Seite war sie eine **esoterische Frau** mit einem jungen Mann wie die Sonne. Sie hat **totale Verbindung zu sämtlichen Energien** aufgenommen. Sie konnte bestimmte Energien irgendwo hinlenken, Kräfte für Leute aus dem Dorf. Die Frau von oben kam nach unten, **sie mußten alle halbe Jahre die Rolle und die Kleider tauschen**.

Sie gleitet langsam wieder in den alten Zustand, wieder Angst, matschig, Mauer, Schmerzen, steif und starr. Fühlt das Herzchakra wie nach einem Durchschuß. Angst vor totaler Bedrohung, Gefühl klein, zitternd, wehrlos, bes. Unterleib und Beine.

10.7. Geburtserlebnis: apathisch, Betäubung, abspalten. Ärzte haben auf ihr rumgeprügelt, bis sie schrie. Ein paar Stunden später wäre sie fast am Fruchtwasser erstickt.

Das erste Mal keine Angst, als sie eine Schlange im Fernsehen sah.

Redet immer mit ganz großen Pausen, sehr wahr und klar, es gibt keinen Zweifel. Bewegt die Hüften schleichend-schmeichelnd, wie die 6. Patientin.

Nach 3 1/2 Monaten 2 Gabe **Vipera C 1000**.

Haß auf den Vater, bissig und scharf zu Männern, geht nie zu männlichen Ärzten. Verhält sich auch bei der Ärztin sehr vorsichtig. Plötzliches Reden, wie abgehackt.

Zusammenfassung des 10. Falles:

Eine 1963 geborene Ethnologiestudentin mit ständigen **Schlangenträumen**, die bei der **Geburt** (durch den Gynäkologen?) ein genauso schweres Trauma erlebt hat wie bei dem **kleinkindlichen sexuellen Mißbrauch durch den alkoholisierten Vater**. Es wird jeweils eine **seelische Abspaltung** ausgelöst, bei der sie wie neben sich tritt, weil die Situation anders nicht auszuhalten ist. Besonders **bedroht** fühlt sie sich von Männern und **von der sexuellen Energie des Orgasmus**. Die Mutter hatte sich in **Asexualität** zurückgezogen. Schon nach 4 Wochen hat sie die Orgasmusstörung gelöst, ebenso wie die Dysmenorrhoe. Im katathymen Bilderleben erlebt sie archetypisch die Funktion des **Vipera-Wesens**: der halbjährliche Wechsel einer Tempeltänzerin, die mit Erdkräften in Verbindung steht und sich in Versuchung befindet, **ins Sexuelle abzugleiten** und einer esoterischen Energie-Lenkerin mit dem Sonnenpartner.

8. Aus der Literatur:

1.) Das Märchen "Die drei Schlangenblätter" von Grimm (inhaltliche Kurzfassung)

Es war einmal ein armer Mann, der konnte seinen einzigen Sohn nicht mehr ernähren. (Ausgangssituation **große Armut**). Der Sohn will lieber selbst fortgehen, als dem Vater zur Last fallen (Kreuzotter-Junge leben von Anfang an sehr selbständig. Krankheit: mit großem Stunk das Elternhaus verlassen). Er gerät in einen **Krieg, der verloren scheint**. Seine Kamerade fielen von allen Seiten nieder (so geht es den Kreuzottern! Sie werden **erbarmungslos totgeschlagen!**) Als auch der Anführer gefallen war, rief der Junge (Vip) alle auf zum noch einmal aufbäumen (beißt selbst nach dem Tod weiter), machte ihnen in der verzweifelter Lage Mut. Sie siegten, der König machte ihn zum Ersten in seinem Reich.

Seine Tochter war sehr schön, aber eigenartig. Sie hatte das Gelübde getan, keinen "zum Herren und Gemahl" zu nehmen, der ihr nicht **mit ins Grab folgen** würde. "Hat er mich von Herzen lieb, wozu dient ihm dann noch das Leben?" Sie wollte sich ebenso dazu verpflichten (bindende Liebe bis in den Tod). Das hatte bisher alle abgeschreckt. Unser Jüngling wurde von ihrer Schönheit so eingenommen, daß er sie heiratete.

Nach einer glücklichen und vergnügten Zeit wurde sie **schwer, unheilbar krank und starb**. Es graute ihn, sich lebendig ins Grab zu legen, aber es gab keinen Ausweg, der König hatte ihn umzingelt (so stirbt auch die Kreuzotter). Er wurde mit der Toten **ins Grabgewölbe** gebracht, dann das Tor verriegelt und verschlossen.

Er hatte nur vier Kerzen, vier Brote und vier Flaschen Wein. Sobald dieser Vorrat zu Ende ging, mußte er verschmachten (wie die Kreuzottern im Winterschlaf). Nun saß er da **voll Schmerz und Trauer**. Er sah, wie **der Tod immer näher rückte**. Er **starrte nur noch vor sich hin**. Da kam eine Schlange hervorgekrochen, die sich der Leiche näherte. "Solange ich lebe, sollst du sie nicht anrühren!" (leidenschaftlich verzweifelte Liebe?) sprach er, und hieb sie in 3 Stücke. Bald kam eine zweite Schlange, sah ihren zerstückelten Partner, kroch zurück und kam mit drei grünen Blättern im Mund zurück. Sie legte die drei Stücke wieder zusammen, tat auf jede Wunde eines von den

Blättern (hat er sie in 4 Stücke geschlagen?), sodaß sich das Getrennte aneinanderfügte, die Schlange wieder lebendig wurde und beide miteinander forteilten (Ende des Winterschlafes, inzwischen **dem Tod sehr, sehr nahe gekommen**). Da kam ihm der Gedanke, ob nicht die wunderbare Kraft der Schlangenblätter auch einem Menschen helfen könnte. Er legte eins auf den Mund der Toten, die beiden anderen auf ihre Augen. Und kaum war es geschehen, so bewegte sich das Blut in ihren Adern (zentrales Organ der Vip-Wirkung), stieg in das bleiche Angesicht und rötete sich wieder. Da zog sie Atem, schlug die Augen auf und sprach: "ach ,Gott, wo bin ich?" "Du bist bei mir, liebe Frau", antwortete er, und erzählte ihr, wie alles gekommen war und er sie **wieder ins Leben erweckt** hatte. Nach etwas Wein und Brot kam sie wieder zu Kräften, beide riefen und klopfen laut (Situation eines wieder zum Leben erwachten **Scheintoten** im Grab), die Wachen hörten es, der König kam, öffnete die Tür, fand beide frisch und gesund und freute sich mit ihnen, daß nun alle Not überstanden war. Der junge König nahm die drei Schlangenblätter mit (die die Schlange im Mund hatte, die also die heilsame Qualität ihres Speichels = Giftes in sich tragen), gab sie seinem Diener mit der Auflage, sie sorgfältig aufzubewahren und jederzeit bei sich zu tragen. "Wer weiß, in welcher Not sie uns noch helfen können!" (Wie ein Homöopath)

In der Frau war aber eine Veränderung vorgegangen (Durchgangssyndrom **nach Reanimation**): es war, als ob **alle Liebe zu ihrem Manne aus ihrem Herzen gewichen** wäre. Als er nach einiger Zeit eine Fahrt zu seinem alten Vater über das Meer machen wollte, und sie auf ein Schiff gestiegen waren, so vergaß sie die **große Liebe und Treue**, die er ihr bewiesen hatte, und **faßte eine böse Neigung** zu dem Schiffer (dieser Zustand wird als psychischer Vip-Zustand geschildert, die **unbezähmbare sexuelle Lust, auszubrechen aus der Liebe und Treue**). Und als der junge König einmal dalag und schlief, rief sie den Schiffer herbei, faßte den Schlafenden am Kopfe, und der Schiffer mußte ihn an den Füßen fassen, und sie warfen ihn ins Meer hinab (**Meuchelmord im Schlaf**, wie aus einer billigen Zeitschrift. So geht es auch den Kreuzottern, wenn sie im Winterschlaf ausgehoben werden.) Als die Schandtat vollbracht war, überredete sie ihn, mit ihr zu ihrem Vater zurückzufahren und **"falsche Angaben zu machen"**, daß der junge König einfach unterwegs gestorben sei.

Aber der treue Diener des Königs hatte alles mit angesehen, ließ ein kleines Boot ins Wasser, ruderte unbemerkt zu seinem Herrn, fischte den Toten wieder auf, und brachte ihn mit Hilfe der drei Schlangenblätter wieder glücklich ins Leben (**Ertrinken** als häufigste Todesursache, die zur Reanimation führt).

Sie ruderten über Nacht so schnell, daß sie vor dem Schiff der Verräter bei dem alten König ankamen. Er wunderte sich. Als er die **Boshheit seiner Tochter** vernahm, sprach er: "Ich kanns nicht glauben, daß sie so schlecht gehandelt hat, aber die Wahrheit wird bald an den Tag kommen." Er versteckte beide in einer verborgenen Kammer (Kreuzotter im Schlupfwinkel) und hieß sie, sich **vor jedermann heimlich** zu halten (das verborgene Wissen, daß dazu führt, daß die Wahrheit an den Tag kommt). Bald danach erschien die gottlose Frau und sagte mit betrübter Miene: "Ach, lieber Vater, ich komme in großer Trauer wieder heim. Mein Mann ist während der Fahrt plötzlich erkrankt und gestorben, und wenn der gute Schiffer mir nicht Beistand geleistet hätte, wäre es mir schlimm ergangen. Er ist bei seinem Tode zugegen gewesen und kann Euch alles erzählen (falsche Zeugen, falsches Alibi, usw.). Darauf führte der König die beiden vor, mit den Worten: "Ich will den Toten wieder lebendig machen." Die Frau war **wie vom Donner gerührt**, sank auf die Knie und bat um Gnade. Der König sprach: "**Da ist keine Gnade!** Er war bereit, mit dir zu sterben, und hat dir dein Leben wiedergegeben, du aber hast ihn im Schlaf umgebracht. Du sollst deinen verdienten Lohn empfangen." Da wurde sie mit ihrem Helfershelfer (krimineller Ausdruck) in ein durchlöcheres Schiff gesetzt und hinaus ins Meer getrieben, wo sie bald in den Wellen versanken.

Wesensmerkmale von *Vipera*, aus dem Märchen abgeleitet:

Folge von: **Armut**,

aus dem Haus gehen (getrieben werden)

verzweifelter Todesgefahr im Krieg mit letztem Aufbäumen,
sehr **abschreckendes** Verhalten gegen mögliche Liebesbeziehung,
absolute Verpflichtung bis über den Tod hinaus,

Situation des langsam aber unaufhaltsam näherrückenden Todes, **gebannte**

Todesstarre,

Reanimation (z. B. bei der Geburt),

Boshaftigkeit, fehlende Liebe, stattdessen

unbezähmbare sexuelle Lust außerhalb der Ehe, (Phallus-Besessenheit),

Mordlust, Meuchelmord, Heimtücke, im Schlaf, im Bett, unglaublich für normalbürgerliche Verhältnisse,

macht **falsche Angaben**, Lügen, falsches Alibi, **kriminelle Neigung**,

**Todesschreck und Todesangst, wie vom Donner gerührt,
Gnadenlose Verfolgung und Bestrafung.**

In diesem Märchen sind so viele Merkmale der seelischen *Vipera*-Pathologie beschrieben, daß es ganz offensichtlich demonstriert, daß **Märchen** nicht nur moralische Phantasiegeschichten für Kinder sind, sondern **archetypische Darstellung eines geistigen Wesens**, daß sich im Leben der Kreuzotter wie im Leben der Menschen zeigt. Es ist also Darstellung einer **Kraft der Schöpfung**, die wir von *Vipera* aus den chronischen Fällen kennen.

Hochinteressant ist die Parallele zwischen den Ergebnissen des 6. Prüfers und dem Märchen. Er kannte bei der Prüfung das Märchen und meine Ergebnisse nicht, ich kannte bei meiner Märchen-Findung und -Interpretation seine Prüfung nicht.

2.) *Homo Faber* von Max Frisch, der Roman und aktuelle Film :

Ein sehr intellektueller, unemotionaler Ingenieur stürzt mit dem Flugzeug in der Wüste ab. Die Situation des drohenden Todes berührt ihn überhaupt nicht (Vip). Er lernt dort einen ihm zunächst unsympathischen Mann kennen, der sich als Bruder eines Jugendfreundes erweist. Zusammen fahren sie zum Jugendfreund und finden ihn erhängt auf. Er fährt nach Hause, begibt sich sofort auf eine Schiffsreise. Auf dem Schiff (siehe Märchen) lernt er ein junges Mädchen kennen, fühlt sich **sexuell** von ihr **angezogen**, macht ihr einen Heiratsantrag, den er sofort wieder zurücknimmt. Sie trennen sich nach der Reise. Es ist klar, sie werden sich wohl nicht wiedersehen, was aber doch passiert. Sie will alleine nach Griechenland trampen zu ihrer Mutter. Er will sie der Gefahr nicht aussetzen und lädt sie ein, sie in einem geliehenen Auto nach Griechenland zu fahren. Sie fühlt sich nun von ihm sexuell angezogen und schläft mit ihm. Durch ihre Erzählungen von ihrer Mutter, beginnt er zu **ahnen**, daß ihre Mutter eine ehemalige Geliebte von ihm sein könnte und **sie seine Tochter**. Diese Ahnung macht ihm große Angst, er redet mit ihr nicht darüber. Kurz vor der Ankunft schwimmt er im Meer, als sie plötzlich schreit und mit dem Kopf auf einen Stein fällt. Er findet sie bewußtlos von einer Viper (wohl *Vipera aspis*) gebissen. Er bringt sie ins Krankenhaus von Athen, wo ihre Mutter wohnt, die er seit 20 Jahren zum ersten Mal wieder trifft. Es stellt sich heraus, daß seine Ahnungen zutreffen. Die Tochter stirbt nach 3 Tagen trotz Antiserum an einem Subduralhämatom. Es stellt sich auch heraus, daß beide sich damals nur **wegen eines Wortes getrennt** haben, nämlich daß sie beleidigt und verletzt war, als er ihr gemeinsames Kind "Dein Kind!" genannt hat. Daraufhin hat sie das **Verhältnis abgebrochen und eine Abtreibung beschlossen**. Er hatte bis dahin nicht erfahren, daß sie nicht abgetrieben hat. Sie trennen sich dann zum 2. Mal.

Bezug zu *Vipera*:

Es kommt über das Erlebnis und Ereignis des **Todes** (Flugzeugabsturz und gehängter Jugendfreund) dazu, daß wieder etwas zu Bewußtsein kommt, das **abrupt totgeschlagen** war und mit **Sexualität, Abtreibung, Geburt** zu tun hat. Insbesondere ging es um das Verletztsein durch **Herabwürdigung der Mutterschaft durch den Mann**. Dieses **unbewußte Vip-Geschehen** scheint dazu zu führen, daß etwas Ähnliches in der äußeren Realität geschehen muß, **damit das Unbewußte, Totgeschlagene wieder ins Bewußtsein treten kann**. Die Tochter, als Produkt und Frucht dieses Unbewußten wird zum Opfer der konkreten Viper. Die Geschichte deutet auf den Bezug von *Vipera* zu **Inzest und Sexualität mit Familienangehörigen**.)

9. Zum Thema Geburtshilfe:

1.) (Nach mündlichen Angaben einer homöopathische Gynäkologin):

In den späten 60er Jahren war es an den großen gynäkologischen Kliniken, die etwas auf sich hielten, üblich, eine sog. **Durchtrittsnarkose** zu machen: Wenn der Kopf im Geburtskanal gut sichtbar war und es auf die letzte Phase der Austreibung zuging, bekamen die Frauen eine i.v.-Narkose, z. B. mit Evipan. Das sollte offiziell verhindern, daß die Frauen den Geburtsschmerz erleben mußten. Viele Frauen wollten das damals auch. Überhaupt haben die Gynäkologen damals sehr unbedarft Narkosen gemacht, ohne anästhesistische Erfahrung (in den kleineren Häusern gab es keine), einfach so, aus heutiger Sicht direkt fahrlässig.

Der nicht offiziell erwähnte Nebenaspekt dieser Durchtrittsnarkose war der, daß die Frauen um das **eigentliche Geburtserlebnis** betrogen wurden. Die Kinder wiederum könnten diese plötzliche Narkose

so erlebt haben wie Fall 6,9: wie ein Stromschlag und fest eingewickelt werden durch eine Sicherheitsanlage beim Klingeln zum Eintritt in das irdische Leben.

Das dahinterliegende Motiv für diese Praktik könnte von den meist männlichen Gynäkologen der Haß auf die Macht ihrer Mutter sein, für die sie sich so rächen, und die Eifersucht auf die Macht der Frauen bei der Geburt. Dieser Gebärneid würde dazu führen, daß sie, die Männer, es nun sind, die gebären. Es soll damals viele absurde Situationen gegeben haben, daß junge Assistenzärzte den narkotisierten Frauen auf den Bäuchen saßen und die Kinder herausdrücken sollten. Außerdem es ist naheliegend, dieses Narkose-Erlebnis in Zusammenhang zu bringen mit der Neigung im Leben, sich Drogen zu spritzen. Diese Hypothese muß noch weiter untersucht werden.

2.) Das Buch "Vom Abenteuer der Geburt, die letzten Landhebammen erzählen".

von Marianne Grabrucker im Fischer Verlag enthält eine positive Darstellung des **Hebammenwesens**

Aus dem Vorwort:

Im Bereich der Geburtshilfe hat in den letzten sechzig Jahren ein Umbruch stattgefunden. **Hausgeburten**, wie es sie noch bis kurz nach dem Ersten Weltkrieg auf dem Lande häufig genug gab, gibt es heute nur noch wenige. Zuvor waren es eben die Armen, die Ledigen, die in Krankenhäuser gehen mußten, um ihre Kinder zur Welt zu bringen. Ein Menschenalter später entbinden fast alle Frauen in der Klinik....Der geschichtliche Umbruch in der Geburtshilfe läßt jahrtausendealte Traditionen von Frauen verschwinden.... Jetzt sind die Frauen und die Hebammen eingegliedert in den männlich orientierten Klinikbetrieb, sind abhängig von den Anordnungen des Arztes..., von den Apparaturen und sind der in vielerlei Hinsicht sterilen Krankenhausatmosphäre ausgeliefert.

Das Wissen darum, daß im Normalfall ein Kind nur unter Frauen - ohne Hinzuziehung eines Arztes - geboren werden kann, ist fast gänzlich verlorengegangen.... Die große und wesentliche Veränderung liegt im Fehlen der persönlichen Gefühle, wenn wir nach "Methoden" entbinden. Eine der alten Hebammen sagt in ihrem Bericht: "Das ist keine Frage der Technik. Man muß die Frauen einfach mögen."..... Schließlich tritt in den Erzählungen der Hebammen noch ein neuer, überraschender Aspekt von Gewalt gegen Frauen zutage. Der im Wochenbett erzwungene Beischlaf ist bislang nirgends in dieser Deutlichkeit als Ursache für Wochenbettinfektionen und Erkrankungen von Frauen benannt worden.

"Zur Geschichte der Geburtshilfe", dem letzten Kapitel, heißt es hierzu:

S. 238: In den 50er und 60er Jahren spielten die Technik und das vom Menschen mit ihrer Hilfe Machbare eine größere Rolle als je zuvor.... Die medizinische Geburtshilfe hatte die **Narkosegeburt**, die **häufigen Kaiserschnittgeburten** und die **programmierte Geburt** unter reichlichem Einsatz wehenfördernder Mittel kreiert. Sie bot schmerzfreies Nichtstillen mittels Hormonspritzen und nicht zuletzt die **schmerzfreie Geburt** bei vollem Bewußtsein mit Hilfe der... sog. Periduralanästhesie. Die Ärzte erweckten bei den Frauen die Illusion, sie könnten die völlig schmerzfreie Geburt tatsächlich unter **Ausschaltung aller Risiken für Mutter und Kind** verwirklichen.... Die jungen Frauen wollten es sich nicht nehmen lassen, auch modern und fortschrittlich zu sein. Die Krankenkassen taten ein übriges, indem die Klinikkosten - bislang nur auf Grund einer Risikoindikation des Arztes oder der Hebamme übernommen - ab 1968 für jede Geburt bezahlt wurden. Den sozialen Rang, sich nunmehr einen Arzt mit seinem gegenüber der Hebamme höheren sozialen Status zur Geburt leisten zu können, wollten sich wenige Frauen entgehen lassen. Die Klinikgeburt war völlig unkritisch Mode geworden.

Der nächste ausschlaggebende Faktor war sicher der Zerfall der Familienverbände. Großmütter, Tanten und andere pflegewillige Frauen der Familie standen nicht mehr jederzeit für das Wochenbett im Hause zur Verfügung....

Demzufolge gab es 1987 in der Bundesrepublik 99 % Klinikgeburten und nur noch 0,94 Prozent Hausgeburten. Bei jeder Geburt ist heute ein Arzt anwesend, und die Hebamme ist nur noch Hilfspersonal...

In den letzten Jahren hat allerdings die Zahl der Hausgeburten wieder etwas zugenommen. Es gibt auch Ansätze zur Weitergabe der Tradition der Hausgeburt....Kleine Gruppen junger freier Hebammen schließen sich zur Gemeinschaftspraxis zusammen und wechseln sich in Arbeit und Freizeit ab. Auch sie haben Kontakt zur alten, erfahrenen Vorgängerin... Durch diese verschiedenen Möglichkeiten der Hebammentätigkeit ist es vielleicht doch sichergestellt, ein Stück weiblicher Kultur, die Hausgeburt, zu erhalten. Diese Möglichkeit muß erhalten bleiben. Frauen sollten sich dieses Stück ihres Lebens nicht völlig aus der Hand nehmen lassen.

3.) "Hebammen in der Zeit der Hexenverfolgung", hier (S. 204) heißt es:

1484 erschien das Buch "Der Hexenhammer" der päpstlichen Inquisitoren..., das die Hexenverfolgung... in großem Maßstab ermöglichte und einleitete. ...es hob die Hebammen besonders hervor: "die Hexenhebammen, die alle anderen Hexen an Schandtaten übertreffen ... gibt

es ein so große Anzahl, wie man aus ihren Geständnissen erfahren hat, daß kein Dörfchen existiert, wo derartige sich nicht finden". ... jede dritte hingerichtete Frau war eine Hebamme.

... Die Hebammen galten noch zu dieser Zeit aufgrund ihrer Kenntnisse als umfassende Heilerinnen und Frauenärztinnen, deren Wissensstand sich aus Begabung, der Lehre durch ältere Frauen und umfangreicher eigener praktischer Erfahrung zusammensetzte.... Nur wenig ist aus dieser Zeit schriftlich überliefert. Aber wir wissen doch aus den später ausgesprochenen Verboten, daß die Frauen immer noch ein umfangreiches Wissen über empfangnisverhütende und abortive Mittel hatten, es sehr gut verstanden, den Geburtsschmerz so weit wie möglich zu lindern durch den Einsatz entsprechender Mittel, daß sie Salben mit halluzinatorischer Wirkung kannten und daß sie sexualitätshemmende und -fördernde Mittel einsetzten. Mit Hilfe dieser Hebammen-Ärztinnen konnten die Frauen daher einen Teil ihres Schicksals, soweit es die Fortpflanzung betraf, in gewissem Maße beeinflussen.

In all dies war Männern der Einblick verwehrt. Frauen unterlagen in dieser Hinsicht nicht deren Kontrolle. Da Medizin und Religion damals noch eine Einheit bildeten, war wegen der fehlenden medizinischen Einmischung auch der religiöse Einfluß nicht sichergestellt. Die Frauen konnten sich hier sehr gut kirchlichen Geboten und Anschauungen entziehen. Es herrschte hier ein unreglementiertes Leben - "religiöse Verwahrlosung". Die Frauen taten einfach, was sie wollten, ohne sich zu fürchten.

Gleichzeitig hatte die Kirche den Frauen (Hebammen) aber drei wichtige Bereiche übertragen müssen: ... die Nottaufe, ... den Kaiserschnitt ...und die Gutachterinnen-Tätigkeit bei Gericht.

(Dann geht es um die Konkurrenz zur Medizin. Frauen durften nicht auf die Universitäten, sondern) "Wenn sich eine Frau anmaßt zu heilen, ohne studiert zu haben, ist sie eine Hexe und muß sterben"....

(S. 211) Als verwahrlost galt die Seele, wenn man nicht in Einklang mit den Prinzipien der Kirche stand und die Frau mit Hilfe der Hebammen ein freieres Leben führte. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist hier der Bereich der Sexualität und Geburtenregelung gemeint.... Es ist z.B. nicht richtig, daß im Mittelalter ein Ehepaar zahllose Kinder hatte. Ganz im Gegenteil: Man hat nachgewiesen, daß die Anzahl der Kinder und in welchen Abständen sie aufeinanderfolgten, von den Eheleuten geplant war. Im allgemeinen hatten sie nicht mehr als vier oder fünf Kinder.

....Papst Innozenz VIII. schrieb im Jahre 1484: "Niemand schadet dem katholischen Glauben mehr als die Hebammen", daß sie nämlich "die Geburten der Weiber.... umkommen machen", die Menschen, die Weiber mit grausamen sowohl innerlichen als äußerlichen Schmerzen belegen und peinigen, daß sie nicht zeugen, und die Frauen, daß sie nicht empfangen, und die Männer, daß sie denen Weibern, und die Weiber, daß sie denen Männern die ehelichen Werke nicht leisten können"....

(S. 214) Bei unehelichen Geburten hatten Hebammen die Pflicht, bevor sie Beistand leisten durften, den Namen der Mutter und des Kindsvaters auszuforschen. Den Namen der Mutter mußten sie der geistlichen Obrigkeit anzeigen, die diese dann wegen der unehelichen Geburt bestrafte: Die junge Mutter mußte am Pranger stehen und wurde ausgepeitscht. Das uneheliche Kind mußte unter einem dunklen Tuch oder unter dem Mantel zur Taufe getragen werden.

(S. 215) Mißtrauen entstand zwischen den Frauen, und es war schließlich entscheidend, welche als erste Anzeige erstattete.

(S. 216) Wie leicht war hier von einer böswilligen Obrigkeit der Zusammenhang zur Zauberei herzustellen und die Hebamme auf den Scheiterhaufen zu bringen, wenn sich nur eine geringe Mißliebigkeit ergab. Lehrte eine Hebamme z.B. die Frauen nicht, daß Schmerzen bei der Geburt sein mußten, sondern setzte sie Mittel ein..., um der Frau die Geburt soweit wie möglich zu erleichtern, dann galt ihre mangelnde Unterwerfung unter Gottes Willen eindeutig als Zauberei.

Zusammenfassung:

Die Geburtshilfe, Empfängnisverhütung und die weibliche Sexualität sind ein Gebiet, daß von Alters her der männlichen Kontrolle entzogen war und deswegen spätestens seit den Zeiten der Hexenverbrennung verfolgt und fast ausgerottet wurde. Die Verfolgung dieser weiblichen Macht durch die Kirche und ihre Moral, die die Schlange verteuflte, ist offensichtlich. Auch hier spielt das mythologische Schlangenthema: "Unter Schmerzen sollst Du gebären!" eine zentrale Rolle.

10. Schlußwort

Das Gift der Kreuzotter stellt den Stoff dar, der für unsere Kultur am direktesten die satanische Bedrohung darstellt: etwas so ungeheuerliches, daß wir es so fürchten, wie den Tod. Die Giftschlange allgemein stellt diese böse Macht dar, die viele westliche Kulturen verteuflern. Die Indianer haben die Schlangen sehr geehrt. Die Qualität ihrer Kultur ließe sich evtl. durch die nordamerikanische Klapperschlange, Crotalus horridus, erleben. Auch in Indien wird die Macht der Schlange geehrt. Die

Brillenschlange oder Kobra, *Naja tripudians*, stellt Krankheit und Heilung des Indischen Umgangs mit diesem Problem dar. Es sind jeweils weibliche Mächte, die primär angesprochen sind.

Als Homöopathen sind wir diesen weiblichen Mächten sehr verbunden. Es ist die Materie, die Mutter Natur, die uns ihre Heilmittel schenkt. Auch deswegen ist es wichtig, daß wir die europäische Giftschlangen-Problematik dem Bewußtsein zugänglich machen. Es kann uns eine gewaltige Heilkraft daraus erwachsen, wenn wir uns auf unsere primären Qualität besinnen: die Naturkräfte zu unterstützen.

Das europäische und christliche Problem der Sexualitätsverdrängung und Besessenheit davon kommt mit *Vipera berus* zum Vorschein. Wichtige Tabu-Themen werden angesprochen: Inzest, Drogensucht, Haß und Eifersucht, die Unterdrückung und versuchte Ausrottung der unbeherrschten Weibeskkräfte, die mit dem Tode in Verbindung stehen. Es wird eine lange Geschichte über die Hexenverbrennung und die Unterwerfung der Hebammen unter die moderne Gynäkologie erkennbar. Wenn wir diese Kraft nicht mehr verbieten, tothauen oder ausrotten wollen, sondern sie bewältigen, sie uns wirklich untertan machen wollen, müssen wir uns ihr liebevoll nähern. Nicht nur wir haben Angst vor ihr, sie auch vor uns. Es wird uns anfänglich etwas ins Chaos stürzen, in ein schöpferisches Chaos. Es wird nicht die Scheinheiligkeit und Heuchelei bleiben können, die uns bisher überall umgibt und entsprechend auch in uns sein wird, sondern es wird echte, direkte Wahrheit und Einklang miteinander erwachsen können, ohne daß wir eifersüchtig aufeinander sein müssen, ohne Haß und Rache-Gefühle, sondern..... das wissen wir noch nicht, aber wir können es noch erleben! Notwendig dazu ist, daß wir das Böse nicht weiter nach außen projizieren müssen und dort bekämpfen und verfolgen, sondern es in uns sehen lernen. Allein durch dieses Wahrgenommen werden verwandelt es sich und schenkt unserem Leben eine neue Qualität.

Jürgen Becker, Freiburg, 16. 6. 91

11. Inhaltsverzeichnis:

Seite

1. das bekannte AM-Bild	1
1a.) Hering, Wirkungen des Schlangengiftes	1
1b.) Mezger	6
2. Fälle	6
3. das grobtoxikologische Bild	7
4. die Dynamis von Vip.	7
das Leben der Kreuzotter, Brehms Tierleben	8
5. die Freiburger AM-Vertiefung	8
1.) AM-Prüfung	9
2.) zur Kreuzotter	9
3.) zu Schlangen allgemein	12
4.) zur Mythologie der Schlange	12
5.) Assoziationen	13
6.) Ereignisse bei der AM-Besprechung	13
7.) kleine Fallbeispiele, F 1-5	13
6. Themen-Zusammenfassung	14
Nachtrag zur 5,2)	14
7. Chronische Fälle	15
6. Fall	15
7. Fall	19
8. Fall	23
9. Fall (Naja)	26
10. Fall	28
8. Aus der Literatur	29
1.) Das Märchen "Die drei Schlangenblätter"	29
Wesensmerkmale aus dem Märchen	30
2.) Homo faber	30
9. Zum Thema Geburtshilfe	31
10. Schlußwort	
11. Inhaltsverzeichnis	33

11. Gruppen-AM-Prüfung/Vipera C30 einfach blind

20. - 22.6 91 Boll

Die umfassendsten und tiefsten Einblicke in ein AM erhalten wir bisher in Boll durch die Gruppen-AM-Prüfungen. Durch die Verschiedenartigkeit der Prüfer und ihrer Lebenssituationen tritt einerseits das Individuelle hervor. Durch gegenseitige Verstärkung kristallisiert sich andererseits das vipera-typische Allgemeine heraus. Durch die genaue Beachtung der Träume werden die wichtigsten Themen des AM's wahrgenommen, die es im menschlichen Leben anspricht. Diese stellen für uns das Wichtigste, das Herz des AM-Bildes dar. Hier haben 16 Prüfer von ihren Wahrnehmungen, Eindrücken und Erfahrungen berichtet. Diese Art von AM-Prüfung ist nicht eine blind angewendete Technik, sondern, wie die homöopathische Anamnese überhaupt, eine in Boll seit vielen Jahren geübte Kunst. Anschließend fand der Versuch statt, unsere in dem Moment gegenwärtige, vom dynamischen Feld von Vipera erzeugte Situation ins Bewußtsein zu heben. Damit wird deutlich, daß nicht nur wir das Mittel prüfen, sondern ebenso, daß das Mittel uns prüft. Dieser Aspekt der homöopathischen AM-Prüfungen entspricht unserer Erfahrung nach in etwas der Bedeutung der Eigenanalyse der Psychoanalytiker.

In diesem Fall hatten wir uns die besondere Frage gestellt, ob sich die bisherigen Erkenntnisse von Vipera bestätigen würden oder ob etwas ganz anderes zum Vorschein kommen würde.

(PL = Prüfungsleiter, P = Prüfer/in, TN = Teilnehmer, HR = Heilreaktion, (Nr.): Vergleiche)

7. Prüferin:

Schwindelanfälle (10;22) vormittags von den Augen ausgehend, als ob die Augen sich selbständig machen, konnte nicht fixieren, als ob Augen nach außen gehen, wie schwanken, großer Schreck, > Essen;

Einschlafstörungen (16;21;22), nie vor 1 oder 2 Uhr eingeschlafen, spät Abends sehr munter, sehr unruhiger Schlaf.

Viel Appetit (8;9;16); sehr albern, frivol, derb (8;10;15,1;17,2): kapiert Anzüglichkeiten sonst nicht so schnell, jetzt ja; Wortspiele (Anregung einer speziellen Intelligenz), mag kein Beispiel erzählen, (andere Prüferin: etwas umschrieben: eine Frau lag mit dem Kropf auf dem Schoß eines Mannes, "Na, du hattest ja ein schönes Ruhekissen." "Von Ruhekissen kann eine Rede sein!")

8. Prüferin:

Zucken im Oberlid.

Gefühl von Schwere, stöhnen, wie schwer das ist; albern (7;10; 15,19;17,2); Wechsel schlapp – albern

1. Tag die einfachen Dinge des Lebens nicht auf die Reihe gekriegt: Gehen wir geschminkt oder ungeschminkt (Anm: die geschminkte oder ungeschminkte Wahrheit) zum Frühstück? Ständig was nicht mitgekriegt {10;20}, (meschugge).

Traum beim Mittagsschlaf: Schlägereiszene, Mann wird am Schlawittchen gepackt, der trug ein schwarz-weiß-kariertes Holzfällerhemd, Hosenschlitz stand offen (7,10;12,17,3;18: 21), man sah eine leuchtend weiß gerippte Unterhose {Anm: männliche Gewalt und Sexualität}.

Traum: Kinder standen auf Terrasse (15,3,19,2), halbrund, einige Stufen runter, festlich gekleidet, dunkles Kleid mit hellem Kragen, wie zu Führers Geburtstag, dahinter großer Busch knallrote Begonien, verschwimmt, wie Blut (8;10,1;11 ,2) (Anm: NS-Propaganda-Show, Blutschuld im Hintergrund Traum: Bin in Damentoilette {Anm: weibliche Welt}. Jürgen kommt rein, ich wasche mir die Hände, rote Farbe läuft runter und wird weggespült; erstaunt, was will er jetzt? Jetzt muß ich sicher was Richtiges antworten! (wie Lehrer-Schüler-Situation, Angst vor Inquisition?) Aber Jürgen lächelt ganz entspannt, ich dann auch. Viel essen, so richtig genossen (7;S;16).

9. Prüferin

wie Petroleum: übel von dem Geruch, mußte sich erbrechen schwindlig wie nach Autofahrt) sehr geruchsempfindlich auf Autos;

Heißhunger, noch nie so viel gegessen, viele Gänge, riesige Mengen auf einmal, sauwohl, hätte immer weiter essen können, sonst nitct möglich (nicht wie bei Graphit- oder Petroleum-AMP) (7;8;16); nachmittags wie ganze rechte Seite (10,4;15,3;18) taub, wie gelähmt, wie eingeschlafen (10;10,1;10,4), Fuß, Arm, Finger, morgens wie ganze Nacht in verrauchter Kneipe gegessen.

Aus tiefem Schlaf immer hochgeschreckt (9 Leute) (10,4;11;15,1,15,2'20).

Traum: Nahrungsvorratskammer (Anm: braucht die Kreuzotter sehr für den Winter).

Der 2. Teil des Skripts wurde von Jürgen Becker noch vor seinem Tod handschriftlich bearbeitet. Diese Bearbeitung wird vorläufig beibehalten.

10. Prüferin:

Schon in der Hand hatte das Mittel eine unheimliche Energie, wie Dynamit, wie energetische Keule von hinten auf Hinterkopf kriegen, wie einen Moment bewußtlos, als ob das Gehirn wegklappt, dann alles wie leer im Kopf (9), ganz kurzer Moment völlige Leere, dann unheimlicher Schwindel (7:22); kriegte überhaupt nichts mehr mit (8:20) (nicht genommen, XGlob. unter Kopfkissen gelegt):

10.1. Um 1 Uhr erwacht von schrecklichem Traum, ganzen Tag Grauen nicht losgeworden, nach dem Traum sah es aus wie Beine ganz voll Blut alles voller Blut (8:11,2) das kann nicht sein! (11:11,2) Traum: Zu Hause, es sind zwei Leichen X (11:13,2;20) in ein Bett gelegt worden, ich habe irgendwie Verantwortung dafür, man will mir einen Mord anhängen: irgend jemand nimmt mir eine Leiche weg, die andere bleibt liegen. Denke immer: wie krieg ich nur die Leiche weg, ohne daß es jemand merkt? Eigentlich hab ich keine Schuld, aber wenn ich das offiziell angebe, denken alle Leute, ich habe was mit der Leiche zu tun. Ganz verzweifelt. Bitte eine Kollegin aus der psychotherapeutischen Ausbildung um Hilfe. Wenn wir die Leiche in die Mitte nehmen, jeder einen Arm, dann können wir die Leiche in den Wald legen. Das klappt aber nicht, weil die Leiche lebendig wird (Vergl. P 6,1!). Ganz ekeliges Gefühl, kann sich nicht bewegen, redet aber, eine richtige Leiche, ziemlich tot, noch nicht verwest; ich lege ein warmes Tuch auf ihr Gesicht, sehe, daß die warmen Lippen sich immer noch bewegen. Schrecke hoch, unheimliches Gefühl von Schuld, Ob ich jetzt ein Verbrechen begangen hab? Eigentlich hab ich nichts mit diesen Leichen zu tun, ich trag aber auch irgendwie die Verantwortung, daß ich die wegtu. Dann war das mit dem Blut, und ich hab Angst gehabt.

10.2. Wieder eingeschlafen, wieder Traum: Freundin kommt mit farbigem Mann und Neugeborenen, schrumpelig, 4 Wochen alt. Ich soll auf das Kind aufpassen, plötzlich ist es 4 Jahre alt (17,2;19,2), ich gebe ihm ein Seil, als ob es drauf tanzen kann. Kind fängt an, sehr zu weinen. Ich trage Verantwortung, warum weint denn das Kind? Spiele mit dem Kind, bischen erotisch, wir toben rum, ganz schön. Vater kommt, Kind erzählt, daß ich es gequält habe. Denke, ich hab das Kind doch nicht gequält! Stelle mich auf das Seil, es ist ganz weich. Mit Scheißgefühl erwacht. (Anm: kleinkindliche Erotik, Verdrehung, Lüge, unklare Schuldgefühl)

10.3. Bin real lange Kinderkrankenschwester gewesen, natürlich habe ich ihnen viel wehgemacht, ohne daß ich es wollte, hab es aber gemacht. Bei Erwachsenen viele Leichen in die Leichenhalle gebracht. War sehr jung, 21. Damit hat es ein Stück zu tun. Ich mußte den halb sterbenden Kindern Blutgasanalyse machen. Es war an den Fersen, mit Lanzette reinstechen (Anm: hierhin beißen die Kreuzottern am häufigsten!). Ich hab mich so ein bischen betäubt, um das überhaupt machen zu können, auf Intensivstation, Konflikt zwischen Leben und Tod. Die ersten Kinder habe ich zu Tode gepflegt mit 18, sind an Leukämie verblutet (Anm: Vipera-typische Situation?). (Sehr ernstes Thema, grausig, Tod) Ich hatte am ersten Abend ein anderes Bild: ich war 10 Jahre alt, streite mich mit Freundin, Fahrrad fällt um, das Zahnrad frißt sich in meinen Knöchel, tiefe Wunde, daß man Vene sehen kann (Anm: Wenn die Kreuzotter in die Vene beißt, ist es bes. gefährlich!). Kam in der 2. Nacht wieder

10.4. Körperlich bischen taub, nicht riechen, kein Durst, kein Hunger wie Betäubung
Halsschmerzen rechts (9;15,3;18), nur nachts.

Ganz viel kalte Füße, wurden selbst im Mittagsschlaf nicht warm.

Nicht einschlafen, sehr unruhig, hochschrecken (9;11;15,1;20), aufstehen, hin und herlaufen, ganz unruhige Beine, fast schmerzhaft, die wollten überhaupt nicht stillhalten. Eingeschlafen, metallisches Klicken (11) weckte mich (Erinnerungen wie Leichenhalle).

Angst, wie in Leichenhalle reingehen, Entsetzen, fassungsloses Grauen: ich mußte die Leichen waschen, durch die Station fahren, die entsetzten Blicke der Lebenden, dann Pfarrstuhl, Keller, dunkel. Fürstfeldbruck ist auch ein Ort des Grauens, da lagen auch die Toten von der Olympiade, Tür auf, Geruch von Leichen, lange Schalen aus Metall, Leichen rübertragen, war schwer, auch weil ich die Leute kannte. War unmenschlich. Das Grauen hab ich da nicht merken können, habe es betäuben müssen, sonst hätte ich da nicht arbeiten können. Das Grauen hab ich jetzt gespürt, das war, glaub ich, die Angst heute nacht.

10.5. Eingeschlafen, wieder schrecklicher Traum: Eine Seite der Straße brennt, da wohnt meine jüngere Schwester, für die ich früher viel Verantwortung hatte, wir waren sehr viele Kinder: Mensch kommt, wir müssen das Haus ausräumen, die lebensnotwendigen wichtigen Sachen! Die fällt mir nur in die Arme, was ist los? Ich kann nicht, ich hab Tabletten genommen, damit ich mich nicht so aufrege. (Ganz viel Beruhigungstabletten). Hab diesen bewußtlosen Körper rüber in ein anderes Haus geschleppt, hab sie versorgt wie nach Intoxikation bei Suizidversuch (Kinder mit Alkohol und Tabletten sind keine Seltenheit), gewaschen, aufs Klo gesetzt, Durchfall wie Sago, war ihr peinlich, lief einfach raus wie Wasser (Anm: eigentlich brennt was gewaltig, aber man betäubt sich, um nichts tun zu müssen! Bei der Suizidbehandlung geht es darum, daß Lebensnotwendige zu retten)

10.6. Ganz schönes Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe (16:20), immer angesprochen worden, es war immer was da (HR).

Insgesamt: Grauenhaft, Grausen (ähnlich bei Führers Geburtstag (8))

PL: Besinnungspause, Themen:

Blut, Leichen; keine Schuld, aber irgendwie doch verantwortlich; das erstaunlichste: die Leiche wird wieder lebendig, obwohl so schon lange unter der Erde lag, etwa 1 - 2 Wochen (enorme Energie in diesem Bereich), Scheintod. Psychologisch: etwas Versunkenes, aus dem Leben Geschiedenes kommt wieder ins Leben.

10.7. (10. Prüferin weiter): die Arbeit war zwar kein Verbrechen im Sinne der Gesellschaft, ich hab es aber teilweise als Verbrechen erlebt, was ich ausführen mußte (Anm: wie in der NS-Zeit). Ich hab auch teilweise gesagt, das mach ich nicht, das muß jemand anderes machen. Eine Patientin, die ich sehr geliebt hab, war kurz vorm Sterben. Ich wußte, sie wollte in Ruhe sterben, hat nicht mehr gegessen und getrunken. Der Stationsarzt hieß mich, ihr eine Magensonde zu legen. Ich habe es wegen dem innigen Verhältnis zur Patientin versucht, hab es aber nicht geschafft. Bin dann weinend weggegangen und habe eine Kollegin gebeten, es zu tun. Am Nachmittag ist die Patientin dann gestorben, eigentlich an der Vergewaltigung mit der Magensonde. Dafür habe ich viel Schuld gefühlt. Vergewaltigung beim Sterben ist Alltag im Krankenhaus. Das war 78, da hat sich bis jetzt nicht viel geändert, höchstens in der Kinderklinik. Das Grausame der ärztlichen Anordnungen müssen die Ärzte nicht selbst erleben, das erleben die Schwestern. Z.B. beim sterbenden Kind noch eine Blutgasanalyse, damit der Arzt sich in der Chefarztvisite rechtfertigen kann. Oder z.B. bei 500 gr Baby, eine Hand voll Leben, muß alles gemacht werden, was man tut. Ich muß nachher das Kind "entsorgen". Die sind so unreif, daß man ihnen die Haut mit dem Pflaster abzieht! Das sind so Sachen, die werden natürlich nicht erzählt, weil, wenn man auf einer Intensivstation arbeitet, darf man nicht fühlen. Ich bin einfach sehr krank geworden und bin dann auch raus aus der Klinik.

PL: Das Verbrechen wäre, bei der Unmenschlichkeit mitmachen, man darf nichts fühlen. Man verübt das Verbrechen an sich selbst. Man darf nicht fühlen, heißt, man betäubt seine Gefühle, weil etwas Grausiges sonst nicht ertragbar wäre.

10.8. Prüferin: Für mich war es einfach nicht ertragbar. Mit diesen Geschichten bin ich schon länger beschäftigt, seit 2 Jahren. Deshalb kann ich überhaupt darüber reden, sonst hätte ich einfach nur geweint. Das ist schon ganz gut. Das Thema ist durch das Mittel wieder aktiviert worden. (Anm: das ist eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Prüfung, die Unmenschlichkeit wird aus der Betäubung gehoben und wieder gefühlt!)

IN: Das ist auch schwer abzuwägen, da macht man nichts mehr, und da muß man was machen. Man hat weniger Verantwortung, wenn man alles machen läßt. Ich krieg es schwer fertig, zu sagen, Schluß jetzt. Ich find mich da auch nicht anders als die Ärzte.

PL: Was ist das Schwierige dabei?

TN: Die eigene Entscheidung könnte ja auch falsch sein. Hab ich überhaupt das Recht dazu zu sagen, da machen wir nichts mehr, das geht wohl dem Ende entgegen, wir lassen ihn in Ruhe sterben? Wie komme ich überhaupt dazu? - Durch das Empfinden, nicht durch die Blutgasanalyse und dann dazu stehen, da wird nichts gemacht!

PL: Wenn ich das empfinde, bin ich in Tuchfühlung mit diesem Bereich des Todes und des Sterbens. Wie fühlt sich das an?

10.9. Prüferin: Das schönste Erleben mit Sterben und Tod war ein kleines Kind mit offenem Rücken. Die Eltern wollten nicht, das irgendwas getan wird. Dann war ganz klar: dieses Kind darf sterben. Das war wie eine Erlösung. Ich hab dieses Kind gehegt und gepflegt wie meinen Augapfel und hab alle möglichen schönen pflegerischen Maßnahmen, die ich bei anderen Kindern nicht tun durfte, für dieses Kind getan. Es ist auch bei mir gestorben, ganz friedlich eingeschlafen. Es ist die schönste Erinnerung an Sterben, die ich habe: einfach nichts machen müssen, sondern in Liebe dieses Kind begleiten, daß es sterben darf. Das ist mein Wunsch, was im Krankenhaus passieren soll.

PL: Das allgemeine Bedürfnis ist groß, umsorgt sterben zu dürfen. Was ist der Mut, der dazu aufgebracht werden muß?

TN: In einer Sterbeklinik ist das ganz schön, ganz ergreifend, heilig. Es war in der Klinik klar, man macht nichts, nur Schmerzmittel und nicht verdursten lassen. Zulassen.

TN: Ich hab als Hausarzt viele Sterbende zu Hause begleitet, das war früher selbstverständlich, daß Leute das akzeptiert haben, auch bei Kindern. Ich habe den Leuten das Gefühl vermitteln können, daß auf jeden Fall gestorben werden muß, zu Hause oder im Krankenhaus. Dazu gehört aber als Arzt eine starke religiöse Überzeugung. Sonst kann man nicht dahinter stehen. Sonst würde das nur eine endgültige Niederlage der Medizin bedeuten. Dann müßte man das schnell abgeben wie einen Abfall. Man muß schon eine etwas priesterliche Einstellung haben.

PL: Um die Ärzte etwas in Schutz zu nehmen: Es ist nicht gerade einfach, sich in diese Atmosphäre von Tod und Grausen hineinzubgeben. Es scheint mir ganz natürlich, in unserer kulturellen Situation zu

sagen: In die Leichenhalle, in diese Atmosphäre von Todeshauch, soll der alleine, da geh ich nicht mit! So würde ich die Ärzte verstehen. Ich kann verstehen, daß man davor zurückschreckt.

TN: Man begleitet ihn in der Todesstube, das hat auch etwas Beglückendes. Am eindrucksvollsten habe ich das in der Türkei erlebt, wie die Priester den Sterbenden bis zur letzten Minute begleiten. Ich war einfach beschämt, wie wir in der christlichen Welt mit den Toten umgehen. Der Leichenunternehmer bringt sie in die Leichenhalle, da liegen sie alleine und für sich. Es findet keine Totenwache (Vergl. Märchen!) mehr statt, gar nichts. Wir haben eine miserable Kultur des Todes (10;11;13,2;20). Wir sprechen nicht darüber, es ist ein Tabu, es wird ausgeklammert.

TN: Ich arbeite in einer privaten Initiative für sterbende Krebspatienten. Ich erlebe es so, daß die Schwierigkeit immer dann auftritt, wenn nichts mehr zu tun ist, wenn auch nichts mehr im Weg steht: keine Spritze mehr zu machen. Das ist ein Moment von totaler Beziehung, wenn man das zuläßt. Da ist nichts mehr dazwischen, was zu tun ist. Das ist so ein Moment von gar nicht wissen. Ich weiß weder, was in mir aufsteht, noch was im Patienten aufsteht.

PL: Wozu meint man, das Wissen zu brauchen?

TN: Um was abzuwenden. Das ist wie eine Verantwortung für etwas, für das man keine Verantwortung hat, weil es wie selbstnützig ist. Das ist verdreht im Kopf. Es ist ja gar nichts abzuwenden oder besser zu machen! Das ist so absurd. Das berührt uns ohnmächtig.

TN: Es ist ein Zwiespalt: Technik - Sterben lassen; Schuldgefühle auf beiden Seiten, wenn wir zu viel oder zu wenig tun. Nur begleiten mit Gefühlen und Gedanken. Uns wird im Angesicht des Todes ja bewußt, wieviel Macht wir mit jedem Wort ausüben, was wir aussprechen, und mit jeder Aktion, die wir tun, wie wir andere damit beeinflussen. Gerade der Sterbende ist dem ja am allermeisten ausgeliefert. Es wird uns in dem Moment bewußt, was wir sonst immer verdrängen und so hinnehmen. Da auf einmal bekommt es eine riesige Bedeutung. Daran könnten wir uns orientieren und so mit den Lebenden schon umgehen.

TN: Da finden häufig Übersprunghandlungen statt, völlig sinnlos. Man hält es nicht aus, nichts zu machen.

PL: Das Gefühl der Hilflosigkeit wird so betäubt, machen wir schnell was.

TN: Wir haben im Großen und Ganzen verlernt, mit dem Tod umzugehen. Es macht mich so betroffen. Daß die Schwester als letztes Glied in der Kette mit unseren Problemen ganz alleine dasteht und fertig werden muß und nicht mehr weiter kann. Das erschüttert uns jetzt so.

PL: Wir landen also beim letzten Glied in der Kette und was es für eine große Verantwortung hat, um die wir uns normalerweise gerne drücken, nämlich mit etwas umzugehen, von dem wir nichts wissen, von dem wir keine Erkenntnis haben, sondern wo wir auf etwas anderes angewiesen sind, etwas Primitiveres. Wir können zwar noch etwas rummanipulieren und so tun, als hätten wir es im Griff, aber eigentlich können wir nichts.

TN: Ich möchte noch etwas Schönes beitragen. Es ging um den Tod des Vaters meiner Freundin. Ich hab die Wache übernommen. Wir haben beide nichts geredet, aber in dieser Stille hat sich unheimlich viel ereignet. Ich hab in dieser Nacht zu diesem über 90 Jahre alten Mann eine unheimlich starke Liebesbeziehung aufgebaut. So eine tiefe Beziehung hatte ich vorher nie zu ihm. Es war eine nonverbale Kommunikation, die für mich unglaublich beglückend war. Ich habe genau gespürt, was sich bei ihm körperlich verändert hat. Ich hab auch genau gespürt, jetzt ist der Zeitpunkt, wo er sich von dieser Erde lösen möchte. Ich hab dann meiner Freundin Bescheid gesagt. Wir haben die Nacht bei ihm gewacht. Es ist zwischen uns, obwohl er angeblich nicht mehr da war, unglaublich viel passiert an Liebe, an Gefühlen, an Freude. Es war kein bißchen unangenehm. Ich kann nur dazu raten, sich auf diese Weise mit dem Tod zu konfrontieren und es zu erleben. Dieser Mensch war bereit zu gehen. Seitdem habe ich überhaupt keine Angst mehr, einem Sterbenden nahe zu sein.

PL: Es scheint so, als ob der alte Mann beim Sterben eine große Freude erlebt hat, die dich nonverbal mitberührt hat.

TN: Die Liebe hat mich so beeindruckt, die von ihm zu mir schwang, ohne ein Wort zu sagen. Es war ein wirkliches Liebeselebnis, auch für mich. Ich kann das gar nicht begreifen. Ich stand ihm vorher nur etwas sympathisch gegenüber.

PL: Im Sterben eine innige, nonverbale Liebesbeziehung, nicht körperlich (11,2;12).

TN: Leben ist nicht abhängig vom Körper!

11. Nicht-Prüferin, (dynamische Gruppen-Mitprüfung!) aber 2 deutliche Träume: schockmäßig aufgewacht (9;10,4;15,1;15,2;20), ich war in einer Wohnung wie ein OP (19,1), die Türen waren aus Metall (10,4). Meine Tochter lag auf einem Bett wie ein OP-Tisch, hatte eine große Wunde auf der Stirn und sagte, auf unserem Balkon ist ein Tiger! (Todesschreck). Das kann nicht sein! Ich hab es irgendwie abgewiegt, hab ihr auch garnicht geholfen, sondern: das gibt es irgendwie nicht! (Ich hab mich zurückgezogen. Dann bin ich auf einem dunklen Flur. Meine Tochter kommt mir entgegen und hat ihr Gesicht mit Salbe eingerieben. Für mich sieht das in dem Moment aus wie ein Totenkopf. Ich kriege wieder einen tödlichen Schrecken und wache auf. Ich bin immer irgendwie auf Metall gegangen wie auf einer laufenden Rolltreppe gegen die Fahrtrichtung (Anm: Schuppenbewegungen wie bei der Schlange!)

11,2. 2. Traum in der gleichen Nacht: Ich bin mit einer Lehrerin, die mir aus einem **weisen Buch** was vorlesen wollte. Ich hatte das Buch in der Hand, wollte darin blättern, es lief lauter **Blut** (8;10,1) aus diesem Buch. Ich hab es weggeworfen und geschrien: "**Das will ich nicht, das will ich nicht!**" Das Haus hatte drei Ebenen. Ich bin von der Mitte nach oben in die Küche gegangen und hab mir Brot geholt. Aus dem Fenster konnte ich Hochwasser sehen, das schon ins oberste Stockwerk zu kommen schien. Ich hab das wahrgenommen, es hat mich aber nicht irritiert. Ich bin dann in den Keller gegangen. Da saß mein Jogalehrer. Er sagte: "Ich hab heute meinen **Meister** mitgebracht, und den möchte ich euch gerne vorstellen." Dann kam dieser Meister, setzte sich, kuckte und hat überhaupt nichts gesagt. Es war im ganzen Raum plötzlich so viel Liebe da, die hin- und herschwang (letzte TN nach 10), und alle fingen an, vor Angerührtheit zu weinen.

PL: im ersten Traum erleben wir die AM-Energie persönlich als tödlichen Schrecken. Im zweiten Traum geht es um das kollektive Wesen, den geistigen Archetypus. Da gibt es drei Etagen, in der Mitte des Wesenreiches das Blut, das will ich nicht, in der oberen Etage Brot, das Wasser steigt einem bis an den Hals, und hauptsächlich im Keller der hohe **Meister** der Jogaenergie, der wortlos im Raum schwingende Liebe vermittelt. Die können wir natürlich auch nicht mit Worten vermitteln. **Die Liebe ist wortlos**.

Ist bisher eine Gesamtatmosphäre der Prüfung schon schlüssig?

Das **Aufschrecken** aus dem Schlaf, der Schoß des Mannes, meschugge, Führers Geburtstag, Blut, wie gelähmt, wie betäubt, Entsetzen, das will ich nicht, unheimliche Energie der Berührung mit Tod und Leichen, Auferwecken, Unmenschlichkeit, Krankenhaus, Schuld, Sterben lassen, Liebe.

11,3. Ich war ungeheuer verstopft. Anderen ging es genauso. Nach dem Traum konnte ich mich lösen.

PL: Sich nicht lösen können, am Leben festhalten wollen, wissen, kontrollieren, manipulieren. Das Mittel scheint dazu zu verhelfen, sich davon lösen zu können.

12. TN: Ich würde gerne noch vor der Pause einen Traum erzählen, der gerade gut paßt, obwohl ich nicht geprüft habe (dynamische Mitprüfung). Traum: ein **Krokodil** war in meinem **Bett**, ein großer, mordsmäßiger **Apparat**. Unter der Bettdecke ist das immer abgelaufen. Ich hatte immer Angst es verschlingt mich. Ich mußte immer sehen, daß ich nicht verschlungen wurde. Das passierte immer wieder. Ich bin wach geworden mit dem ganzen Körper voller Schmerzen.

Dann hatte ich einen zweiten Traum, wie einen Erlösungstraum. Es ging um eine **Mann-Frau-Beziehung**. Es hatte symbolisch mit meiner ersten schönen Liebe im Leben zu tun. Das Wesentliche war, sich im **Herzen** zu treffen. Es ging nicht auf irgendeiner anderen Ebene. Dann bin ich wachgeworden und es ging mir sehr gut.

PL: Kontrast, sehr bedrohlich - sehr schön. 2 Seiten derselben Medaille: bedrohlich verschlingend unter der Bettdecke, andererseits im Herzen sehr erfüllende Mann-Frau-Liebe. Verschlingende Sexualität einerseits, erfüllende Liebe im Herzen (Anm: ganz zentrales Thema von Vipera!). Ist das ein gutes Mittel? Können wir damit was anfangen?

13. Prüferin: Erst einmal muß ich sagen, daß ich neugierig (14;17,2;18;8) war und in die Unterlagen reingespitzt habe. Vor mir hab ich das gerechtfertigt, ist es das, was wir prüfen oder nicht? (Anm: Das war aber völlig klar.) Ich hatte gehofft, es nicht zu sehen. Ich hab nur ein ganz kleines Bischen reingeschaut und hab es trotzdem entdeckt. Ich hab auch gleich ein schlechtes Gewissen gehabt und die Unterlagen in einer Telefonzelle vergessen, vielleicht aus schlechtem Gewissen. Ich bin normalerweise eigentlich nicht so neugierig. Beim Telefonieren hab ich keine richtige Verbindung zum Freund gefunden, er war zu leise. Obwohl ich sehr müde war, konnte ich nicht schlafen, nur ein leichter Dämmerzustand.

13,2. Traum: In einer Reithalle sollten Pferde transportiert werden. Ich hab ein vollblütiges, sehr energiegeladenes **Pferd** geführt, bei dem es die Adern so herausgetrieben hat. Das ist mir sehr bewußt geworden (Anm: temperamentvolle Sexualität, bes. im Blut).

Am nächsten Tag hab ich meine Kette verloren, und bald wiedergefunden (Anm: einen großen Zusammenhang verloren und wiedergefunden?).

Zum Thema Tod: als ich herkam, bin ich schwarzgekleideten Frauen von einer Beerdigung gekommen. Zwei Schritte weiter lag eine tote Amsel am Boden.

Körperlich gestern wie Angina pectoris, links ein einengendes Gefühl.

Heute Traum von der jetzigen Frau meines früheren Freund. Da war real immer so etwas Eifersucht. Im Traum hat sich das aufgelöst, die wollte mich treffen. Also das Thema **Eifersucht**, was sich auflost. (HR) Gestern gut drauf, relativ locker.

PL: Was war das mit der Neugierde, darauf bin ich jetzt neugierig.

13,3.: Ich kann es nicht sagen. Es hat mich einfach gereizt, darein zu kucken. Als ob der Weihnachtsbaum (14) geschmückt im Zimmer steht, man macht als Kind die Zimmertür nur einen Spalt aufmacht und denkt sich, vielleicht ist er ja noch garnicht geschmückt. Man sieht ihn aber doch ganz, in voller Größe. Das **Verbotene** hat gelockt. (Anm: Wie beim Sündenfall! Weihnachtsbaum = Phallus-Symbol, man sieht ihn

"in voller Größe")

PL: Wer hat noch verbotenerweise in die Tüte gekuckt?

14. Prüferin: Es lag in der Kneipe immer vor mir. Die haben alle geredet. Dann hab ich gesagt, ich würde reinkucken. Großes Entsetzen bei den anderen, nein, das machen wir nie! Ich, doch, doch, wie Weihnachten durchs Schlüssellock kucken (13,3). Andere, nein, die Erwartung hab ich mir immer aufgespart. (Anm: so verschieden sind die Haltungen zum ersten Erlebnis der Sexualität.) Dann hab ich reingekuckt und las nur "Lebendige Materia Medica". Die anderen haben mir aber nicht geglaubt, daß ich nichts gesehen hab. Man weiß es noch immer nicht.

TN: Ich glaub es ihr, weil wir solange über das Mittel gerätselt haben. Solange hätte sie nicht lügen können. (Anm: wichtiges Thema von Vipera)

PL: Wir sprechen sie also unschuldig (Anm: Thema Schuld). Gerade nochmal Glück gehabt! (Gelächter). Das verbotene Wissen hat was Besonderes (Vergl. Sündenfall).

TN: Das war ja auch eine ganz schöne Verführung, das Manuskript nicht zugeklebt im Briefumschlag den Prüfern zu geben. Das war schon ganz schön böse.

15,1. Prüferin: Ich hab diesmal ganz viel körperlich erlebt. Ich wollte mal was Warmes haben, wo ich bei den letzten Prüfungen immer so gefroren habe. Ich war schön warm, von innen (HR). Diese Wärme wurde aber unangenehm, mit starken Fußschwellungen und geschwollenen Händen (TN21,2). Ich hatte Schwierigkeiten, die Ringe abzubekommen.

Am ersten Abend sehr munter und diskussionsfreudig (HR). Sonst halte ich mich mehr zurück (18;21), weil ich denke, andere denken ganz anders. Ich hatte das Gefühl, ich war frech und aggressiv (7;10;17,2). An der Lippe ein Pickel; gedacht: verdammt, jetzt haben die mir einen Herpes an den Hals gehext! Es hat sich kein Herpes daraus entwickelt, hat aber gejuckt, gebrannt und gespannt (16).

Sonst immer kalte Nieren abends, die strahlten jetzt von innen Wärme heraus wie Öfchen (HR).

Gestern mit Schreck aufgewacht (9;10,4;11;15,2;20), weil verschlafen.

Ich hatte einen kleinen Hautausschlag, eine Hornhautschuppe wie eine Karpfenschuppe (Anm: Schlangen haben Schuppenhaut!). Sie hat sich glatt abgelöst, drunter ist ganz glatte weiche Haut. Wahnsinn, verrückt! (Anm: ein Stückchen Schlange hat sich gelöst) Es hat nur ein kleines bisschen wehgetan. Eine Karpfenschuppe tut man ins Portemonnaie, damit man immer Glück hat und es nie leer wird.

Bei der Schwellung der Hände hab ich mich immer dreckig gefühlt. Das Bedürfnis, ganz intensiv die Hände zu waschen. Die Hände waren auch ungewohnt warm.

15,2. Traum: Mit Jürgen auf einer Bühne, er will mich befragen. Ich bin sehr nervös. Der ganze Saal ist voll. (Dieses nervöse Gefühl hab ich überhaupt gehabt, sehr aktiv, als ob der ganze Körper von innen schwirrt, wie ganz feines Zittern) Ich soll gefragt werden, die Zuschauer werden von J. ganz schroff zurückgewiesen. Sie könnten zuhören, aber nichts sagen, sonst könnten sie gleich gehen (Anm: keinerlei Einmischung wird geduldet). Ich bin sehr nervös, stehe auf, setze mich wieder hin. Einer sagt, seine Schuhe müßten noch geputzt werden. Er stellt uns ein paar schwarze Schuhe auf den Tisch. J. fängt an, den einen zu bürsten, ich soll den anderen bürsten. Ich hab ja noch Schuhcreme, geh ins Büro, ganz aufgeregt, verschütte flüssige Schuhcreme über meinen Pullover. J. sitzt ganz ruhig und putzt diesen Schuh. Ich gehe nochmal ins Büro. Da versperrt mir ein kleiner Junge den Weg mit einem Riesenfahrrad, Tandem (zu 2. fahren), Chrom, viel gelb, Riesenkonstruktion, das ist aber ganz leicht wegzuschieben. Frauen wollen einen Stempel. Sie sehen, es ist keine Sprechzeit vom Sekretariat. Als ich zurückkomme, ist der Vorhang zwischen Zuschauer und uns gezogen. Ich laß mich dann ruhiger befragen. Dabei polieren wir die Schuhe schön blank. J. sagt mir, was mit mir los ist. Davor hatte ich mich wahrscheinlich gefürchtet, daß ich nicht diskussionsfähig bin, nur argumentiere. Das war das Thema vom Abend vorher. Da hatte ich gesagt, ich kann immer nur auf einen Satz antworten, immer nur Widerrede geben, dann hab ich aber vergessen, was ich drei Sätze vorher gesagt habe. Die anderen können mich schnell mundtot machen, weil ich nicht richtig wiedergeben kann, was ich vorher gesagt habe, und schon garnicht, was die anderen gemeint haben. Das hält J. im Traum mir vor. Dann bin ich mit Schreck aufgewacht.

Solche Kritik mag ich nicht, und schon gar nicht auf solcher Bühne präsentiert bekommen. Das war wohl der Grund, warum ich so aufgeregt und nervös war und so hektisch hin- und hergerannt bin, weil ich eigentlich davor zurückscheute, das jetzt zu hören (wie bloßgestellt), mit Vorhang war es ein bisschen besser. Da kriegte ich dann das, was gesagt werden mußte. Nicht unangenehm, ich wußte das ja, ich kenn die Schwächen ja: ich rede etwas, könnte den Satz nicht zweimal im selbren Wortlaut sagen. Das ist bei Diskussionen natürlich schlecht, wenn man sagt: du hast aber vorhin gesagt! Der: überhaupt nicht, und der kann dann die Wortfolge genau wiedergeben. Das kenn ich, das war selbstverständlich und hat mich nicht erschüttert.

Diese Nervosität, wie vor dem Bloßgestellt werden (19,1), ist der innere Zustand der letzten drei Tage, innerlich etwas zittrig.

15.3. Traum: Bild von Garten, mit Platten belegt, da treffe ich eine Freundin.

Traum: Ich sehe auf eine Terasse (8;19,2), wie ein Puppenhaus, da liegen dicht beisammen ganz viele Menschen (Anm: so liegen die Kreuzottern gerne auf einer sonnenbeschienenen Terasse). Dann decke ich erst die rechte Seite auf (9;10,4;18), bepinsel alle Gesichter mit brauner Farbe, die liegen auch schön still, decke schön wieder zu, dann andere Seite auf, auch wieder Gesichter braun bepinseln und auch wieder zu. Es war die gleiche Farbe wie bei der Schuhcreme, schmutzig hellbraun (Anm: braune politische Gesinnung?).

PL: Was bedeutet dir Schuhe putzen? (Anm: wichtige Frage!)

Pr: Mach ich nicht, macht mein Mann für mich! (Anm: Sexualität)

PL: hier putzt einer den einen Schuh, der andere den anderen, ganz schön.

16. Prüferin: Ich hatte einige körperliche Symptome. Es ging schon los, als ich die Kügelchen noch im Mund hatte:

Kopfschmerz am rechten Stirnhöcker, zog sich über die ganze Stirn und verging wieder, alle 3 Tage immer wieder, kam und verging wieder.

Immer wieder Übelkeit, kann aber viel essen. Ich brauche meine Portion, 2 x am Tag warm und gutes Frühstück und mehrmals zwischendurch Äpfel und Bananen, viel mehr als sonst. Ich wollte nicht mein Essen teilen. Das war sehr wichtig (7;8;9).

Ich ging um 11 ins Bett und war um 2 immer noch wach, hab mich gedreht und gewendet, war dermaßen unruhig, hab viel gedacht, eiskalte Füße, besser mit Wärmflasche. Ich hab immer nur eine Stunde geschlafen, dann war ich wieder hellwach, die ganze Nacht (7;21;22).

Am Morgen mochte ich vor Schwere nicht aufstehen (8;20;21).

Beim Händewaschen Kribbeln in der ganzen Hand, dann wurden sie warm und sind warm geblieben, obwohl sie sonst immer ganz kalt sind. Das Kribbeln war wie nach Veratrum, als ich die Pflanze in der Hand hatte.

Schmerz der rechten Schulter.

Ich konnte auf dem Stuhl nicht stillsitzen, war dauernd in Bewegung.

Spannen auf den Lippen, als ob ein Herpes kommen würde (15,1), hab ich auch gespürt.

Traum, konnte ich nicht fassen, ein Bild blieb. Real beim Herkommen ist mir aufgefallen, daß die Treppe im Haus so sauber war. Das Bild: wir waren sehr viele und sind die Treppe hochgegangen, die war ganz sauber und wurde plötzlich ganz breit. Wir waren alle größer und breiter. (?)

Im Ganzen hab ich mir sehr wohl gefühlt, keinerlei Kontaktprobleme, nicht abgetrennt (10,6;20). Heute fühl ich mich betroffen von dem Traum von E. (10. Prüferin), die tiefen Erlebnisse von Schuld, von nicht tun dürfen, was man tun wollte, oder etwas tun müssen, was seinem Wesen nicht entspricht, dazu gezwungen werden.

17.1. Prüfer: leichte juckende Balanitis, kleine Flecken auf der Eichel.

Abends eher müde. Intensive Träume, 1. Nacht: Ein Bus hält an, drinnen Homöopathie-Vortrag.

Rückmeldung an den Referenten: doch, das hat mir gut gefallen, ich glaube, es hat mir was gebracht (Anm: persönliche Aussage). Aus dem anderen Bus kommt eine Referentin, eine Frau, und berichtet ganz überschwänglich, es war ganz großartig, toll. Es muß eine lange Busfahrt gewesen sein.

17.2. 2. Traum: Sohn eines Freundes, etwa 10 Jahre (10;19,2), fährt eine Lokomotive, wie von einem Maronenstand, in dem sich ein 10j. toll fühlt, toll damit spielen kann. Er hat Publikum, das ist wichtig. Er ist gut drauf, zu Streichen aufgelegt (7;10;15,1). Während er mit der Lokomotive hin- und herfährt, hantiert er mit Schildern, die er hinten raushält, den anderen zeigt, demonstriert. Die haben mich erinnert, wie ich mit 17 immer irgendwelche Schilder abgeschraubt habe (Anm: Reiz des Verbotenen(13;14;18;8)). Z.B. im Zug: "Notbremse, nur bei Gefahr ziehen, jeder Mißbrauch wird bestraft!", das hab ich zu Hause an die Lokuskette drangemacht. Er hat die Verfolger irgendwie zum Narren gehalten. Er hat sie rankommen lassen und dann ein Schild rausgehalten: Wenn sie hier draufstoßen (die Puffer seiner Lok berühren), werden alle Schulen der Stadt gesprengt! Dann gab es eine ähnliche Verfolgungsszene mit einem Boot, der Verfolger muß ins Wasser springen und wird naß, alles ist spielerisch, nicht wirklich ernst.

17.3. Traum heute morgen: Ich will mit Würzburger Freunden eine homöop. AM-Prüfung machen, aber es geht dabei furchtbar chaotisch zu. Es ist nur irgendwas, daß ich mich in den Vordergrund spielen will. Sehr chaotische Szenen, wie in Fellini Filmen, schwer einen roten Faden zu finden. Es geht auch viel um Sexuelles, alle ziehen sich aus, alles ist übertrieben. Unter Schwierigkeiten kommen wir in eine geliehene Wohnung, können aber nie richtig anfangen, mit dem was wir machen sollen. Ich soll ein Mittel nehmen, was erzählen, es soll ein Joint geraucht werden (Marihuana), aber immer kommt was dazwischen. Plötzlich sagt einer: ich hab ins Badezimmer geschissen (Anm: im Intimbereich Dreck gemacht). Das ist ja schrecklich, wie kriegen wir das wieder weg? (10) Wirklich Fellini. Ich geh noch mal raus, hole etwas aus der Tür nebenan, es ist das Klassenzimmer meiner Tochter. Es geht dauernd so weiter. Wieder soll es losgehen, endlich soll ein Joint geraucht werden. Leute kommen und holen sich Klarnotten aus der Wohnung. Wir hatten gerade abgeschlossen. Wir wollen doch wirklich unser dolles

Ding machen, aber wir mußten sie reinlassen, weil die verwandt waren mit denen, von denen wir die Wohnung geliehen hatten. Hoffentlich ist es im Badezimmer wieder sauber. Kein roter Faden. Letztlich hat gar nichts stattgefunden. Wir fahren mit zwei Autos, dann gibt es einen anthroposophischen Verkaufsstand, einer macht sich darüber lustig.

Es war ein ständiger Wirbel, Chaos, viel Lärm um nichts, es ging mir nicht schlecht. Es ist auch nichts passiert. Viel, was nicht so ganz wahrhaftig war (AMP - aufspielen).

Fellini? la dolce vita, chaotisch, Reizüberflutung, es soll dauernd wirklich viel passieren, also ganz grob gesagt: Orgie. Wüste Szenen. Irgendwelche sexuellen Anzüglichkeiten, aber wieder ist nichts passiert, aber wir tun da vielleicht irgendwas. Warten auf die Orgie.

Schilder klauen = 16 - 18, Anarchie, Rebellion. Wenn ihr mir zu nahe kommt, werden alle Schulen gesprengt! (Alles Gelernte wird über den Haufen geworfen) Ich mach das so chaotisch, wie es gerade aus mir rauskommt. Die Orgie soll losgehen, irre, es klappt einfach nicht so ganz.

Gefühl dabei nicht schlecht (es hat was gebracht). (Anm: Vergl. P6, sich dem Chaotisch-Bedrohlichen aussetzen bringt was)

18. Prüfer: unmittelbar nach der Einnahme ein Rauschen in Kopf und Ohren, wie wenn das Blut da hochgeht. Dann sofort Wärme der Ohren und Wangen.

Abends war es regnerisch kühl, das vertrag ich sonst nicht. Ich hatte etwas wässrigen Schnupfen (20), der sofort weg war nach der Einnahme (HR). Kurzzeitig drückender Schmerz hinter dem rechten (9;10,4;15,3) Auge und etwas Jucken. Brennen wenn Augen zu (bessert sonst immer).

Nächster Tag Hitzegefühl in linkem Arm und Schulter.

Mittags wie Geschlechtsteile vermehrt durchblutet und gleichzeitig Gefühl von vermehrtem sexuellen Verlangen (7;8;17,3).

Erste Nacht kurzer Traum in derselben Richtung: Es spielte bei mir zu Hause, eine Nachbarin meines Alters, die ich gerne mag, die stand am Fenster. Es sah so aus, als ob sie rausfallen würde. Jedenfalls hab ich sie zurückgehalten (Anm: wörtlich: ich hab sie zurückgehalten(15,1)). Dann hab ich sie auf den Boden gelegt, dann haben wir uns aufeinandergelegt, zwar nicht miteinander geschlafen, aber doch eine erotische Atmosphäre.

Durchblutung, Blut, vitaler, bischen Richtung Orgie, in ganz kleinem Rahmen (etwas Tumult im Saal). Das ist in gewisser Weise auch verboten (13,3;14;17,2;8), weil wir beide verheiratet sind.

(Lücke durch Aufnahmefehler)

7. Prüferin: bei uns war das Sexuelle mehr unterschwellig, versteckt, geheim, nicht so offen wie bei den Männern.

8. Prüferin: Ich hatte nachts ständig das Gefühl, meine Kollegin liegt in meinem Bett (Anm: latente homoerotische Neigung?). Sowie sie aufgestanden ist, hab ich heimlich ihre Bettdecke wieder rübergeschoben, daß sie bloß in ihr Bett geht und nicht in meins (Anm: sonst geht die Orgie da auch los).

19.1. Prüfer: Ich fühl mich die Tage über sehr betroffen. Mir fällt es auch sehr schwer, mich zu äußern. Ich hab Schiß, mich zu offenbaren, bloßgestellt zu werden. Gestern nachmittag zunehmend übel (es ging um männliche Potenzprobleme in Zusammenhang mit Petroleum). Es hatte mit dem Thema und bestimmten Äußerungen zu tun, daß ich meine Wut darüber nicht verbalisieren konnte. Im Traum von E. (10) ging es für mich nicht um das Sterben, sondern um die Ohnmacht vor der Unmenschlichkeit. Das war für mich das Thema, das Konzentrat.

Dann ist mir sehr hochgekommen, daß ich seit der Pubertät Medizin studieren wollte, es aber nicht gemacht hab aus Angst vor der Klinik. Ich hatte gedacht, es hätte mit Blut sehen zu tun. Aber heute ist mir bewußt geworden, daß es im Kern um die Unmenschlichkeit geht. Ich empfinde Krankenhaus und wie man schon im ersten Praktikum an Patienten rangelassen wird (ungelernt Blut abnehmen) als unmenschlich. Man kommt in eine Position, die man nicht ausfüllen kann, muß aber so tun, als ob man das alles mit links könnte, sticht da rum usw. Da ist mir eine Szene aus der Heilpraktikerschule bewußt geworden, von Operationsfilmen. Immer wenn es brutal wurde von der Technik, bin ich schlagartig ohnmächtig geworden. Wenn stilvoll und menschlich operiert wurde, konnte ich das ertragen. Das Schlimmste war, als eine Vene gezogen wurde. Der Operateur hat wie mit einem Stiefelknecht der Frau reingetreten (Anm: wohl ins Geschlecht) und die Vene gezogen (Venen-Stripping). Bei dem Gedanken graust es mich immer noch.

19.2. Heute Nacht 4 Uhr hatte ich einen Traum: In Italien (Fall 9,11)(vor 14 Tagen real dagewesen, sehr viel Realität mit Fiktivem gemischt), nach einigen Tagen in einem Kurs, ich weiß nicht worum es ging, hab ich mich entschlossen, weiter nach Süden zu fahren. Ich verabschiede mich, verfahre mich irgendwann, verlasse das Auto, um nach dem Weg zu fragen. Eine Frau gibt mir freundlich Auskunft, sagt aber, es wäre bei ihr ein öffentliches Schwimmbad, und ich müsse 800 Lire Eintritt bezahlen. Ich mach das

bereitwillig, zücke den Geldbeutel, dabei fallen andere Scheine und Münzen raus. Mit einem Schlag sind 20 Kinder da, die nach dem Geld grapschen. Ich umklammere einerseits den Geldbeutel, versuche, wieder an mein Geld zu kommen, indem ich drauftrete. Die Frau hilft mir, indem sie was sagt, und die Kinderneute verschwindet wieder. Das empfinde ich als sehr befreiend. Dann sammle ich das restliche Geld ein und verabschiede mich.

Plötzlich erscheint ein Kursteilnehmer, der auch noch alleine in den Süden von Italien weiterfahren wollte. Wir sind auf einer Terrasse über dem Meer (8;15,3). Er will noch eine Pistole (Phallus-Symbol) kaufen, weil er allein Richtung Sizilien fährt und allein zelten will. (Das hat mich im Traum sehr an Texas erinnert, da hatten die Leute in jedem Raum eine Pistole oder ein Gewehr, alles geladen. Diesen ständigen, scheinbar notwendigen Selbstschutz fand ich absoluten Horror.) Das mit seiner Pistole fand ich auch schrecklich, und wir haben uns schnell getrennt.

Die schöne, warme Umgebung (Anm: wie sie auch die Kreuzottern lieben) hat mich sehr vitalisiert, wie das 1/4 Jahr in Texas auch mit die schönste Zeit in meinem Leben war, aber andererseits dieser Selbstschutz, Angst, mich mit Waffengewalt verteidigen zu müssen. Auch mit den Kindern war es sehr bedrohlich, als die sich alle auf mich stürzten, 10 - 14 Jährige, die vielleicht Waffen dabei gehabt hätten, Stichwaffen, Messer. Ich hatte das Gefühl, ich werd massiv bedroht, in meiner Existenz bedroht. (Anm: auffällige Diskrepanz: Jugendliche - in seiner Existenz bedroht, wie bei Kreuzotternbiß: Todesangst - aber relativ harmlos. Haben die Kreuzottern Angst, ihre gefährliche Waffe einsetzen zu müssen? Wie fühlen sie sich, wenn eine Horde Kinder über sie herfallen? Oder fühlen sich Jugendliche in ihrer Existenz durch Sexualität bedroht? Gibt es in Texas viele Schlangen?)

20. Prüferin: kurzzeitig Schnupfen (18), sehr schlechter Mundgeschmack wie mit fauligem Zahn (hatte sie vor Jahren), ich muß mir die Zähne putzen, was trinken, sehr unangenehm.

Um 6 Uhr hochgeschreckt (10,4;11;15,1;15,2).

Auffällig, nichts geträumt. Ich sah nur den Traum wie etwas Schweres und Schwarzes davongleiten. Ich hab noch die Hand ausgestreckt, wollte ihn festhalten, hab ihn aber nicht gekriegt. Im Laufe des Vormittags kam mir der Gedanke: wie ein Sarg, mit abgerundeten Ecken. Als erstes Wort fiel mir nach dem Erwachen "Mord" ein. Es ist etwas Schweres mit tiefer Bedeutung, aber ich krieg es nicht mehr zu fassen (Anm: wie die Kreuzottern und die früheren verschwundenen Prüfer). Jetzt mit dem Thema Tod denke ich, es wäre vielleicht zu schwer und zu traurig gewesen, daß ich mich selber geschützt hab, daß ich mich nicht erinnern konnte. Heute morgen hätte ich einige Male fast geweint. Allgemein geht es mir ganz gut. Keine Kontaktschwierigkeiten mehr (HR). Es macht auch nichts, mal 10 Minuten nichts zu reden am Tisch. Das 1. Mittel habe ich ganz leicht verstanden, beim 2. kam ich total an meine Grenzen, ich hatte das Gefühl gar nicht mehr zu begreifen, über was gesprochen wird (8;10). Das kenne ich.

21. Prüfer: Ich bin allein spazieren gegangen, das war ein authentisches Erlebnis. Es ist mir das Grübeln und die Schwere (8;16;20;22) bewußt geworden. Dann kam es wie eine Eingebung zu mir: Du kannst immer nur eine tiefe Erkenntnis richtig verstehen, dann mußt du die erstmal ausleben, realisieren, und dann ist Zeit für die nächste. Nach diesem Gedanken war es ganz leicht, das ganze Grübeln und die Schwere wegzulassen. Jetzt gehst du mal nur spazieren und genießt das mal! Das war sehr schön. Heute morgen bin ich mit einem Ruck aufgewacht (9;10,4;11;15,1;15,2;20), um 1/2 8, ich war bis um 3 wach.

21,2. Traum: Ich bin mit einer Teilnehmerin zusammen im Bett. Ich mag sie gern, ihre Berührung, sie paßt irgendwie gut zu mir. Ich fühl mich etwas überstimuliert von ihr. Obwohl wir das vorher ausgemacht haben, daß wir sagen wollen, was uns gefällt und nicht gefällt, kann ich es nicht immer sagen. Das ist wie ein Verbot: Du darfst das Zusammensein nicht überregulieren. Nicht so viel sagen: Und jetzt so, und jetzt so nicht! Darum hab ich Dinge hingenommen, in denen ich mich auch mal nicht so wohl gefühlt hab. Das Ende war dann doch wieder gut. Wenn es passierte, war es o.k. Es gab im Traum das Geschehen und die Gedanken: du darfst nicht zu viel eingreifen. Du sollst es alles so nehmen, wie es ist, auch das, was momentan nicht so optimal ist. Es war gespalten.

In Wirklichkeit fällt es mir schon mal schwer, genau zu sagen, wie ich es möchte. Ich möchte in letzter Zeit als ganzer Mensch annehmen und angenommen werden. Dann komme ich an einen Punkt, wo die Pferde (13,2) anfangen, mit mir durchzugehen. Dann wundere ich mich, warum sie nicht auf demselben Pferd sitzenbleibt, oder ich fühle mich überfahren. (Anm: es geht deutlich um das Thema sexuelle Intimitäten, es anders haben wollen, hinnehmen, die sexuelle Realität annehmen, wie sie ist.)

2. PL: gestern haben viele ihre Beine hochgelegt (Anm: er kannte das Mittel schon).

TN: Ich hab so Wassereinlagerungen in den Beinen, daß ich nicht wußte, wie ich sitzen sollte. Im Bett hab ich die Beine oben auf die Bettkante gelegt, es hat alles nichts geholfen. Ich hab sehr wenig getrunken, und weiß garnicht, wo das herkommt. Es ist fast unerträglich. Es geht auch nicht weg.

22. Prüferin (schriftlich, war schon vorzeitig abgereist): 1. Abend, lege mich 22.30 hellwach ins Bett, nach ein paar Minuten wie Karussellfahren mit leichtem Schwindel (7;10), wie sanft an den Füßen oder Beinen gezogen zu werden, nicht zu schnell, nach Gewöhnung angenehm, in Beinrichtung angenehm, dann wieder Richtung Kopf, unangenehmer, kurz wieder im Kreis.

Punkt 2 Uhr Erwachen. Traum: J. steht vor der Gruppe und sagt sehr energisch zu uns: "Das mach ich nicht mehr mit!", quasi als Schlußpunkt und Aufforderung, aber keiner kann gehen, aufwachen, alles bleischwer (8;16;20;21 Anm: Alle wie in der Vipera-Betäubung gefangen!)

Finde lange den Lichtschalter nicht, bleischwerer Körper, Arme, Beine, bes. die Augen. Sofort wieder Tiefschlaf. 3 Uhr aufgewacht, langes Suchen nach dem Lichtschalter, alles so schwer, 4 Uhr wie 3 Uhr, 6 Uhr pünktlich wach, aber alles so schwer. Schäume im Bad zuerst auf meine leichten Augenödemer: müssen Zentner dranhängen. 11 Uhr Gefühl, beide Oberlider wie anästhesiert, schwer wie Blei, wie nach der Injektion beim Zahnarzt.

Mittagspause: Großes Bedürfnis allein zu sein (ca. 5 Prüfer bestätigen). Nieselregen, Luft, Sonne spüren, an der Haut aufnehmen. Lege mich ins Auto, Dach auf, spüre und genieße die mich durchdringende wärmende Sonnenenergie (Anm: Verlangen, in der Sonne zu liegen auf Nachfrage fast bei allen!, wie bei Kreuzottern) Kurz nach dem Hinlegen Gefühl des leichten Schaukelns, angenehm, aber zu kurz.

Nachmittags beim Stuhlgang intensiver Geruch nach Pferdestall, Hafer, Schweiß, Mist. Stuhl schwarz. Schmerz im linken Eierstock, (2 andere Prüferinnen li oder rechts)

Ende der Befragung der Prüfer.

Es folgt der Versuch der Bewußtmachung dessen, was jetzt in der Atmosphäre schwingt.

PL: Was für eine Atmosphäre entsteht beim Umgang mit diesem Mittel?

23.) TN: Beim Gespräch über Krankenhaus und Sterben war es sehr, sehr schwer, jetzt wird es einfach leichter. (Anm: solange die Themen unbewußt sind, ist die Atmosphäre eher krankhaft und belastend. Nach der Besprechung, der Hebung der Themen ins menschliche Bewußtsein, wird es leichter)

TN: heute morgen ganz fröhlich und verbunden mit allen, jetzt mehr die Hinderung, Problemchen, was verbieten, im Weg stehen.

PL: Atmosphäre von "Worte stören etwas". Man weiß nicht so recht, was das ist. Es wäre gut, einfach zu spüren, nicht viel sagen, nicht viel machen. Auch ein bisschen unheimlich. Man mag es nicht so einfach zeigen, bisschen bedrohlich.

24.) 2. PL: Was mir auffällt, ist, daß Du (JB) sehr häufig in den Träumen vorgekommen bist, und zwar in einer Rolle, die hier schon manchmal zu Problemen geführt hat. Ist dir das bewußt geworden? (Gelächter)

PL: am deutlichsten bei der letzten Prüferin: Das mach ich nicht mehr mit! Schluß jetzt! Aus! Schnauze! Mundtot machen, was nicht paßt. Kontrollieren. Beim Schuheputzen? Ich bin der Kontrolleur, sage was stimmt und nicht stimmt, was dran kommt und was nicht, was erscheinen darf und was nicht. Was ruft das hervor?

TN: Entweder Betroffenheit, Widerstand oder inneres Lachen. Mir ist das einmal so gegangen. Wenn Du einen wichtigen Gedanken hast, dann möchtest Du den so rüberbringen, daß jeder für dich den Satz fertigsprechen könnte? (Anm: einem seinen Gedanken in den Mund legen) Warum soll einer von uns das sagen, was Dein Gedanke ist? Das ist eine Art Gewalt. Widerspruch dagegen ist auch eine Gewalt. Was können wir dann tun, was kannst Du dann tun? Einfach einstecken ist sicher nicht richtig. Rausgehen wollen wir auch nicht. Immer nur diskutieren über das, wie wir miteinander sprechen, wollen wir auch nicht. Also ich hab für mich gelacht darüber, wie er sich als Lehrer aufführt und wir hier als Schüler in der Klasse sitzen.

PL: Also ich representiere dabei die herrschende Meinung, die einfach herrscht. Ihr representiert die beherrschte Meinung. Ich hab das Meinungsmonopol. Ich bin der Medienkonzern. Ich sage, was gedruckt, gesagt und gesendet wird und was nicht, wer wann was sagt, ich bestimme das Programm, ich hab die Fäden in der Hand. Ich schneide den Faden auch mal ab (Anm: die Parzen = Schicksalsgöttinnen heißen Atropos = das Unabwendbare, Lachesis (Schneidet sie die fäden ab?) und Klotho).

(Anm: PL wechselt einfach das Thema) Also jetzt hab ich noch was auszugleichen mit dem, der es gewagt hat, das Verbot zu übertreten. Du weißt ja, was das ist, mal sehen ob Du das Puzzle hinkriegen kannst (aufgelockerte Atmosphäre, gibt ihr ein Holzpuzzle)

TN: Ich hab oft gefühlt, daß ich etwas nicht ausdrücken konnte, was ich zwar wollte, was ich aber auch verstand, daß es gut war, nicht intellektuell, sondern innerlich. Dann hab ich aber auch gefühlt, was wichtig war für mich, daß ich das, was ich wirklich wußte, das ist mir jetzt wichtig, ausgedrückt habe und dann hast Du es auch zugelassen. Dieser Prozeß hat mir sehr gefallen. Ich fühle mich selbst sehr gut und hab auch verstanden.

PL: ich lege eine Haltung an den Tag, mit der es jedem ganz anders gehen kann.

TN: Es hat mit Qualität zu tun. Jeder von uns, der möchte und spürt, was Qualität ist, erträgt das. Darum sind jetzt auch sehr viel weniger Leute hier. Die sind zu belastet, um bei sich ins Innerste zu kommen und zu spüren und prüfen, was Qualität ist.

25) TN: Zu der Situation jetzt habe ich das Empfinden, daß, wogegen sich aufgelehnt wird, ist das Reglementierende, das Verstandesmäßige. Was ganz stark im Vordergrund steht, ist das Unbewußte und das Empfinden. Wie beim Einzelnen stellst Du so was dar wie den Verstand, der ordnet und sortiert, was da hochkommt. Aus dem Gefühl, jetzt ist die Intuition, das Gefühl dran, wird eben der Verstand, den Du darstellst, angefeindet.

TN: Ich schätze auch die Fähigkeit, eine Richtung zu geben und einzuhalten. Was hier an Fülle an Einzelhalten kommt, würde mich sonst total wegschwemmen. Mir geht es trotzdem manchmal so, daß mir die Richtung zu dicht für mich ist. Ich versteh viel im Sprechen selbst, weil ich im Sprechen Kontakt mach, dann öffnet sich der Raum, ich spür es besser und kann es besser ausdrücken. Ich red nicht nur für mich. Das spür ich, daß Du das, was ich ausdrücken möchte, in der Richtung nicht mithalten kannst. Da würd ich mir manchmal wünschen, daß Du auch wie neben Dich treten könntest, und Du Richtung sowieso hinterher wieder hast.

26) PL: Was wäre unser gemeinsames Bemühen? Erkennen wollen, die Wahrheit erfahren. Darin sind wir uns einig. Aber die Wahrheit in Worte ausdrücken, wie geht das. Was sagt das Tao dazu? Was man aussprechen kann, ist nicht mehr die Wahrheit. Trotzdem regulieren wir die Wahrheit über das, was wir von dem Wahrgenommenen aussprechen können. Wir haben mehrmals das Problem gehabt: "Wahrheit empfinden und nicht richtig ausdrücken können". Den Wortlaut nicht mehr richtig kennen, mundtot gemacht werden.

TN: Was ich so empfinde, J. kann so total in seinem Sein Schwingungen aufnehmen von anderen und, auch bevor einer was sagt, hineinspüren, das gehört zum Thema oder nicht, von einer anderen Ebene. Er nimmt die dann intuitiv nicht dran, weil der Stoff nicht zum Thema gehört. Ich spür das, aber kann es nicht ausdrücken.

27) PL: Also, bin ich euch überlegen?

TN (zögernd): ja.

PL: Wenn ich euch überlegen bin, was hat das für Konsequenzen? Bin ich der größere Zauberer und seid ihr in meiner Macht?

TN: Wir wollen noch einen Trick lernen.

PL: Ich kann ohne euch aber auch nicht viel. Wer macht die AM-Prüfung, ich oder ihr? Ihr macht die Hauptarbeit, ich sammel die Früchte (Gelächter) und sag euch, wo die Früchte faule Stellen haben.

(PL geht einige Minuten raus zu der Prüferin mit dem Puzzle)

28) 2. PL: An was für Mittel haben wir gedacht:

Zinkum, Opium, Cannabis, Schlange, Agaricus, Lachesis, Crotalus, Vipera.

2. PL: Was spricht für Schlangen?

TN: Tod und Sexualität, Orgien, Blut und Schwellungen, was Verbotenes tun, mit Ruck aufwachen, das Diktatorische von J.(der unbewußte Schatten).

2. PL: Mir schneidet er auch öfter, Platsch!, was ab.

TN: Potenzkonflikt?

TN: der Traum sagt doch, daß es dann gar nicht so schlimm ist, wie sie es erwartet hat. Das Ende war dann, daß er sagt: das mach ich nicht mehr mit!

29) PL (kommt wieder): Was habt ihr gefunden? Eine Schlange? Gut, dann darf die Schlange reinkommen (bringt ein großes Puzzle von einer Schlange in Form eines Notenschlüssels mit Kopf unten mit).

Die drei Etagen im Wesenstraum: oben das Wasser, das bis zum Hals steht, Mitte: das Blut, unten: der Jogaermeister, ohne Worte. Wo hat diese Schlange ihr Zentrum: der Kopf ist unten. Das Zentrale der Krokodilsschlange ist der verschlingende Rachen. Sie hat auch Schlitzaugen.

In Schweden gibt es zwei Giftschlangen, Huggorm und Snuk. Man kann sie unterscheiden, indem man sie am Schwanz packt und hochhält. Wenn sie sich dann an sich selbst hochschlingeln kann, ist sie ungiftig, eine Ringelnatter, ein weises Tier, keine Angst, Zivilisationsfreund, nicht totschiagen. Die andere, deren Kopf unten hängen bleibt (Anm: bekanntestes Vipera-Symptom: < durch Herabhängen!), ist giftig. Wie wird man sie wieder los? Wegwerfen! Dann ist sie heilfroh! Wer ist mehr bedroht, die Schlange oder man selbst? Die Schlange fühlt sich sehr bedroht, ohnmächtig ausgeliefert, kann totgeschlagen werden. Möchte sie natürlich nicht, wie jedes Lebewesen.

Was passiert bei uns mit einer Kreuzotter?

Wer hat schon mal eine Kreuzotter gesehen?

2. PL: Im Teufelsmoor früher.

TN: In Dänemark beim Beerenpflücken hab ich sie weghuschen sehen.

TN: Ich bin auf einem Bauernhof in Mecklenburg großgeworden. Bei den Wiesen war immer bisschen Wasser. Zu einer bestimmten Zeit lagen da Schlangenhäute. Man hatte mir eingebleut, sobald ich die sehe, darf ich nicht mehr barfuß laufen, sondern soll gefälligst Gummistiefel tragen. Einmal bin ich trotzdem direkt auf eine draufgetreten, die hat irgendwelche Bewegungen gemacht. Ich hab fürchterlich geschrien. Dann ist mein Opa gekommen, hat sie erschlagen und auf der Wiese über einen Ast gehängt, damit ich immer daran denke, daß ich nicht barfuß laufe. Vor dieser Wiese hatte ich dann eine unheimliche Angst.

2. PL: Hängenlassen verschlimmert.

TN: In Österreich hatte eine Schlange eine ganz dicke Kröte im Maul. In Jugoslawien sind wir mit Gummistiefeln in Schlangengebiete gegangen. Einer hatte schon eine toteschlagen. Alle Einwohner der ganzen Umgebung kamen und mußten nochmal draufschlagen. Da kam die ganze Wut auf dieses schon zerschlagene Tier. Das ist wohl eine Urangst.

PL: Eine ganz tiefe Urangst! Also das, was wir sofort tothauen müssen, wenn es uns begegnet. Was ist das?

30) Wir haben direkt Parallelen in der AM-Prüfung: das Mädchen mußte auf dem Seil stehen. Was ist die Quälerei dabei? Der Schlangenzahn, das Zahnrad, das sich in den Knöchel bohrt. Der Mediziner mit der Injektionskanüle. Der Todesbereich. Die Kreuzotter lebt den überwiegenden Teil des Jahres im Winterschlaf, halbtot, starr, kalt.

Das andere Thema: Sexualität, chaotisch, wild, ungezügelt. **Sexualenergie**, die verboten werden muß, die uns bedroht und zu verschlingen droht, die ganz lustig ist, schlüpfzig. Wie ist es mit der Sexualität und dem Tothauen und Verboten?

TN: Ich kann es nicht ganz ausleben, weil es gesellschaftliche Regeln gibt, die man in sich hat.

PL: Sonst würde das Chaos auftreten, das alle Schulen sprengen würde. Da ist die **Chaos-Orgien-Energie**, die aber auch erwärmend und belebend empfunden wird. Diese Energie wird in unserer Gesellschaft schwer gezüchtigt.

Wer würde diese Energie vertreten, wer wäre dafür? Hat sie einen, der für sie ist? Höchstens der Teufel, genauer der Satan. Das ist das, was wir verteufeln, weil es uns eine zu unheimliche Energie ist. So fängt es in unserer Prüfung an: das ist eine unheimliche Energie, die mich wie bewußtlos macht (10). Wir können diese Energie nicht kontrollieren. Wir können verschieden darauf reagieren: die muß weg!, die darf es nicht geben! oder: ist doch ganz nett, bringt doch frischen Wirbel und Schwung, erwärmt die Nieren, Blutandrang im Glied.

Was machen wir damit?

TN: die kommt in den Käfig der Ehe! (Gelächter)

PL: Wie gut lebt eine Kreuzotter in Gefangenschaft? Schlecht. Diese Art von Energie geht nicht gut in einer einsperrenden Ehe.

31) Ich vertrete jetzt einmal die Schlange:

Ihr seid alles Scheißkerle! Ihr seid doch die Allerletzten. Mich will keiner haben. Heimlich ja, heimlich soll ich euch was Gutes tun, aber öffentlich will keiner was damit zu tun haben. Das mach ich nicht mehr mit, ich hau ab. Wenn einer von euch Scheißern mir zu nahe kommt, dann kriegt er meine Wut zu spüren. Dabei seid ihr alle durch mich ins Leben getreten und müßt durch mich wieder aus dem Leben treten. Was meint ihr überhaupt, wer ihr seid!

TN: Und weil wir nicht an ihr vorbeikommen, drum mögen wir sie nicht leiden!

Übergang in einen Vortrag über Vipera

32) PL: Was ist die Parallele von Lebenslauf zu Tageslauf für das Aufwachen mit Schrecken? Die Geburt mit Schrecken! Sie findet meist in der Klinik statt, jedenfalls in unseren 40er und 50er Jahrgängen (ca. ein Viertel Hausgeburt). Ein starkes Phänomen war dieser Widerwille gegen diese unmenschliche Kliniktechnik. Wo haben wir den erlebt? Der erste Eindruck von dieser schönen Welt!

Hängen ungezügelte Sexualenergien und Geburt zusammen, und Todesangst?

TN: Ich kann mir vorstellen, für das Neugeborene ist es Todesangst, gleißendes Licht, Ärzte, keine Geborgenheit, erstmal gehauen werden.

TN: In einer bestimmten (Anm: meint unbestimmt) Klinik kriegen inzwischen alle Neugeborenen intrauterin eine Kopfsonde, also kleine Häkchen, die sich in die Kopfschwarte bohren, damit man über das Kapillarblut die Herzöne besser messen kann. Alle Frauen kriegen einen Venentropf.

PL: Die Geburt ist ein Paradebeispiel dafür, wie **Naturvorgänge**, die eigentlich mit Krankheit nichts zu tun haben, wie auch Sterben, wie die **technisch be"herr"scht** werden und damit den weiblichen Mächten weggenommen werden. Es ist im Prinzip ein weibliches Reich, dem man nicht entkommt, so oder so, wie

man sich auch dreht und wendet. Man muß da durch, dunkel, schwarz, bergend, wie ein Sarg, aber auch wohligh warm.

Was hat Betäubung da zu suchen? Weswegen werden die Frauen bei der Geburt betäubt? Den Geburtsschmerz zu lindern. Ja, die Schlange und die Frau sind in Feindschaft von Beginn der Bibel an. **Unter Schmerzen sollst du gebären!** Das ist die Strafe für die Sünde, vom Baum der Erkenntnis gegessen zu haben, in das Verbotene reingesehen zu haben.

Vor 500 Jahren sind Hebammen als Hexen verbrannt worden, weil sie Schmerzen bei der Geburt lindern konnten. Das wurde als Auflehnung gegen den Willen Gottes empfunden, weil Gott ja gesagt hatte: Unter Schmerzen sollst Du gebären! Dann mach es auch! Wenn Du nicht unter Schmerzen gebierst, bist Du eine Ketzlerin. Also heutzutage sind alle Ketzlerinnen.

Wie ist es mit dem Geburtsschmerz?

33) 2. PL: Mich hat in der Hausgeburthilfe kaum jemand darum geben, eine Betäubung zu kriegen. Die haben nie einen solchen Schmerz empfunden, daß das nicht auszuhalten war. Im Krankenhaus war es Vorschrift, daß jede Frau beim Durchtritt einen Äther- oder Chloräthylrausch bekam. Auf der Privatstation mußten wir nachts beim Durchtritt eine Evipan-Narkose machen, damit ihr am nächsten Morgen vorgemacht werden konnte, der Chefarzt wäre dagewesen (Anm: der Macht der Ärzte ausgeliefert, der Betäubung ausgeliefert, dem Betrug ausgeliefert). Wir haben das zwar boykottiert. Wir verdienten auch noch daran, indem wir etwas abbekamen von dem Honorar. Solche Geschichten waren da Gang und Gäbe. Die Frauen wurden betrogen um die Geburt, um den ersten Schrei des Kindes.

In der Hausgeburthilfe war das nie nötig. Es gab hier eine ausgezeichnete **Hebamme**, eine große runde Frau, die hat die Frauen in den Arm genommen, die haben sich so behütet gefühlt. Die hat die Kinder so genommen, die waren völlig geborgen, die wollte sie kaum den Müttern geben. Schmerzfremheit war nie angesagt und notwendig. Aber es ist schon vorgekommen, daß ein Kind unter der Geburt gestorben ist. Es heißt ja auch, wenn ein Kind geboren wird, stirbt ein Engel, wie umgekehrt ein Engel geboren wird, wenn wir sterben.

TN: Dazu kenne ich eine hebräische Geschichte: Bevor wir in die Erde eintreten, sagt uns der Engel, wie es geht, wir wissen genau, was passiert. Kurz bevor wir eintreten, legt er uns den Finger auf die Lippe, und wir vergessen alles. Daher haben wir die Furche in der Oberlippe. Das ist von dem jüdischen Mystiker *Weinreb*.

PL: In dem Symbol des Uroborus liegt die Schlange, die sich in den Schwanz beißt, um die Erde, die Welt, die Zeit, herum.

2. PL: die grüne Schlange, grün wie auf dem Puzzle, gibt es auch in Goethes Märchen.

PL: Also betrogen werden bei der Geburt, am deutlichsten mit dem Evipan und dem Geld, Betrug überhaupt. Der sexuelle Betrug.

Die Schlange stellt den **Satan** dar, das was wir verteuflern, das was bei uns nicht sein darf. Wo ist der Satan? Immer im anderen. Da, auf ihn, macht ihn nieder! Niemand sagt, ich bin der Satan.

Ist der Satan nun der Bereich, durch den wir geboren werden? Das wäre die Erbsünde und die Urschuld. Durch was für einen Bereich gehen wir bei der Geburt? Durch den Geschlechtskanal, durch überwältigende Energien, die uns nicht bewußt sind. Wie nennen wir das?

TN: Austreibung, **Austreibung aus dem Paradies**.

PL: Also das wäre das dunkle **Reich der Mütter**, Kali.

TN: In der indischen Mythologie sitzt die Schlange im Sakral-Bereich, dem Heiligen.

PL: In Indien geht man mit diesem Bereich anders um, aber die Kreuzotter repräsentiert unseren europäischen Umgang mit diesem Problem. Es ist die europäische Giftschlange.

34) So bin ich überhaupt auf *Vipera* gekommen, englisch the "german viper". Homöopathisch fällt das bisher alles unter *Lachesis*. *Lachesis* bewältigt aber das südamerikanische Problem mit diesem Bereich, das unglaublich temperamentvolle, der Schrecken des Dschungels. In Indien ist die Cobra heilig, dafür wird *Naja* zuständig sein, in den USA, im Wilden Westen, die Indianer und Cowboys mit der Klapperschlange, *Crotalus horridus*. Aber was ist unser Problem mit Energie tothauen?

Dann ist die Schlange das **Symbol des Arztes**.

Ein Problem, in dem ich persönlich in der Medizin stecke: ich bin ein **Sympathisant**, verdächtig, zu meiden. Erstens als Homöopath für die Schulmediziner: **Scharlatan**. Der Scharlatanerie muß das Handwerk gelegt werden, weil es das **Geschäft verdirbt**. Scharlatane sind reine Geschäftsmacher, die den Leuten nur das Geld aus der Tasche ziehen, sagt die Projektion. In der feinen Gesellschaft der Homöopathen bin ich wieder Sympathisant mit der Scharlatanerie. Das schlimmste da ist die Kooperation mit den Heilpraktikern, den eigentlichen Scharlatanen. Das ist meine persönliche Situation in der Medizin und Homöopathie.

Die 2 Finger vor dem Mund in V-Form sind das Symbol für die Schlange, mit gespaltener Zunge reden. Von Beginn der Homöopathie an gibt es den Zwiespalt, beschrieben von *Harris Coulter* "The divided Legacy", das geteilte Erbe. Eine Richtung zielt auf die Ärzte ab, die andere auf die Laien. Die eine

großartig und anerkannt, die andere primitiv, und zwischen beiden Eifersucht, also Schlangenproblem. Unter den Homöopathen fühle ich mich am meisten verwandt mit *Hering*, von der persönlichen Sympathie her. *Hering* hat *Lachesis* in die Homöopathie eingeführt. Er hat sich sehr um die Laienbewegung gekümmert, in Südamerika, Nordamerika und Europa. Der "homöopathische Hausarzt" ist wahrscheinlich eines der meistverkauften homöopathischen Bücher überhaupt. Er hat sein Leben lang geprüft, geprüft wie ein Wilder, wie wir. Seine Arbeit wollte ich weiterführen. Und wer sind dafür die richtigen Opfer?

(Gelächter) Die sich darauf am besten einlassen. Das habe ich dann unabsichtlich etwas verführerisch, geheimnisvoll gemacht. Das gehört alles zum Spiel dieses Themas.

Vor 2 Jahren haben wir mit der ersten Prüfung in Freiburg angefangen. Wir haben uns immer wieder damit beschäftigt. Jetzt haben wir einige konstitutionelle Fälle, die uns noch tieferen Einblick gegeben haben.

Am Nachmittag möchte ich Erfahrungen von *Vipera* mündlich noch vermitteln.

(Mittagspause)

35) (Anfang nicht aufgenommen, Bericht des Försters: Kreuzottern "überwerfen sich") Sich überwerfen, was heißt das? Sich zerstreiten, sich bis aufs Blut streiten. Wenn die Schlange sich überwirft, dann beißt sie irgendwohin, nicht sehr zielsicher, meist in die Ferse. Der Gebissene kriegt einen Mordsschreck, es durchfährt ihn wie ein Blitz, wie das Zickzackband. Schlagartige Erkenntnis: Ich bin des Todes! Wenn man noch nicht gebissen ist, rennt man, als wäre der Satan hinter einem her. Nach dem Biß ist die Gefahr im Blut, der Blutkreislauf muß unterbunden werden. Ein Wort für *Vipera* wäre: das böse Blut! Das gibt böses Blut! Was gibt böses Blut? Schwer zu beschreiben.

Die Schlange zischt und geifert. Das können schon die neugeborenen Kreuzottern. Die tatsächliche Todesgefahr ist relativ sehr sehr gering. In den letzten zig Jahren ist kein einziger in Deutschland an einem Kreuzotternbiß gestorben (trotz Tausenden von Bissen, bes. in der DDR).

Sie jagen Mäuse, lauern ihnen auf, abends, nachts, beißen aus dem Hinterhalt einmal zu, dann wirkt ihr Blut- und Lähmungsgift. Dann kommt das Ohnmächtig-Betäubte, wie anästhesiert, was wir hatten. Sie sind Anästhesisten, die die Spritze verabreichen. Dann haben sie denjenigen in ihrer Macht. Dann schlucken sie die Opfer einfach.

36) Mythologisch betrachtet verkörpern sie das Böse an sich. Der Satan gilt nicht als Geschöpf Gottes, sondern als das, was es auszumerzen und auszurotten ging. Es ist offensichtlich ein Teil der Schöpfung, das Dunkle, das Gott vom Hellen getrennt hat, das Schwere, das Grabartige, den Tod, der uns bedroht, den Drachen, das Ungeheuer, das uns verschlingen und vernichten will.

Das Leben besteht aus Gut und Böse, Leben und Sterben, wie im Tao (malt das Yin-Yang-Symbol). In allem Irdischen steckt die Polarität, im Guten das Böse und im Bösen das Gute. Es ist aber unsere Projektionstendenz, zu sagen, ich bin das Gute, das Böse ist da hinten, mein Feind.

Eine Patientin (F 11,4) träumte nach *Vipera*: Sie ist der Teufel, macht in einem Paradiesspiel mit. Die Leute haben viel Angst vor ihr, erstaunlicherweise aber auch sie vor den Leuten.

Wo steckt das Ungeheuerliche in uns drin?

Wir haben in unserer Prüfung erlebt: Sexual-Blutandrang, geheime, versteckte Sexualität; Ohnmacht vor der Unmenschlichkeit; Orgie, Fellini; Mord, Sarg, Tod, Leiche; Schuld, verbieten, mundtot machen, Macht kontrollieren. Das steckt alles in uns drin.

37) *Vipera*-Patienten, wie ich sie bisher kenne, reden wie ich jetzt mit Pausen, sehr um Wahrheit bemüht, aber ziemlich gespannt. Man merkt, dahinter ist eine heftige Energie. Es gibt kurze Phasen, in denen sich das heftig entlädt. Noch heftiger, gehässiger, eifersüchtiger, schärfer, aggressiver als *Lachesis*. Davon haben wir in unserer AM-Prüfung noch gar nichts erlebt.

Das passiert bei denen, bei denen dieser Bereich die schwerste Verletzung im Leben darstellt. Die haben einen Mordshaß auf das, was sie mundtot gemacht hat, niedergemacht hat, totzuhauen versucht hat, was ihnen das Existenzrecht abgesprochen hat. Das ist der erste Unterschied zu Lachesis: Redeweise mit Pausen, abgehackt, kurz, noch gehässiger, schärfer, unerbittlicher. Haß, Eifersucht, Neid. In der Entladung zischt das raus, bei gutem Zugang auch flüssig.

(Konstitutioneller Fall 6, Zusammenfassung und Träume.)

Das war unser deutlichster Einblick in das Leben von *Vipera*.

38) "Vom Abenteuer der Geburt" von Marianne "Grabrucker". Wir hatten das Grab, die Geburt, und das ruckartige Erwachen.

Körperliches Erkennungszeichen: Bläuliche Schwellung, wie zum Platzen.

Wenn wir davon ausgehen, daß die körperliche Krankheit das darstellt, was psychisch verdrängt wird, was wäre das? Die Zornader? Welches ist der physiologische Vorgang, der am meisten zur Schwellung neigt?

Die Erektion, Penis und Klitoris. Also das Erlebnis der körperlichen Sexualität wird psychisch verdrängt und führt zum krankhaften körperlichen Vorkommen dieses physiologischen Vorgangs.

Wo wird das Erlebnis von Sexualität verdrängt? Bei Inzest, Mißhandlungen, Bestrafungen; Sexualität wird bei Kindern bestraft; die Kirche verteuelt die körperliche Sexualität.
(Einige Prüfungserlebnisse aus den ersten Prüfungen) (Hupende Autos von einer Hochzeit fahren vorbei.)

39) Eine Gesundheit bedingt immer zwei Krankheitsmöglichkeiten: Man kann der Sexualität verfallen oder sie tothauen. Die Gesundheit dazwischen wäre, mit den sexuellen Empfindungen in Einklang geraten und sich davon befruchten lassen. Sie können einen zu einer vollständigeren Wahrheit führen. Schulwahrheit geht dabei allerdings verloren, alte Regeln stimmen dann nicht mehr.

Das Leben verweigern, eine Methode sind Drogen. Eine Heroinsüchtige ist in dieser Zeit in meine Behandlung zu kommen, ein süßes Mädchen, aber völlig dem Heroin verfallen. Ich hab sie angesprochen auf ihren Schlangenring am Ringfinger. Da wurde sie ganz wach und erzählte, daß jeder Drogensüchtige sich an irgendetwas festhält. Ihr Ding ist der Schlangenring, das Gift!

TN: Ich hab eine Patientin von 10, 12 Jahren mit starken Kopfschmerzen, von Geburt an (Anm: das ist mir von Vipera in einem Fall auch bekannt) und starker Eifersucht auf ihre jüngere Schwester. Das interessante ist: sie heißt **Nadja** (*Naja*).

PL: Da würde ich nach der Geburt fragen, nach Narkosegeburt, aber auch nach eingeleiteter Geburt. Es bedeutet, daß man den natürlichen Vorgängen mißtraut und meint, ihnen zuvorkommen zu müssen. Das den Dingen zuvorkommen wollen ist eine generelle Eigenschaft der Schlangen. Man muß im Vorhinein seine Finger im Spiel haben, weil man meint, sonst zu kurz zu kommen. Das geschieht bei der eingeleiteten Geburt. Man will den Gebärvorgang be"herr"schen. Im Extremfall sitzen die Assistenzärzte den Frauen bei der Narkosegeburt auf dem Bauch und gebären. Das typische bei Vipera: Die Geburt als Betäubung erlebt zu haben, boing!, und dann irgendwann aufgewacht, wo bin ich denn hier? Hier wollte ich ja garnicht hin! Und das als Grundgefühl im Leben. Das ist ja unerträglich! Die einzige Entlastung findet sich in der Betäubung. Das Kreuzotterngift ist viel mehr betäubend als tödend.

40) TN: Das würde ja gut mit der Heroinsucht übereinstimmen. Eine befreundete Drogentherapeutin sagte, daß bei Heroinsüchtigen der eigentliche Wunsch darin besteht, aus der Welt herauszugehen, anders als bei Alkohol oder Kokain. Wenn das das erste Erlebnis ist, wenn sie auf die Welt kommen, daß sie gleich wieder heraukatapultiert werden, macht mir das Sinn, ist logisch.

PL: Die Heroinsüchtige, die ich kenne, hat ein ganz anderes Interesse an Wirkung als ich. Sie will Rauschgiftwirkung: Ich brauch ne Wirkung, boing, dann kann ich wieder wegtreten! Meine Wirkung ist: Du sollst das Wegtreten langsam sein lassen und langsam wieder eintreten! Durch den Umgang mit ihr will ich ihr die Lust am Leben erst einmal nahebringen.

Ich würde ihr z.B. das Märchen von den "Drei Schlangenblättern" empfehlen. Es findet keine Erlösung, sondern endet mit einer Verdammung, d.h. es gibt keine Heilung im Märchen. Ich hoffe, daß es im Umgang mit Vipera nicht bei der Verdammung bleibt. Bisher mußte jeder verdammt werden, der sich mit diesen dunkeln Mächten abgegeben hat.

Welche Religion nat am meisten damit zu tun? Das Christentum und die katholische Kirche, Sexualitätsverdammung, Verteuflung, Inquisition.

Vipera ist eine weibliche Macht, nicht durch männliche Regeln beherrscht, die den Herrschenden überhaupt nicht in den Kram paßt. Je mehr diese Energie unterdrückt wird, desto giftiger wird sie. Im Mittelalter war sie massiv unterdrückt und massiv giftig. So wurden die Ungebildeten, intuitiv arbeitenden Hebammen, Hexen, Gesundheitswörter usw. verfolgt und fast ausgerottet. Erst nach dem 2. Weltkrieg wurden die Hebammen und Hausgeburten durch die männliche Technik ersetzt, der männliche Gebärneid. Wir sind die Alleinherrscher.

TN: Ist das nicht ähnlich wie Bufo?

PL: Beide leben zusammen im Erdbereich. Die Schlange ist das Giftige, die Kröte das Häßliche, Unansehnliche. Die Kröte ist eher das Opfer.

41) Wie fühlt sich die Vipera-Atmosphäre an?

(Traum von dem Halbjahreswechsel Hölle-Himmel, sexuell-spirituell, Fall 12) Das Unterste und Oberste entspricht sich, des unterste und oberste Chakra, das Wurzel- und das Kronenchakra. In Goethes Märchen hat die Schlange eine Krone.

Ich glaube, ein deutlicher Unterschied zu Lachesis ist erkennbar.

Das Gemeinsame als Schlangen:

Enge am Hals nicht vertragen, Eifersucht, Unterdrückung, Sexualitätsbetonung, Lähmung, Alkohol, Geburtsthema, Geschlechtsproblem.

Aber die spezifische Färbung ist ganz anders: schärfer, härter, unerbittlicher. Wie der Umgang mit

Sexualität in Südamerika und Europa. Es geht darum, diese Mächte wieder langsam zu bewältigen, nicht sich von ihnen bewältigen zu lassen. Der Auftrag an die Menschen: Macht Euch die Welt untertan! Kulturell verstehen wir das bisher technisch, homöopathisch verstehen wir das als seelische Bewältigung aller Kräfte der Welt. Auch die Schlangenkraft als eine ganz entscheidende will noch bewältigt werden, die Kraft im Symbol der Ärzte.

Sehr schön fand ich den Traum vom Schuheputzen: Jeder putzt einen Schuh (Gelächter). Die Sexualität ist ein gemeinsames Ding. Das Niedere wird gepflegt, was man sonst gerne dem anderen überläßt. Aber gemeinsam ist es schöner.

TN: mir fiel die Ähnlichkeit auf von dem unerbittlichen Wahrheitsbestreben mit *Merkur*.

PL: *Merkur* hat ähnliche Themen: Sexualität, Tod, totaler Einsatz, Zerstörung, ungeheuerliche Energie. Das kann ich jetzt aber nicht ganz klären.

42) TN: Gibt es eigentlich ein kaltetes Schlangemittel?

PL: Ja, *Vipera*! Die Hitzephänomene waren Heilungswirkungen, da ist belebt worden. Der Krankheitszustand ist **Kälte und Starre, wie Winterschlaf**. Die heilsame Energie kann einem auch zu viel sein. Kälte und Erstarrung sind **Zeichen des Todes**.

TN: Die Kälte ist ja wirklich speziell für die europäische Schlange, sonst ist es ja überall warm, in Südamerika und Indien..

PL: Genau, so einfach ist das.

43) TNin: Gestern hatte ich immer eine Verwirrung mit *Petroleum* und dem **Potenzproblem**. Ich habe da eine alte Auseinandersetzung gespürt. Jetzt möchte ich aber nachfragen:

Ich war 20 Jahre Krankenschwester und hab eine ziemlich heftige **Auseinandersetzung mit den Ärzten** gehabt, immer. Die hab ich immer verstanden unter dem Gesichtspunkt: Ich will nicht immer die doofe Schwester sein! Das hat dazu geführt, daß ich als Schwester viel eigene Kompetenz hatte, die aber immer wieder bedroht war. In den heftigen Auseinandersetzungen habe ich auch einen Arzt angegriffen und kritisiert. Dann wurde gesagt, ich sei **depotenzierend**. Zuerst war ich völlig perplex. Ich hab mich gewehrt, in dem ich gesagt habe, seine Potenz ist nicht mein Problem.

Was ist das für ein Problem? Einmal ist es mir klar, daß ich mir als Frau einen potenten Mann wünschen kann. Was ist, wenn ich die Potenz bedrohe? Was ist das für eine Potenz, der ich als Krankenschwester begegne. Ich hatte mal den heftigen Wunsch, Hebamme zu werden. In einer Selbsterfahrungsgruppe ist das aber als **Kinderwunsch weggebrettet worden**. Es schwingt in diesem Beruf wohl etwas Kollektives nach. Du sagtest zwar, du fühlst dich als Arzt auch nicht wohl. Da dachte ich sofort, aber die Schwestern transportieren die Leichen weg. Du sagst jetzt bei der Lösung: Jeder putzt einen Schuh. Ich kann mich da immer wieder drüber aufregen. Wie wäre da eine bessere Einigung. Als Schwestern arbeiten wir zu und sind das letzte Glied in der Kette.

PL: Das Problem ist deutlich beschrieben. Theoretisch ist die Lösung ganz einfach: Man braucht nur **seine Projektion zurückzunehmen!**

Sie würde lauten: Das **Böse** sind die entmachtenden Ärzte. Zurücknehmen würde heißen: In mir ist auch etwas so Frauenunterdrückendes wie bei diesen bösen Ärzten. Was kann das sein? Was macht meine weibliche Macht so klein. Wo mach ich mich klein? Damit aufhören (lacht)! Ich bin ein guter Theoretiker. Aber man meint ja, man muß sich wehren, weil man so bedroht ist! Andererseits haben die Ärzte genauso viel Angst, von den Frauen fertiggemacht zu werden, wie die Frauen von den Männern.

TN: Einfacher gesagt hat ihre männliche Seite vor der weiblichen, und ihre weibliche Seite vor ihrer männlichen Angst, sodaß sie ihre männliche Kraft und Potenz nicht einsetzt. Sie soll die Balance zwischen beiden Seiten in sich schaffen.

PL: Damit ist schon vorausgesetzt, die männliche ist die mächtige. Da liegt ein entscheidender Fehler! Die weibliche Seite ist genauso mächtig, wenn nicht mächtiger, von Natur aus. In der Projektion ist das Männliche das Mächtige und das Weibliche das Ohnmächtige. Es gibt Situationen, in denen das so ist. Aber das zum Grundgefühl des Lebens zu machen, ist eine Krankheit.

andere TNin: Wir haben gestern abend darüber in Zusammenhang mit dem Islam drüber gesprochen.

Wenn jemand das so nötig hat, jemand anders zu unterdrücken, wie das in der patriarchalen Kultur passiert, dann ist er der Schwächere, ganz einfach.

PL: Was wäre als die Aufforderung von *Vipera*?

Werde Dir Deiner Weiblichen Macht bewußt! Deiner Macht, die ganz mächtig ist, der sich kaum ein Mann entziehen kann, die sich mit dem Tod auskennt, die keine Angst vor dem Tod, der Nacht, dem Sterben hat, die den Kreislauf der Natur und des Blutes kennt, die ihre Macht in der Stimme des Blutes hat, die ohne Worte spricht. Was hast du dann noch zu befürchten? Du weißt, den Tod, den gibt es nicht, der Mann weiß es noch nicht.

TN: Ist es ein Mittel für Frauen?

PL: Ich kenne es eher von Frauen. Bei Männern würde ich als rein aus dem Raum gegriffene Hypothese vermuten: eingebildete VIPs. Z.B. ich, wenn ich mir hier etwas auf meine **Macht** einbilden würde, wenn ich es genießen würde, das Geschehen in den Fingern zu haben. Alle sind abhängig von mir, und keiner merkt das. Wenn ich meinte, ich muß dem Geschehen immer zuvor kommen und alles in meiner Richtung lenken.

TN: Vip-thoulkas! (Gelächter)

PL: Es sind immer die anderen!

TN: VIPs brauchen immer eine Sonderstellung, eine Eskorte muß immer dabei sein. Die müssen immer geschützt werden. Auch Schauspieler. Mir fiel es besonders auf, als es hieß, sie reden mit Pausen, eine enorme innere Anspannung steht dahinter. Da hab ich mir unmittelbar einen **Politiker** vorgestellt, der zum Volk spricht, der mit **beschwörender hypnotischer Redeweise** in einfachen Sätzen dem einfachen Arbeiter Klargemacht, warum er ihn wählen muß. (Anm: Propaganda!)

PL: Da gibt es noch ein großes Feld der Forschung.

Ende der AM-Prüfungs-Besprechung

12. Auswertung der Gruppen-AM-Prüfung in Boll

Die erste Auswertung hat schon direkt in Boll stattgefunden, nämlich im 2. Teil, nach der Befragung der Prüfer. Dabei ging es hauptsächlich darum, die wichtigsten aus der Prüfung in der Atmosphäre liegenden Themen: bewußt und klar zu machen.

Das **Deutlichste** für die meisten war die **Betroffenheit** von der Erzählung der 10. Prüferin. Sie schien am heftigsten und zentralsten berührt und bewegt von *Vipera*. Was sie schon seit mehreren Jahren ~~zu~~ bearbeitet ~~versucht~~, wird heftig ins Bewußtsein gebracht, v.a. die Themen: Schuld, Entsetzen, fassungsloses Grauen, Leichen, bei der Unmenschlichkeit in der Klinik mitmachen, das Gefühl und Empfinden betäuben müssen, Vergewaltigung beim Sterben, nicht in Ruhe sterben lassen können, Umgang mit Sterbenden. Diese Themen kamen ganz spontan. Der 19. Prüfer hat dieses Thema noch präzisiert: Ohnmacht vor der Unmenschlichkeit. Ergänzt wurde dieses Thema vom Bild der 8. Prüferin von den Kindern auf der Terasse wie zu **Hitlers Geburtstag**, der Hintergrund schwimmt blutig. Das Blutige kam 3 x vor. Die 20. Prüferin hat es als etwas Schweres, Schwarzes erlebt, mit dem Gedanken an **Mord**. Das direkte Geschehen hat sie aber vergessen.

Das häufigste, auffälligste und deutlichste Symptom war wohl das Hochschrecken aus dem Schlaf. Auf Nachfrage wurde dieses Symptom von 9 Prüfern bestätigt, spontan geäußert hatte es 5. Es läßt sich verstehen als typisches Verhalten der Kreuzotter einerseits, andererseits als das, was sie verbreitet: den Todesschrecken, die schlagartige Erkenntnis: "Ich bin des Todes!", wenn ihr Biß das Opfer getroffen hat. Nachts, im Dunkeln, lauert die Kreuzotter auf ihre Opfer, morgens, nach der Nacht des Todes, erwachen die Prüfer mit Schrecken. Wir haben über die Parallelen von Tageslauf zu Lebenslauf dieses starke Prüfungssymptom mit dem Geburtsschreck in Verbindung gebracht.

Rein statistisch das häufigste Symptom war das Verlangen, in der Sonne zu liegen, was von fast allen auf Nachfrage bestätigt wurde. Es war allerdings auch ein besonders schöner Sommertag. Spontan hat es sich bei der 22. Prüferin sehr deutlich gezeigt, die (wie 4 andere) das große Bedürfnis spürte, allein zu sein, mit der Haut (also nackt) die Luft und die sie durchdringende, wärmende Sonnenenergie genießen wollte. Ohne daß die Prüfer es wußten, hat sich hier ein ~~bekanntes~~ Verhalten der Kreuzotter gezeigt, am genauesten beim 19. Prüfer, der die Sonne in Süditalien auf einer Terasse über dem Meer genießt. (Von einer Vipera-Patientin kenne ich das sehr große Verlangen nach Sonne, Süden, blauem Himmel und Meer.) Damit ist auch ein großer Unterschied von Vipera zu den anderen Schlangen berührt, die Kälte. Keine andere Giftschlange ist so der Kälte ausgesetzt wie die nördliche, russisch-europäische Kreuzotter.

Hier haben wir also eine erste große **Polarität**: Nacht, Dunkel, Schwarz, Schwer, Tod, Entsetzen, Grausen einerseits - Sonne, Wärme und Genießen andererseits.

Nebem dem Tod, der Schuld und dem Dunklen, Schweren war das 2. große Thema die Sexualität, deutlich beim 17. Prüfer, der von einer Orgie wie in einem Film von Fellini träumte: la dolce vita, Chaos, Anzüglichkeiten, viel Lärm um nichts. Besonders die verbotene Sexualität außerhalb der Ehe wurde betont. Von dieser Energie werden "alle Schulen der Stadt gesprengt", sagte ein Traum. Am direktesten hat der 21. Prüfer das Thema der sexuellen Intimität zur Sprache gebracht. Er fühlte im Traum direkt das Verbot: "Du darfst die Sexualität nicht zu sehr regulieren! Du sollst es alles so nehmen, wie es ist." Das klingt wie ein Aufruf zur völlig ungezügelter Sexualität. Bei den weiblichen Prüfern trat das Sexuelle mehr unterschwellig, versteckt auf. Der Sinn für sexuelle Anzüglichkeiten und Witze war geschärft. Es ist anzunehmen, daß einige Prüfer aus Diskretion in dieser Richtung manches verschwiegen haben. In

manchen Träumen klang das Thema von Tabuisierung der Sexualität als Kind auf, z.B. bei der 10. Prüferin, die mit einem 4-jährigen Kind ein bisschen erotisch rumtobt, ganz schön. Plötzlich erzählt es, sie habe es gequält. Sie versteht die Situation überhaupt nicht, fühlt eigentlich keine Schuld, kann sich aber doch gegen das eingesimpfte Schuldgefühl nicht wehren. Am deutlichsten tritt die Angst vor der Sexualität bei der 12. Prüferin im Traum auf: ein Krokodil unter ihrer Bettdecke, ein mordsmäßiger Apparat, der sie zu verschlingen droht. Als Erlösung von dieser verschlingenden, bedrohlichen Sexualität träumt sie gleich hinterher von der erfüllenden Mann-Frau-Liebe, bei der sich die Herzen treffen. Die Angst vor der Pistole beim 19. Prüfer zeigt dasselbe beim Mann. Das vollblütige Pferd der 13. Prüferin wie auch der geschmückte Weihnachtsbaum, den man in voller Größe durchs Schlüsselloch sehen kann, gehen in dieselbe Richtung.

Hier kommt der Reiz des Verbotenen noch dazu. Dieses Thema ist 5 x aufgetreten, am deutlichsten im Traum bei der verbotenen außerehelichen Sexualität, aber auch real bei der unwiderstehlichen Versuchung, vorzeitig in die "verbotenen" Unterlagen zu spickeln. Dieser Neugierde konnten die 13. und 14. Prüferin nicht widerstehen. Dieses Geschehen hat sehr an die Geschichte von der verbotenen Frucht vom Baum der Erkenntnis, den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies erinnert. Auch hier trat die Frage auf, "ob sie wohl lügt?" oder ob man ihr glauben kann. Zu diesem Thema der Schuldfrage passen sehr gut die aufwühlendsten Gefühle der 10. Prüferin: "Eigentlich habe ich keine Schuld, aber wenn ich das offiziell angebe (daß 2 Leichen im Bett sind), denken alle Leute, ich habe was mit der Leiche zu tun. Eigentlich hab ich nichts mit den Leichen zu tun, aber ich trag doch irgendwie Verantwortung, daß ich sie wegtue." Die Leichen könnten hier die Erbschuld oder Erbsünde repräsentieren, durch die wir in die Welt gekommen sind. Hier sind wir an dem für mich erstaunlichsten und wunderbarsten Ergebnis dieser AM-Prüfung: Im Traum wird eine Leiche wieder lebendig! Es ist eine schon einige Zeit tote Leiche, aber noch nicht verwest. Es macht ein ganz ekliges Gefühl, "ich schrecke hoch mit einem unheimlichen Gefühl von Schuld".

Diese statistisch äußerst unwahrscheinliche Traumszene habe ich in meinem ganzen Leben nur noch ein Mal sonst gehört, nämlich bei dem 6. Vipera-Prüfer: "Ich soll eine tote Indianerin zärtlich streicheln. Es ist einerseits grausig, kalt, andererseits klar, daß ich es machen würde. Sie kommt tatsächlich wieder zum Leben und sieht mich ungeheuer dankbar an. Es ist erschütternd!" Die volle Bedeutung dieser Träume ist mir noch nicht klar. Es scheint darum zu gehen, sich einem verstorbenen weiblichen Wesen liebevoll zuzuwenden, was gerade dadurch vom Tode auferweckt werden kann. In Zusammenhang mit dem Traum der 9. Patientin (F 9, 14) erinnert dieses Bild an die Auferweckung von Schneewittchen. Damit ist Schneewittchen aus der Macht ihrer bösen Stiefmutter erlöst. Inhaltlich ist dieses Thema in unserer Prüfung nicht umfassend vorgekommen, aber als Antwort auf unsere Frage, ob wohl dieselben Themen wie in den bisherigen Prüfungen wieder auftreten, ist es eine wunderbar eindeutige Antwort: Ja, das zentrale Thema (auch vom Märchen her) sogar ganz genau hier auf!

Ein weiteres, stark und häufig aufgetretenes Symptom ist das Verlangen nach viel warmem Essen. Bes. die 9. und 16. Prüferin waren hier deutlich: viele Gänge, riesige Mengen auf einmal, und: "Ich brauche meine Portion, 2 x am Tag warm, gutes Frühstück, mehrmals zwischendurch Äpfel und Bananen (weibl. und männl. Sexuelsymbol), viel mehr als sonst. Ich wollte nicht mein Essen teilen. Das war sehr wichtig!" Hier klingt die Parallele von Essen und Sexualität wie beim Sündenfall an. Wir hatten in der vorherigen Prüfung das starke Verlangen nach großen Mengen Fleisch (fleischliches Verlangen).

Dann war auffällig die Betonung der rechten Seite, 4 x. Dies ist wiederum wichtig im Unterschied zu Lachesis. Die 15. Prüferin betont im Traum sogar: erst die rechte Seite, dann die linke.

Ein interessantes Phänomen ist die Angst, sich zu offenbaren oder bloßgestellt zu werden. Sie kam mehrfach vor. Am deutlichsten fühlte es die 15. Prüferin: eine Nervosität, als ob der ganze Körper von innen schwirrt, wie vor dem Bloßgestellt werden, ist das Hauptgefühl an allen 3 Prüfungstagen. Im Traum soll ihr vom Prüfungsleiter (als Vermittler der Vipera-Energie) öffentlich die Wahrheit über sie vorgehalten werden. Als der Vorhang zum Publikum vorgezogen war (mit der nötigen Diskretion), ging es dann ganz gut: "Da kriegte ich dann das, was gesagt werden mußte." Dabei sollten ein Paar schwarze Schuhe mit brauner Schuhcreme geputzt werden. Dieser Vorgang des Schuheputzens, bei dem sie so nervös ist, daß sie zuerst nur Unsinn macht, wird vom Traum betont. Einer putzt den einen, die andere schließlich den anderen Schuh, in aller Ruhe, bis alles blankpoliert ist. Was bedeutet ihr Schuheputzen? "Mach ich nicht, macht mein Mann!" Gemeinsam geht es viel schöner! Dieser Traum könnte darauf hindeuten, daß mit dem Akt der Sexualität in nacktes und unverfälschtes Offenbar werden der persönlichen Wahrheit verbunden ist, vor dem man viel Angst haben kann. Durch Vipera wird dieser Prozeß angeregt. Am Schluß des Traumes ist die Nervosität vorbei.

Die Betonung der braunen Farbe könnte auf die NS-Zeit hindeuten, in der Grauen, Tod, Unmenschlichkeit, bei der Unmenschlichkeit mitmachen müssen zum herrschenden Geist wurden. Auch hier ist ein offenbar werden der Wahrheit in vielen Fällen (wie jetzt auch bei der Stasi-Geschichte) äußerst unerwünscht. Durch diese Beispiele kann man leicht nachfühlen, wie unangenehm die Wahrheit ist, die durch Vipera ins Bewußtsein gebracht werden möchte: Man fühlt sich durch sie in seiner ganzen Existenz bedroht (19. Prüfer), das Bewußtsein schreit: "Das will ich nicht, das will ich nicht!" (11,2). Das davon

hervorgerufene Schuldgefühl wäre zu unheimlich.

Deshalb setzt der Mechanismus der Betäubung, der Anästhesie ein. Bewußtlos und ohnmächtig kann man nichts mehr fühlen. Bes. die 10. Prüferin hat schön beschrieben, wie sie in der Atmosphäre der Unmenschlichkeit ihre Gefühle betäuben mußte. Es ist sonst nicht auszuhalten!

Andererseits kam in der Prüfung auch ans Licht, wohin der Vipera-Prozeß führen kann, wenn er bewältigt wird: Der 11. Prüferin liest im Traum eine Lehrerin aus einem weisen Buch ~~von~~ (die Weisheit von Vipera!) Als sie das Buch in der Hand hatte, lief Blut aus dem Buch (die Blutschuld?), sodaß sie es schreiend weggeworfen hat: "Das will ich nicht, das will ich nicht!" In dem Haus, in dessen mittlerer Ebene (Herz) dieses blutige Buch war, ging sie in die obere Etage (Geist), um sich Brot zu holen. Es drohte Hochwasser (Gefühlsüberschwemmung). Nicht irritiert davon ging sie in den Keller (Sexualbereich), wo ihr Joglehrer seinen Meister mitgebracht hatte. Dieser Meister hat überhaupt nichts gesagt, sondern ohne Worte war im ganzen Raum plötzlich so viel Liebe da, die da hin- und herschwang. Ob uns Vipera wohl dazu führen kann?

Die durchgängigsten wohligen Erscheinungen waren einmal Erwärmung und Belebung, wie ein innerer Ofen, zum anderen ein auffälliges Verbundenheitsgefühl mit der Gruppe.

Zum Abschluß möchte ich die Eingebung des 21. Prüfers hervorheben, die mir wie eine Gebrauchsanweisung der Zeitlichkeit vorkommt: "Du kannst immer nur eine tiefe Erkenntnis (zur Zeit) richtig verstehen, dann mußt Du sie erst einmal ausleben, realisieren, und dann ist Zeit für die nächste." Es ist also eines der Wunder der Zeit, daß sich in ihr Lebensinhalte ereignen, real werden, erst dann versteht man sie richtig, nämlich mit seiner Existenz, existenziell.

Vipera, wie alle Schlangengifte, ist somit ein existenzielles Mittel, indem es Grundfragen der menschlichen Existenz berührt, insbesondere die von Schuld, Tod, Unmenschlichkeit, Geburt, Geschlechtlichkeit, Sexualität.

13. Nachträgliche Prüfungsberichte

23. Prüferin: Als wir von Boll zurückfahren, beschlossen wir, nach Vipera C 200 zu nehmen. Ich war etwas skeptisch, da ich immer sehr stark auf höherer Potenzen reagiere. Da ich aber anschließend nach Spanien fahren wollte und immer unter der Hitze leide, dachte ich, es könnte nicht schaden. Die Hitze habe ich auch ganz gut ertragen (HR), und das erste, was wir von unserem Urlaubsort sahen, war eine totgefahrene Schlange auf der Straße. ①

Dann passierte aber etwas Merkwürdiges: nach einer Woche bekam ich eine Blepharitis mit Ödem auf dem Jochbogen links. Ich konnte kaum gucken. (Eine Blepharitis hatte ich auch bei meiner Prüfung mit Medorrhinum, da aber ohne Ödem, aber mit dem gleichen Juckreiz). Dann träumte ich bei beiden Mitteln, daß mir meine Handtasche gestohlen wird, daß ich ohne Papiere, Geld (19,2) etc. dastehe mit großen Ohnmachtsgefühlen (wie nackt und bloß).

Dann habe ich in der ganzen Zeit alte Träume gehabt: Ich fahre nur mit einer Schlafanzugjacke bekleidet Fahrstuhl. Ich verliere meine Flugtickets (Anm: noch einmal bekannt von Vipera) und will telefonieren, kenne mich aber mit dem Telefon nicht aus (13), und eine Mann pfeift mich an: "nicht einmal telefonieren kannst Du!". Zum Schluß gehe ich in ein Restaurant und gebe an der Garderobe meine Kleider ab, bin völlig nackt und wache schweißgebadet auf.

Da mein Auge immer schlimmer wurde, habe ich die Prüfung abgebrochen, d.h. ich habe alles mögliche geschluckt, weil ich es nicht mehr ausgehalten habe. Die Nackträume haben aber leider nicht aufgehört. Vielleicht zeigt mir das Auge auch, daß ich vor etwas die Augen verschließe, daß ich etwas nicht sehen will.

Das Auge war nach einer Woche mit Apis wieder gut.

(Anm: der genaue Zusammenhang wäre nur im direkten Gespräch klärbar. Die Träume stellen die Situation und das Gefühl dar, wie wenn man völlig bloßgestellt wird. Die Handtasche deutet auf das weibliche Geschlecht hin. Die Flugtickets deuten auf eine Reise hin, möglicherweise die in die Welt oder aus ihr heraus. Es muß auch eine Überschneidung von Vipera und Medorrhinum geben (Neptun?)

24,1. Prüfer: Traum 1. Nacht: Ich gehe zu meinem Nachbarn, der mit antiquarischen Büchern handelt, und suche etwas zu lesen. Philosophische und soziologische Literatur ist mir zu schwer, zu intellektuell. Dann finde ich eine alte Ausgabe "Kama Sutra", indische Liebestechniken, und denke: "ah, wunderbar, erotische Geschichten, das nehme ich!" Ich schlage es auf und mit sofort völlig irritiert, die Zeichnungen zeigen nicht Menschen in verschiedenen Liebesstellungen, sondern Affen. Ich kann es erst nicht glauben, schaue genauer hin, aber es stimmt. Den Text lese ich erst garnicht. Ich bin enttäuscht (Erotik gesucht und Affensex gefunden) und muß gleichzeitig lachen, weil mir langsam klar wird, daß ich träume, bzw. daß die Zeichnungen nicht die Werke der alten Inder sind, sondern meine eigenen. Das ist peinlich

und befreiend zugleich.

24.2. 2. Traum: Ich bin 10 - 12 Jahre alt (10;17,2;19,2), mit einem anderen Jungen in einem Gewölbekeller. Wir wollen etwas erforschen, was noch viel tiefer unten ist. Ein dunkler Gang mit Stufen führt dorthin. Es ist etwas Großes, Ehrfurchtserweckendes, Unheimliches. Wir sind gnaz gefaßt dabei und entschlossen. Es ist uns nicht erlaubt, so einfach da runterzugehen, wir müssen vorher gelbe Kugeln, wie Zitronen, in einen Schacht rollen lassen. Das ist gefühlsmäßig wie Anklopfen. Wir tun das, es kostet ziemlich viel Mut. Ein banges Gefühl, was jetzt passiert. Es passiert aber nichts, sondern oben geht eine Tür auf, und meine Mutter ruft uns heraus aus dem Gewölbe. Mein Gefühl nach dem Traum: wir waren nicht reif zum Tiefergehen.

Ich bin dann um 6 Uhr aufgestanden in der festen Überzeugung, es wäre 7 Uhr, bis mich der Wirt aufklärte, weil es noch kein Frühstück gab.

Bei der AM-Besprechung hatte ich Panik mit Herzklopfen und innerem Zittern, als ich meinte, jetzt müßte ich meine Träume erzählen, mich offenlegen, offenbaren.

Ca. nach 1 Woche war mir 2 Tage lang dauernd leicht übel. < nach dem Essen und abends schwindlig < im Sitzen.

Ich fühle mich deutlich erdverbundener, auch jetzt nach einen Monat danach.

25. Prüfer: 2 Wochen Einschlafen erst um 2 Uhr, vorher große körperliche Unruhe, wollte deswegen erst spät ins Bett. Nachtruhe häufig gestört, jede Stunde Erwachen.

Sehr stark aufgeblähter Leib nach den Mahlzeiten. Ungeheurer Druck nach dem Essen im Magen, konnte kaum atmen (Anm: wie eine vollgefressene Schlange).

26. Prüferin: *Vipera berus* C 30 am 22. 6. (Tag der AM-Besprechung in Boll, Beobachtungen also alle nachher)

26.1. Traum nach 2 Tagen: Rhea Powers (z.Zt. meine geistige Lehrerin) nimmt mich an die Hand, verschränkt die Finger ihrer rechten mit meiner linken Hand. Ich bin erstaunt, daß sie sich mir so zuwendet.

(eig. Assoz: Weibliche Kraft (Power, Rhea = fließen), die sich mit mir verbindet.)

26.2. 3. Nacht Traum: Im Garten jagt eine schwarze, aggressive Katze meine Katze. Ich will meine Katze schützen und jage hinter der schwarzen Katze her. Ich treibe sie in die Ecke und halte sie mit einem Stock in Schach. Sie verwandelt sich in einen nackten weiblichen Körper (23), und ich schlage mehrmals mit Lust auf ihren Hintern.

(Eig. Assoz: Mein Vater schlug mich im Alter von 4-6 Jahren sehr oft mit einem Stock (1,1). Hier identifiziere ich mich mit ihm und seiner Lust, das dunkle Weibliche zu bestrafen. Er hat die Macht der Frauen gefürchtet und versuchte, sie zu unterdrücken. Es war etwas Sexuelles in der Handlung des Schlagens. Ich habe meine eigene dunkle weibliche Seite noch nicht angenommen.)

26.3. 4. -8. Tag: Ich fahre zu einer Gruppe mit Rhea Powers. Ich bringe mich kaum ein, habe Angst, wie meist in Gruppen, das Gefühl, allen fremd zu sein, nicht dazuzugehören, anders zu sein (Gegenteil von HR 10,6;16;20).

Traum: Ich gehe rechts (9;10,4;15,3;18) an einigen Pferden (13,2;21,2) vorbei und fürchte, daß sie ausschlagen.

(eig. Assoz: Pferde = Sexuelsymbol, rechts = Verstandesseite, also ich gehe mit Verstand an der Sexualität vorbei und fühle mich von ihr bedroht)

Traum: Ich ziehe mir ein Schamhaar aus und sehe etwas Schwarzes daran. Es sind kleine Krabbeltiere. Ich denke an Filzläuse und will ein Gegenmittel kaufen.

(eig. Assoz: Filzläuse lenken absolute Aufmerksamkeit auf die betroffene Stelle, den Sexualbereich)

26.4. Ich sah einen umstrittenen Film über Jesus: "Die letzte Versuchung". Wichtig für mich war die Figur der Maria-Magdalena und die Szene, wo Jesus sie als Frau ablehnt und sie ihm ihre Aggression entgegenschleudert. Es bleibt ihr nicht übrig, als zu wählen: Hure oder Verzicht auf Sex.

Ein Bild während einer Meditation: ein riesiger bärtiger Mann in Ketten. (Eig. Assoz: ein Animusaspekt, den ich befreien muß, wenn ich den weiblich-empfangenden Aspekt leben will.)

26.5. Beschäftigung mit alten Mysterienschulen, bes. die ägyptische Schule des Ptah. In einer Meditation: Ich bin Priesterin (F12), der weibliche Aspekt des Pharao. Ich tanze den Schlangentanz mit Schlangen um meinen Leib und einem Falken auf dem Kopf. Mein Gewand ist schwarz, die der anderen Priesterinnen weiß. Ich wähle die neuen Priesterinnen aus. Die ich ablehne, werden lebendig eingemauert. Als der Pharao stirbt, muß ich ebenfalls mit in die Grabkammer. (Ich kannte zu dem Zeitpunkt das Märchen von den drei Schlangenblättern noch nicht!)

26.6. Nach 9 Tagen, Traum: Eine Schlange in einem Terrarium, ich möchte sie gerne anfassen. Ich darf

nicht, weil ihr Besitzer, ein junger Mann, es für mich tun will. Ich bin enttäuscht. Er greift die Schlange hinter dem Kopf, was gar nicht einfach ist, und dann erst darf ich den Körper anfassen. Die Bewegungen der Schlange sind sehr stark in meiner Hand. Dann setzt der Mann die Schlange auf die Mauer des Nürnberger Burggrabens. So schnell schaut er gar nicht, und die Schlange fällt runter in den Graben. Er wird sie bestimmt nicht wiederbekommen. Es gibt nur zwei weite Wege hinunter in den Burggraben. Bis er da ist, ist die Schlange sicher weg. Der junge Mann begibt sich auf den Weg, sie wiederzufinden. (Eig. Assoz: Der Phallus im Terrarium, unfrei, gefährlich. Ich gehe mit verstandesmäßiger Kontrolle mit ihm um, aber er entkommt der Kontrolle. Der Weg zum befreiten Phallus ist weit. Meine Freundin meint, daß mein männlicher Anteil nicht mit der Schlangenkraft umgehen kann, daß nur mein weiblicher Anteil es richtig könnte.)

26,7. 10. Nacht Traum: Jeder in der Gruppe hatte an der großen "Energie-Einheit" Anteil. Jeder bekam den Teil, den er brauchte, damit die Balance hergestellt würde.

15. Nacht Traum: Eine Frau trägt abwechselnd 2 Kostüme und stellt damit etwas dar. Das eine Kostüm ist rot-schwarz, das andere schwarz-weiß (8) und schlangenartig. Ich suche in einem Buch nach einem Kapitel: "Erwartung" und "Möglichkeit". Es könnte auf die Kostüme passen, denke ich, Rot-schwarz ist Erwartung und schwarz-weiß ist Möglichkeit.

26,8. 16. Nacht Traum: Ich besuche eine Gruppe von "heiligen Kindern". Es sind, glaube ich, indische Kinder. Die Mönche erzählen mir, daß manche Angehörige kommen und die Kinder umbringen, weil sie es nicht ertragen können, daß die Kinder so sind, wie sie sind (Mord 20, Es so nehmen, wie es ist 21, Kinder 10,2;17,2;19,2). (Anm: der unschuldig-wilde Naturzustand)

17. Nacht Traum: Vor Beginn einer Gruppe sitze ich mit zwei Freundinnen zusammen, und wir sprechen darüber, wie wir uns vor Beginn der Gruppe fühlen. Ich sage, ich würde mich wie ein Handwerker fühlen, der der Arbeit gelassen entgegensieht. Die eine Freundin bestreitet das und meint, ich sei nicht gelassen, sondern verspannt. Ich will das nicht annehmen und bin total sauer und beleidigt, fühle mich mißverstanden und ausgestoßen.

(Eig. Assoz: Das Vipera-Streben nach Wahrheit und das Sich-ausgestoßen-fühlen.) (Anm: das ist die typische Vipera-Reaktion: Ich will das mir unbewußte Nicht-Perfekte nicht annehmen und reagiere auf die Wahrheit wie auf eine böse Verleumdung: total sauer, beleidigt, fühle mich mißverstanden und ausgestoßen, u.z. aus dem Kreis des Akzeptierten, weil ich es nicht akzeptieren kann!)

26,9. Unbestimmte Ängste befallen mich. Ich fühle mich beeinflußt von einer Frau, die mit "Geistern" umgeht.

Traum 18. Nacht: "Erneuerungsprozession" - aus alt mach neu. Es waren Umwandlungen, aber ich weiß nichts Konkretes. (Häutungen der Schlange)

Traum: Ich muß ein Haus, meine frühere Arbeitsstelle, abschließen. Es ist dunkel und unheimlich. Oben im Haus sind noch Geräusche. Ich mache schnell das Licht aus, ohne mich zu kümmern und schließe ab. Ich nehme in Kauf, daß jemand eingeschlossen wird. *darum*

(Eig. Assoz: ich schließe Unbewältigtes ein, weil es dunkel und unheimlich ist.)

Traum 20. Nacht: Mit einem Arzneimittel wurde jeweils ein zugehöriger Mann mitgeliefert. Zwei waren langweilig und einer war eitel.

26,10. Vipera C 1000.

Ich träume weniger als sonst.

Einige Abschiede (=Tode) von Freunden, die für einige Wochen in Urlaub fahren. Wie Häutungen, die Zeit des Alleinseins bringt sicher ein Geschenk.

Traum nach 5 Tagen: Eine Bekannte, die "nach 14 Uhr geboren ist", verwandelt sich in einen (nicht lesbar), der tötet. Er springt aus den Büschen im Garten. (Eig. Assoz: Die Bekannte ist ein sehr kopfbezogener Mensch. Hinter dem scharfen Verstand versteckt sich der tötende Trieb.)

Traum: Ein großer Blumenkasten ist umgefallen. Die Zimmerpflanzen treiben neu aus, sie waren kurz vor dem Eingehen. Auf der Erde sehe ich etwas, das erst aussieht wie eine Nachtschnecke, dann aber ein Skarabäus ist. (Eig. Assoz: Im Ägyptischen bedeutet der Name des Skarabäus - chegere "der aus der Erde entstandene", bedeutet auch soviel wie "existieren" und "in einer bestimmten Gestalt entstehen". Gilt als Symbol der Wiedergeburt und der Unsterblichkeit.)

26,11. Nach 6 Tagen Traum: Ich kann "Paare ausschalten". Ich kann hingucken und denken, daß sie weg sind und dann sind sie verschwunden. Mir war nicht klar, ob sie tatsächlich weg sind oder nur unsichtbar. Eine Freundin konnte das auch. (Anm: eine Polarität (Paar) wird aufgehoben, wenn man beide Teile deutlich zusammen sieht, wenn man richtig hingucken und denken kann.)

26,12. Traum nach 7 Tagen: Ich steuere ein Personenauto, das total überfüllt ist mit bekannten Frauen. Eine sitzt sogar bei mir auf dem Schoß. Nach den ersten Metern sage ich, daß ich so nicht fahren will, zu gefährlich, fahre dann aber doch weiter. Das Auto zieht nicht richtig, weil es zu voll beladen ist. Dann ist die Straße überschwert. Ich sehe es zu spät und fahre mit vollem Tempo hinein und gerate ins

Schwimmen. Wir liegen quer, aber dadurch, daß ich wieder Bremse noch steuere, kommen wir nett heraus. Dann steht mitten in der Fahrbahn ein anderes Fahrzeug, und ich kann nicht mehr halten, ich muß rechts vorbeifahren. Dort ist die Straße sehr schmal und rechts davon ist noch ein See. Ich befürchte, daß wir da hineinfallen. Aber wir kommen vorbei und ich finde mich sehr gut, daß ich das geschafft habe.

(Eig. Assoz: sich überlassen, einlassen ist weibliche Energie 21,2)

26,13. Traum nach 8 Tagen: Eine Freundin, mit der ich und andere am Tisch sitzen, ist mit einer Kutsche gekommen, die von 2 kleinen Pferden gezogen wird, einem Schimmel und einem dunklen Pferd. Sie sind abgeschirrt und laufen frei herum. Das weiße Pferd bleibt brav bei der Kutsche, das dunkle Pferd rennt ein Stück weg und schaut uns verschmitzt an. Eine Familie nimmt am Nebentisch Platz. Die Frau sagt: "Ich denke immer nur positiv." Als ich sie anschau, weiß ich, daß sie das "positiv" knallhart durchzieht. Von einem Pfarrer wird berichtet, daß er durch Suizid umkam.

(Eig. Assoz: Mein dunkler sexueller Anteil befreit sich. Das "immer nur positiv" ist nahe am Gewalttätigen. Die christliche Religion blendet das Dunkle aus, das ist selbstmörderisch.)

26,14. Traum nach 12 Tagen: Es ging um "Leistungsfrauen". Eine ganze Familie, die nur Leistungsfrauen hervorgebracht hat. Alle Frauen waren leichtbekleidet, wie im Zirkus. (Eig. Assoz: die Leistung der Frauen nichts als Zirkus der Annäherung?)

Traum nach 14 Tagen: Ich habe ein Gespräch mit einer schwierigen Patientin, die Psychologin ist. Sie ist voller Skepsis und Abwehr, hat das aber intellektuell und fachlich verpackt. Ich bekomme sie durch geschickten Einsatz so weit, daß etwas von ihrer Thematik klarer wird. Die Patientin erzählt von einer anderen Therapeutin, die ihr klar hingeknallt hat, daß sie Abwehrverhalten hat. Mir fällt auf, daß ich viel zu viel Energie reinhänge, um die Leute aufzuweichen. Ich beginne meinerseits damit, der Patientin klarer zu sagen, was ich an ihr sehe, und sie versteht es. (Eig. Assoz: Vipera, wie andere Schlangen auch, bringt klar zu Bewußtsein, was ausgeblendet werden sollte.)

26,15. Nach 18 Tagen: Ich beschäftige mich gerade mit den Trancereisen nach Felicitas Goodman und wählte die Übung:

"Die Totenbrücke". Dabei erlebte ich: Ich war gleich in einem unterirdischen, dunklen Reich, Skelette, Totenköpfe, schwarze Statuen, Mumien, drachenähnliche Ungeheuer, eine große dunkle Grube. Dann der Totenfluß mit Boot, in das ich steige. Später befinde ich mich in einer Art Röhre und steige höher und höher, aus dem Totenreich heraus, oben der Himmel. Ich tauche in ein lebendig sprudelndes Wasser. Ich war froh, wieder aufgetaucht zu sein aus diesen dunklen, mächtigen Bereichen. Ich hatte Angst da unten, verloren in der Finsternis, nie mehr zurückkehren zu können zu den Menschen, die ich liebe, zum Vertrauten.

26,16. Bevor ich nach Boll fuhr, dachte ich über ein Schlangemittel für mich nach. Ich kenne nur Lacheses, was nicht ganz paßt. So fügte es sich gut, daß J. Vipera berus prüfte. Kurz vorher hatte mir der Freund einer Freundin, der mich überhaupt nicht kennt, der aber Schlangenzüchter ist, zwei Schlangen für ein Terrarium angeboten, einfach so. Ich habe abgelehnt, weil ich die Schlangen mit Mäusen füttern müßte.

26,17. Am Abend nach der C 30 kam, nachdem ich wahllos den Fernseher anschaltete, ein Film über einen jungen Afrikaner, der sich auf dem Markt anbot. Statt Waren stellte er einen langen Holzphallus vor sich auf. (Anm: dieses Phänomen der Synchronizität haben wir schon sehr oft beobachtet: Resonanz von innen und außen!)

Am gleichen Tag hatte die Katze aus dem Haus eine Amsel gefangen und quälte sie zu Tode. Ich nahm sie ihr weg, mußte sie aber restlos töten und habe sie begraben. Ich hatte das Gefühl, dies der Amsel schuldig zu sein, auch wenn ich in die Natur eingegriffen hatte.

26,18. In den ersten Nächten bin ich mehrmals mit einem Schrecken erwacht. Morgens plötzliches Erwachen aus tiefem Schlaf.

Brustwarzenschmerz stark, vor der Periode bei Berührung.

Heuschnupfenattacken morgens nach dem Aufstehen, schneuze beim Frühstück mehrerer Taschentücher voll. Viel Niesen. Splitterartiger Schmerz im linken inneren Augenwinkel, Jucken (Gift der Schlange = Fremdeiweiß, macht Allergie)

Ich rede unüberlegter und mehr als sonst. (Anm: die Zunge im Zaun halten?)
Katastrophenangst, unbestimmt.

26,19. Nach C 1000:

Schwindel, den ich sonst nicht kenne, bei Wetterwechsel zum Kalten.

Sehr gutes Gefühl für meinen Körper (HR), bin mir seiner bewußter als sonst.
 Sehr geräuschempfindlich, auch das Erwachen mit einem Schreck ist wieder da.
 "Nachatmen", unwillkürliches Luftschnalpen nach einem Atemzug.
Arrhythmien immer wieder.
 Herzschmerz beim Wetterwechsel zum Kalten.
 Prickeln und Jucken der Handteller. Haut an den Fingern rau und rissig.
 Leib aufgeblasen wie zum Platzen, schmerzhaft.
 Menses ohne Schmerzen (HR), anfangs 3 Std. total stark, hellrot, klumpig, gußartig.
 Jucken am Anus.
 Enge am Hals noch unerträglicher als sonst.
 Nase juckt stark innen, vorn.
 Trinke weniger Alkohol (HR).
 Bin sehr empfindlich bei "verletzenden Bemerkungen", höre die Flöhe husten.

26.20. Zu der Stelle aus dem Skript über gedörrte Kreuzottern als Medizin:

Von einem mexikanischen Indianer weiß ich, daß das Fleisch der Klapperschlange (*Crotalus horridus*) als beste Vorbeugung gegen Krebs gilt. Sie werden gebraten oder als Pulver gegessen. Es soll Energie geben. Man kann es angeblich überall in Mexiko kaufen. Es gibt auch Betrügereien durch getrocknetes Fischpulver.

Die Azteken verehren in "Tonantzin" ihr "verehrtes Mütterchen Erde mit dem Schlangenrock". Sie wird als Frau mit großen Brustwarzen dargestellt. Sie ernähren sich vom Wasser aus den Quellen der Erde.

26.21. Traum vor einigen Monaten (vor Vipera): Ein Kreis von Priesterinnen, jede gibt Energie in den Kreis. Ich gebe die Energie von Feuer und Wasser.

26.22. Dazu aus **Joseph Campbell "Die Kraft der Mythen"**, Artemis 89:

S 54: Die Schlangen sind schon immer schlecht weggekommen. Die Bassari-Sage geht genauso: "Die Schlange sagte eines Tages: Wir wollen auch von den Früchten essen. Weshalb sollen wir denn hungern? Die Antilope sagte: Wir kennen doch aber die Frucht nicht! Dann nahmen der Mann und seine Frau von den Früchten und aßen davon. Dann kam Unumbotte vom Himmel. Unumbotte sagte: Wer hat die Frucht gegessen? Der Mann und die Frau sagten: Die Schlangen hat es uns gesagt." Es ist so ziemlich dieselbe Geschichte....

Es trifft immer die Schlange. In diesen beiden Geschichten (auch im biblischen Sündenfall) ist die Schlange das Symbol des Lebens, das die Vergangenheit abwirft und weiterlebt.

Die Kraft des Lebens bewirkt, daß die Schlange ihre Haut abstößt, um wiedergeboren zu werden. Manchmal wird die Schlange als Kreis dargestellt, wie sie ihren eigenen Schwanz frißt. Das ist ein Bild des Lebens. Das Leben stößt eine Generation nach der anderen ab, um wiedergeboren zu werden. Die Schlange verkörpert die unsterbliche Energie, das unsterbliche Bewußtsein, das eingebunden ist in das Feld der Zeit und in einem Fort abwirft und wiedergeboren wird. Wenn man es auf diese Weise betrachtet, hat das Leben etwas ungeheuer Entsetzliches. Und so ist die Schlange sowohl mit der Faszination als auch mit dem Schrecken des Lebens behaftet.

Außerdem verkörpert die Schlange die Urfunktion des Lebens, das Verzehren. Das Leben besteht im Verzehren anderer Geschöpfe. Man denkt nicht groß darüber nach, wenn man ein appetitlich aussehendes Essen anrichtet. Aber man tut dabei nichts anderes, als etwas zu verzehren, was kürzlich noch lebendig war. Und wenn Sie sich die Schönheit der Natur anschauen und die Vögel herumpicken sehen - sie verzehren anderes Leben. Sie sehen die Kühe weiden - sie verzehren anderes Leben. Die Schlange ist ein sich fortbewegender Verdauungskanal, viel mehr ist an ihr nicht dran. Und es versetzt einem zunächst einmal einen Schock, wenn man das Leben in seinem urtümlichsten Wesen sieht. Mit diesem Tier läßt sich in gar keiner Weise handeln. Das Leben lebt, indem es sich selbst tötet und verzehrt, den Tod abwirft und wiedergeboren wird. Das ist eines der Geheimnisse, das diese symbolischen, paradoxen Formen darzustellen versuchen.

In den meisten Kulturen erhält die Schlange eine positive Deutung. In Indien ist sogar die giftigste Schlange, die Kobra, ein heiliges Tier, und der mythologische Schlangenkönig folgt unmittelbar auf den Buddha. Die Schlange verkörpert die im Feld der Zeit eingebundene Kraft des Lebens, im Feld des Todes eingebunden und doch ewig lebendig. Die Welt ist bloß ihr Schatten - die abgestreifte Haut.

Die Schlange wurde auch in den indianischen Traditionen verehrt. Man stellte sich die Schlange als eine sehr wichtige Kraft vor, die es als Freund zu gewinnen galt. (Z.B. Pueblos, Schlangentanz der Hopi, die Schlangen werden mit der menschlichen Botschaft in die Hügel geschickt, von wo sie die Botschaft der Hügel zu den Menschen gebracht haben.) Das Wechselspiel von Mensch und Natur wird in dieser Beziehung zur Schlange anschaulich gemacht. Eine Schlange fließt wie Wasser und ist demnach wäbrig, aber ihre Zunge zuckt unentwegt wie Feuer. Da haben Sie in der Schlange das Gegensatzpaar beisammen. (Vergl. 3,21)

In der christlichen Geschichte ist die Schlange die Verführerin. Das kommt einer Weigerung gleich, das Leben zu bejahen. In der biblischen Tradition, in der wir stehen, ist das Leben verderbt und ist jeder natürliche Trieb sündhaft, sofern er nicht beschnitten oder getauft worden ist. Die Schlange war es, die die Sünde in die Welt brachte. Und die Frau war es, die dem Mann den Apfel reichte. Diese Identifikation der Frau mit der Sünde und damit des Lebens mit der Sünde ist die Wendung, die die ganze Geschichte in der biblischen Mythe und Lehre vom

Sündenfall erhalten hat... Der Gedanke des Sündenfalls in der biblischen Tradition besagt, daß die Natur, wie wir sie kennen, verderbt ist, daß die Sexualität an sich verderbt ist und daß die Frau als Inbegriff der Sexualität eine Verderberin ist. Warum war Adam und Eva die Erkenntnis von Gut und Böse verboten?

Ohne diese Erkenntnis wären wir alle ein Haufen Nuckelkinder, immer noch in Eden, ohne irgendeinen Teil am Leben. Die Frau bringt das Leben in die Welt. Eva ist die Mutter dieser irdischen Welt. Zuvor gab es dort in dem Garten Eden ein Traumzeitparadies: keine Zeit, keine Geburt, kein Tod - kein Leben. Die Schlange, die stirbt und wieder aufersteht, indem sie die Haut abstreift und ihr Leben erneuert, herrscht über den Baum in der Mitte, in dem Zeit und Ewigkeit zusammenfallen. Der Schlangengott ist eigentlich der erste Gott im Garten Eden. Jahwe, der im Garten einhergeht, als der Tag kühl geworden ist, ist nur ein Besucher (!) Der Garten ist die Stätte der Schlange. Es ist eine alte, alte Geschichte...

Es gibt tatsächlich eine historische Erklärung, die gründet auf dem Einzug der Hebräer in Kanaan und ihrer Unterwerfung des Volkes dort. Die Hauptgöttheit der Kanaaniter war die Göttin, und mit der Göttin im Bunde ist die Schlange. Das ist das Symbol des Lebensgeheimnisses. Die auf den männlichen Gott eingeschworene Sippe wies es zurück. Mit anderen Worten, in der Geschichte vom Garten Eden ist eine historische Zurückweisung der Muttergöttin enthalten...

Frauen verkörpern das Leben. Der Mann gelangt nur durch die Frau ins Leben, und so ist es die Frau, die uns in diese Welt der Gegensatzpaare und des Leidens bringt...

Es fing mit der Sünde an, mit anderen Worten mit dem Auszug aus der mythologischen Traumzeitzone des Paradiesgartens, wo es keine Zeit gibt, und wo Männer und Frauen nicht einmal wissen, daß sie voneinander verschieden sind. Die beiden sind einfach Geschöpfe... Erst als sie entdecken, daß sie verschieden sind, bedecken Mann und Frau ihre Scham. Sie hatten sich nicht als Gegensätze begriffen. Männlich und Weiblich ist ein Gegensatz, ein anderer ist Gott und Mensch, Gut und Böse ein dritter. Die ursprünglichen Gegensätze sind die Geschlechter und der zwischen den Menschen und Gott. Dann kommt die Vorstellung von Gut und Böse in die Welt. Und so haben Adam und Eva sich selbst aus dem Garten der zeitlosen Einheit hinausgeworfen, könnte man sagen, einfach dadurch, daß sie die Dualität erkannten. Um in die Welt hinauszutreten, muß man unter der Voraussetzung der Gegensatzpaare handeln... Alle Dinge im Feld der Zeit sind Gegensatzpaare...

Es gibt die Ebene des Bewußtseins, auf der man sich mit dem identifizieren kann, was die Gegensatzpaare übersteigt. Die wäre: unnennbar! Sie übersteigt alle Namen... Gott ist jenseits von Namen und Formen. Meister Eckhart sagte, das letzte und höchste Lassen sei das Lassen Gottes um Gottes Willen, bei dem man die Vorstellung Gottes läßt für eine Erfahrung dessen, was alle Vorstellungen übersteigt.

Das Geheimnis des Lebens ist jenseits allen menschlichen Begreifens. Alles, was wir wissen, bewegt sich in Begrifflichkeiten wie seiend und nichtseiend, vieles und eines, wahr und unwahr. Wir denken immer in Gegensätzen. Aber Gott, das Höchste, steht jenseits der Gegensatzpaare, das ist alles.

Wir denken in Gegensätzen, weil wir nicht anders denken können.

(Anm: Vergleiche diese Themen mit den bei der AM-Prüfung in Boll aufgetretenen. Dieser Text war mir (PL) zu der Zeit nicht bekannt!)

14. Zusammenfassung der Prüfung:

15. Nachträge zur Kreuzotter:

15, 1) Aus Lewin, Gifte und Vergiftungen, 5. unveränd. Ausgabe des Lehrbuchs der Toxikologie:

Lewin unterscheidet die Schlangen nach ihrer Gefährlichkeit: Serpentes innocui (unschuldig), suspecti (verdächtig) und venenosi (giftig) sive Thanatophidii (todbringend).

Die Zahl der Giftschlangen muß, auch in Europa, sehr groß sein. So tötete ein französischer Bauer im Jahre 1914 in der Umgebung von Bourges an drei Tagen 549 Stücke davon. Im schlesischen Kreise Waldenburg sollen jährlich mehr als 2000 derselben (Kreuzottern) getötet werden. Dort ereignen sich jährlich nur, offiziell gemeldet, 43 Kreuzotternbisse. Die wirkliche Zahl ist viel höher. Auch in der nördlichen Umgebung von Berlin, an einzelnen Stellen Pommerns usw., gibt es sehr viele dieser Tiere. Die Zahl und die Mortalität der Vergiftungen durch Schlangenbisse ist in Europa gegenüber den Tropen klein. Von acht durch Kreuzotterbiß Vergifteten starb einer (Prager Vierteljahresschrift 1856, S. 15) Unter 63 Schlangenbissen in der Schweiz waren 88 % durch *Vipera aspis* Merr. und 12 % durch die Kreuzotter zustande gekommen.

Blutdrucksenkend ist am reinsten das Gift von *Crotalus adamanteus*. Seine Symptome erinnern an den anaphylaktischen Schock.

Lähmend wirkt am reinsten *Naja tripudians*.

Koagulierend wirkt bes. *Vipera Russellii*.

Eine Immunität von Giftschlangen gegen ihr eigenes Gift besteht nicht. *Vipera berus* nach mehrfachen Selbstbissen oder Bissen ihrer eigenen Art, wie ich beobachtet, sterben, bieten eine auffallende Muskelschwäche dar und gehen zugrunde...

Der Igel ist, wie meine Versuche erwiesen, nicht gegen Schlangengift immun...

Der Biß der Kreuzotter kann ein Fohlen töten.

Die Mortalität der Kreuzotternbißverletzung beträgt 0,8 - 10 %. Gelangt das Gift in eine Vene, so ist der Tod sicher.

Behandlung: Die Zahl der Vorschläge für die Behandlung ist außerordentlich groß. Im Altertum schätzte man das Blut des Krokodils, innerlich genommen, sehr hoch als Antidot... Sehr gerühmt wurde das Einnehmen von Schlangengift

bei Schlangenbissen.

15,2) Aus "Die Kreuzotter": Vipera berus, von Dr. habil. Hans Schiemenz, Radebeul, 2. Aufl., Wittenberg/Lutherstadt: Ziemsen, 1987. Ca. 100 Seiten, 15 DM.

Von der Rückseite: Wohl kein anderes heimisches Tier ist so ~~verhättnis~~ wie die Kreuzotter, dabei gab es ~~seit Jahrhunderten keinen tödlich verlaufenen Bißfall~~, und die meisten Menschen sind ihr in der Natur noch nicht einmal begegnet.

Auf 100 Seiten mit sehr vielen eindrücklichen ~~Schlangen~~ Fotos gibt dieses Buch ein wissenschaftlich und objektiv, manchmal zu statistisch gefärbtes Bild unserer Erkenntnisse über die Kreuzotter. Die Angaben zur Primärliteratur sind sehr umfangreich.

Auszüge Einleitung:

Von alters her sehen die Menschen in den Schlangen, vor allem in den giftigen unter ihnen, ~~geheimnisumwobene, verurteilte und gefürchtete Tiere~~. Plakate, Kriminal- und Abenteuerromane und -filme tragen noch heute dazu bei, in einer solchen Einstellung zu bestärken. Die Kreuzotter als einzige Giftschlange Nord- und der größten Teile Mitteleuropas ist davon nicht ausgenommen; sie wird in der Überzeugung, etwas Gutes zu tun, noch oft erschlagen....

Doch hat nach altem Volks glauben die Otter auch gute Eigenschaften. So bietet eine im Tontopf unter der Stalltür vergrabene Kreuzotter den besten Schutz gegen Viehkrankheiten, und ein Jüngling, der seine Auserwählte mit einer Kreuzotterzunge im Mund küßt, konnte ihrer ewigen Treue (Vergl. Märchen!) sicher sein... Derartige Aberglaube... beweist doch die Rolle, welche die Kreuzotter früher im Leben der Dorfbewohner gespielt hat... In Osteuropa wird von "Naturheilkundigen" noch gegenwärtig und trotz Verbots Schlangenwein produziert, indem eine Kreuzotter und ein Stück Kalnruswurzel in eine Flasche gesteckt werden, die dann mit Wodka gefüllt wird. Dieses Getränk wird als potenzfördernd angesehen und Heilwurz gehandelt.

Der vorliegende Band bringt alles Wissenswerte über die Kreuzotter (Anm.: materialistisch-naturwissenschaftlich gedacht)... über 40% der zitierten Veröffentlichungen erschienen nach 1969. Nicht zuletzt soll vorliegende Bearbeitung Verständnis dafür erwecken, daß auch der heute in vielen Ländern Europas gefährdeten Kreuzotter wie allen Lebewesen ein Platz unter der Sonne gebührt. (Anm.: er weiß nicht, was er damit im übertragenen Sinne gesagt hat: der unheimlich bedrohlich-chaotisch überwältigende Sexualkraft gebührt wie allen psychischen Kräften ein Platz unter unserem Herzen.)

Stichwortartig:

Der Name Vipera kommt von lateinisch vivus pario = lebendgebärend, die Wurzel von berus ist unklar. Die Otter oder Adder heißt auch Blitzotter wegen ihrem Zickzackband und Höllentotter oder -natter, wenn sie ganz schwarz ist.

Schlangen insgesamt sind langgestreckte, beinlose, ~~wechselwarme~~ Wirbeltiere mit beschuppter Haut. Der ~~Schädel~~ ist stark spezialisiert, er besitzt einen beweglichen Oberkiefer-Gaumen-Apparat. Die Zahl der ~~Wissen~~ ist stark vermehrt, bei der Kreuzotter ca. 150. Das Herz hat 2 nicht völlig voneinander getrennte Herzkammern (Anm.: Ventrikelseptumdefekt). Die Nahrung - lebende Tiere - wird im Ganzen verschlungen. Alle Vipern haben Röhrenzähne und eine senkrechte Pupille.

Die Schlangen haben sich als letzte Gruppe der Reptilien entwickelt. Es gibt heute ca. 2700 Arten in 13 Familien. Die hochstspezialisierten sind neben den Grubenottern (Crotalidae) die Ottern oder Vipern (Viperidae) mit knapp 60 Arten auf der Erde.

Kreuzotter speziell:

Die Haut ist im Gegensatz zu den Amphibien trocken und verhornt. Die Häutung wird eingeleitet durch eine Trübung der Augen, die auch von der Haut überzogen sind. Die Haut wird wie ein Handschuhfinger umgestülpt. Die Häutung dauert etwa 10 Minuten. Die abgestreifte Haut heißt Schlangenhemd.

Die Giftzähne sind 3-4mm lang und bleiben nur ca. 6 Wochen funktionsfähig. Sie werden beim Biß aktiv aufgerichtet. Ersatzzähne sorgen für ständigen Zahnwechsel.

Die Fortbewegung geschieht auf 4 Arten: "Schlängeln" nur bei panischer Flucht und im Wasser durch rasche horizontale Wellenbewegungen, "Ziehharmonika-Kriechen" am meisten durch abwechselndes Biegen und Strecken des Körpers, wobei der vordere Teil durch Abspreizen der Bauchschienen verankert wird.

"Raupenkriechen" durch Vorwärtsschieben der Haut an Bauch und Seiten, wonach sich die Haut kontrahiert und den Körper nachzieht. Dabei gleitet die Schlange völlig gestreckt langsam dahin, vor allem beim "Anschleichen" von Beutetieren. Zuletzt Seitenwinden.

Das Zentralnervensystem ist einfach gebaut: Vorder-, Zwischen-, Mittel-, Klein- und Nachhirn liegen deutlich erkennbar hintereinander. Das Zwischenhirn ist verantwortlich für Sexualverhalten und Temperaturregelung. Der Geruchssinn ist der wichtigste Sinn, zum Auffinden der Beutetiere und der Geschlechtspartner.

Geruchssinneszellen sind vor allem im Jacobson'schen Organ (Organon vomeronasale), einem paarigen Hohlkörper unter der Nasenhöhle. Hierhin werden die Zungenspitzen nach dem Züngeln gesteckt. So geschieht bei geschlossenem Maul eine ständige Geruchsüberprüfung der Umwelt. Dieses Organ ist auch Voraussetzung für das Geschlechtsverhalten.

Die Augenlider sind zu einer durchsichtigen Schutzhaut verwachsen, dadurch entsteht der "starre Schlangenaugenblick".

Der Gehörsinn fehlt, Schlangen sind taub, das Innenohr reagiert aber sehr fein auf Bodenerschütterungen.

Die aus Oberlippendrüsen umgebildeten Giftdrüsen liegen unter und hinter den Augen. Ihr Auspressen geschieht willkürlich durch Druck der Schläfenmuskeln. Das Gift tötet nicht nur, es dient auch als Verdauungsferment, die Verdauung geschieht doppelt so rasch.

Die Speiseröhre ist sehr dehnbar. Der Verdauungsvorgang kann meherer Tage dauern. Leber und Bauchspeicheldrüse sind groß.

(Viper - Cragi)

Dr. Warmblut

Die Kreuzotter frißt wie alle Schlangen ausschließlich Tiere, die stets als Ganzes mit dem Kopf voran verschlungen werden. Die Beutetiere können doppelt so dick und mehr wie der Kopf der Kreuzotter sein. Während des Schlingaktes schieben sich abwechselnd je eine Ober- bzw. Unterkieferhälfte über die Maus, so daß diese stets von den Zähnen der anderen Seite festgehalten wird. Nach dem Freßakt reißen die Schlangen ihr Maul unter zitternden Bewegungen mehrmals weit auf. Dieses "Gähnen" dient dazu, die Kiefer-Gaumen-Apparat wieder in die richtige Lage zurückzubringen.

Wasseraufnahme geschieht durch Lecken von Regen- oder Tautropfen oder durch ein ausgiebiges Trinken nach dem Freßakt.

Der linke Lungenflügel ist wie bei den meisten Schlangen zu einem winzigen Rest verkümmert. Der hintere Teil dient möglicherweise als Luftspeicher beim Schlingakt. An der Öffnung des Kehlkopfes entsteht der Zischlaut, den erregte Schlangen durch rasches und kräftiges Lufteinsaugen und -ausstoßen vernehmen lassen. Zwischen jeden Atemzug wird eine Pause eingelegt, u.z. nach dem Einatmen. Bei der ruhenden Schlange ist dieser Atempuls sehr langsam.

Das Herzkammenseptum ist nur unvollkommen ausgebildet (Anm: Ventrikelseptumdefekt). Die Aorta führt als Mischblut.

Schlangen sind wie alle Reptilien wechselwarm. Ihre Körpertemperatur ist von der Umgebungstemperatur abhängig. Die durch den Stoffwechsel erzeugte Eigenwärme ist minimal. Sie können auch keine Wärme abgeben. Bei + 46 Grad sterben alle Schlangen den Hitzetod. Die Maximaltemperatur hierzulande ist ca. 30 Grad.

Die männlichen Begattungsorgane, Hemipenis, befinden sich in einem Sack an der Schwanzwurzel. Bei der Erektion werden sie mittels Muskeln durch Umkrempeln nach außen gestülpt. Sie verankern sich mit Stacheln in der weiblichen Kloake.

Im Verhältnis zu anderen Schlangen besitzen die Kreuzottern im Verhältnis zur Körperlänge den dicksten Körper. Der Kopf ist nicht stark vom Hals abgesetzt. Die Pupille ist bei Tage ein senkrechter Schlitz. Die Männchen sind schlanker als die Weibchen. Die durchschnittliche Größe in Europa ist bei Männchen 50 cm, bei Weibchen 60 cm, maximal knapp 90 cm. Das Gewicht liegt um 100 g.

Es gibt kaum eine zweite Schlange, die in Färbung und Zeichnung so variiert, wie die Kreuzotter. Bes. die Männchen zeigen sich in den prächtigsten Farben. Die Skala reicht bei Männchen von fast weiß über silbergrau - aschgrau - grüngrau - grauviolett - braungrau - olivbraun bis zu gelbbraun, bei Weibchen von sandgelb - strohgelb - lichtrot - gelbbrot - rost- oder kupferfarben - rotbraun bis zu dunkelbraun, doch gibt es auch graue Weibchen sowie schwarze Tiere bei beiden Geschlechtern. Die Rückenzeichnung - das Zickzackband und die Punktreihen - ist bei Männchen etwa schwarz und scharf abgesetzt, bei Weibchen etwa braun, matter und weniger deutlich von der Grundfarbe abgehoben.

Die Zeichnung auf dem Kopf besteht aus 8 Flecken und kann sehr variabel sein. Nur die 2 Bogenflecken und die Augenstreifen sind fast stets vorhanden. Schwarze Ottern sind besonders in feuchten, kühlen und windigen Wohngebieten häufig, wohl um die spärliche Strahlungswärme besser auszunutzen.

Es folgen viele eindrucksvolle Fotos von Kreuzottern in allen Farben und Situationen. Besonders einprägsam ist eine Großaufnahme des "trotzigen Blickes", der durch das Überragen des Augenschildes über die Augen hervorgerufen wird (S. 25)

Das Verbreitungsgebiet ist sehr weit ausgedehnt: Nord- und Mittel-Europa, Jugoslawien, Nord-Griechenland, in einem breiten Streifen durch ganz Rußland, Sibirien, Mongolei bis zur Insel Sachalin. Die Kreuzotter gehört damit zu den Schlangen mit dem größten Verbreitungsareal.

Unterarten: Vipera berus berus = Eurasische Kreuzotter, von England und Frankreich bis zum Amurgebiet, von Lappland bis Süd-Frankreich und Nord-Italien, und zum Balkan, in den Alpen bis 3000 m Höhe.

Abarten sind die Balkan-, die Sachalin-, die Iberische und die Kaukasus-Kreuzotter.

Häufigkeit: in Schweden häufig, vor allem im Süden, Finnland ebenso, in Schottland, England und Wales in den Bergländern und Mooren, Frankreich selten, nur lokal, in den Niederlanden seit 1950 starker Rückgang, in Belgien im Südosten in den Ardennen weit verbreitet, in Westdeutschland beachtlicher Rückgang, in Schleswig-Holstein ehemals weit verbreitet, durch intensive Landnutzung fast völlig verschwunden. Am ehesten noch in Oberbayern, Südschwaben, Bayrischer Wald, Fichtelgebirge, nördlicher Spessart, Rhön und nördliches Westfalen. In Ostdeutschland (ehemalige DDR) häufig, bes. Ostseeküste, Mecklenburgische Seenplatte, Oberlausitzer Teich-Heidegebiet und Mittelgebirge. Die Umgebung Berlins war bis vor 50 Jahren kreuzotternreich. Sachsen hat die dichteste Besiedlung, bes. Karl-Marx-Stadt.

Polen verbreitet, Tschechoslowakei weit verbreitet, Schweiz und Österreich im ganzen Alpengebiet.

Wohnstätten: Sie braucht Wärme, meidet trocken-heiß, liebt hohe tägliche Temperaturschwankungen, braucht Feuchtigkeit, Deckung und Unterschlupf. Liebt südexponierte Waldränder und -Wege, Lichtungen und Kahlschläge, junge Nadelwaldschonungen, Heiden, Ödland, Moore und Teichgebiete, windgeschützte, besonnte störungsfreie Stellen. Als Unterschlupf dienen Mäuselöcher, Höhlungen unter Baumwurzeln, Steinhäuten.

Winterquartiere sind meist höher gelegen, trocken und dichtbewachsen.

Nahrung: erwachsene Kreuzottern leben ganz überwiegend von Wühlmäusen (Micrtae), in Nord- und Westeuropa bes. die Erdmaus (Microtus agrestis), bes. gern Jungmäuse. Häufig auch Spitzmäuse (Soricidae), selten junge Maulwürfe, auch Eidechsen, Braunfrösche (Rana temporaria). Jungottern leben von Waldeidechsen (Lacerta vivipara) und jungen Braunfröschen.

Beuteerwerb: durch Aufauern tags (Ansitzjagd) oder langsames Umherstreifen (Pirschjagd) nachts. Gerät ein Beutetier in den Geruchsbereich einer hungrigen Kreuzotter, beginnt diese lebhaft zu züngeln, bei großer Erregung auch mit der Schwanzspitze zu zucken. Unter ständigem Züngeln nähert sich die Otter langsam der Maus, bis ihr Kopf noch 3 - 6 cm von der Maus entfernt ist. Nun zieht sie langsam das vordere Drittel ihres Körpers waagrecht S-förmig nach vorn, wobei der Kopf völlig ruhig bleibt. Dann erfolgt unplötzlich der Zubiß. Beim Biß wird der Kopf mit großer Energie nach vorn geworfen, das Maul dabei soweit aufgerissen, daß Ober- und Unterkiefer

einen Winkel von bis zu 145 Grad bilden. Die Giftzähne werden blitzschnell aufgerichtet, in die Maus eingeschlagen und dann sofort wieder nach rückwärts gedreht, wobei sie bis an ihre Basis in die Beute eindringen. Dabei wird das Gift injiziert. Das tiefe Eindringen der Giftzähne wird meist durch die Fluchtbewegung der Beute unterstützt. Nun werden die Giftzähne erneut aufgerichtet, der Kopf wird zurückgezogen und das Maul geschlossen. Der gesamte Vorgang dauert 1/40 Sekunde. Fotografische Aufnahmen des Bißvorganges mit 1/3000 Sek, Belichtungszeit ergaben keine scharfen Bilder!

Die gebissene Maus tut oft einen Sprung, quieckt manchmal kurz und läuft davon. Bald beginnt sie zu taumeln, ihre Atmung wird kurz und rasch, sie kippt auf die Seite, zuckt mit den Beinen und verendet. Die Zeit vom Biß bis zum Tod dauert bei einer erwachsenen Maus 1 1/2 - 8 Min., bei Jungmäusen 30-60 Sekunden. Die Kreuzotter nimmt meist erst einige Minuten nach dem Biß lebhaft züngelnd die Duftspur der Maus auf und findet sie mit absoluter Sicherheit. Die Kettenreaktion Beißen-Suchen-Fressen ist stark ausgeprägt. Der Schlingakt bis zum Verschwinden des Mauseschwanzes dauert 4-10 Minuten. Nach dem Schlingakt wird oft ausgiebig getrunken (Anm: wie in der Kneipe).

Frösche und Eidechsen werden nach dem Biß festgehalten und nach kurzer Zeit verschlungen. Das Gift kommt bei ihnen nicht zur Anwendung, sie sind wesentlich weniger empfindlich als Warmblüter.

Der Jahreslauf:

Beendigung der Winterruhe zwischen + 2 und + 8 Grad, Anfang bis Mitte April. Dann Frühjahrssonnenbad der Männchen, sie nutzen jede sich bietende Wärmequelle. Es dient der Spermatogenese. Die Weibchen kommen 1-3 Wochen später. Sie gebären jedes 2 Jahr, Männchen können sich jedes Jahr paaren. Nichtreproduktive Weibchen begeben sich in die Sommer- oder Jagdreviere.

Die Paarungsperiode dauert 3 - 4 Wochen, in Mitteleuropa Ende April bis Mitte/Ende Mai. Die Männchen suchen über mehrere Hundert Meter ein Weibchen. Der Aktionsradius der Weibchen ist dagegen sehr klein. Während der Paarungszeit im Mai ruht die Spermatogenese völlig.

Kommentkampf, so heißt die Begegnung zwischen zwei gehäuteten, also paarungswilligen Männchen. Zwischen ihnen erfolgen aggressive Aktionen, besonders in Nähe eines reproduktiven Weibchens (Anm: Eifersucht). Trifft das sich nähernde Männchen z.B. auf ein Pärchen, das sich zu Paarung vorbereitet, so bezüngelt es beide Partner. Das gestörte Männchen richtet seinen Vorderkörper etwas auf, wendet den Kopf gegen den Rivalen und führt gegen ihn kurze, ruckweise Vorstöße aus. Der Eindringling zieht sich daraufhin zurück oder erhebt den Vorderkörper ebenfalls. Damit wird der sog. Kommentkampf eingeleitet. Beide Männchen richten ihre Vorderkörper steil auf, wobei diese S-förmig seitlich gebogen werden. Dabei gleiten die Rivalen Körper an Körper, rhythmisch seitwärts höher pendelnd höher und höher, wobei sie gegenseitig ihre noch in der Horizontalen befindlichen Körperabschnitte umschlingen und pressen. Das Pendeln erfolgt neben- und hintereinander, so daß Kopf und Bauchseiten stets in die gleiche Richtung weisen. Die immer höher pendelnden Vorderkörper geraten schließlich mit ihrem Schwerpunkt über die Unterlage, kippen um und fallen auseinander, woraufhin der Kampf sogleich aufs neue beginnt. Es herrscht dabei eine unbeschreibliche Dynamik und Eleganz. Manchmal zieht sich auch ein Partner zurück, wenn sein Vorderkörper hart zu Boden gestoßen wurde. Der Kampf endet meist mit einem gewaltsamen Ruck, der beide Männchen weit auseinanderschnellt. Das unterlegene Männchen flüchtet. Der Kampf kann Stunden dauern. Ungehäutete Männchen werden nicht beachtet.

Werbung und Paarung: Wenn ein suchendes Männchen in Paarungsstimmung die Spur eines reproduktiven Weibchens kreuzt, hält es an, streckt die Zunge mit weit gespreizten Spitzen lang heraus und wedelt sie langsam auf und ab. So züngelnd folgt es der Spur (Annäherungskriechen). Auf 2 m Entfernung kriecht das Männchen direkt auf das Weibchen zu. Dann folgt das Bezüngeln von Seiten und Rücken des Weibchens. Bei gegenseitigem Körperkontakt bewegt das Weibchen ruckweise und wiederholt den Schwanz und kriecht oft mehrere Meter weg, wobei das Männchen dichtauf folgt (Folge-Rückzug). Das Männchen kriecht schließlich auf dem Weibchen oder dicht an diesem entlang, wobei es rhythmisch mit dem Kopf zuckt (ca. 100/Min) und mit den bei jeder Zuckung erscheinenden Zungenspitzen den Rücken des Weibchens betastet (Intensiv-Züngeln). Oft fliehen die Weibchen, die Männchen folgen. Schließlich liegt der Kopf des Männchens auf dem des Weibchens (Orientierung), wobei das Männchen seinen Hinterkörper wellenförmig auf dem Weibchen bewegt. Das Männchen biegt seinen Schwanz in einer Schlinge um das Körperende des Weibchens, wobei das Begattungsorgan leicht heraustritt. Schließlich preßt es seine Kloake mit welligen und zitternden Bewegungen gegen die Kloake des Weibchens (Kloakenpressen), wobei der Hemipenis in die weibliche Kloake eingeführt wird (Kopulation). Während der Kopulation hält das Weibchen den Schwanz meist senkrecht, während das Männchen seinen Schwanz langsam bewegt. Oft kriecht das Weibchen in Deckung und zieht dabei das Männchen mit sich. Häufig wird ein Weibchen auch von mehreren Männchen begattet. Auch die Paarung findet vorwiegend an warmen Tagen statt. Sie dauert 1/2 bis 2 1/2 Stunden.

Die Ovulation findet bei den reproduktiven Weibchen erst einige Wochen nach der Paarung statt, so daß sich das Sperma oft bereits einen Monat vor der Ovulation im Uterus befindet. Die eigentliche Befruchtung erfolgt also erst Ende Mai bis Mitte Juni. Nach der Paarungszeit, in der die Männchen ihren Fettkörper fast vollkommen aufbrauchen, wandern alle Kreuzottern in die Sommergebiete ab.

Sommeraktivität. Das Jagdgebiet beträgt ca. 500 qm/Exemplar. Die Tagesaktivität von Juni bis August beginnt bei 7 Grad und endet bei 19 Grad. In den warmen Sommermonaten ziehen sich die Tiere in der Mittagshitze in ihre Verstecke zurück, so daß an heißen Tagen zwischen 10 und 16 Uhr keine Kreuzottern im Freien anzutreffen sind. Ab 30 Grad Insolations Temperatur suchen alle den Schatten auf. In Regenperioden kommen sie sofort ins Freie, wenn die Sonne scheint, an kalten Tagen werden sie erst bei Temperaturanstieg am Mittag aktiv.

Nachaktivität wurde oft von Juni bis August beobachtet. Dabei lagen die Lufttemperaturen nie unter 15 Grad, meist sogar über 20 Grad. Die Zeit, in der die Tiere nachts aktiv umherkriechend zu beobachten waren, lag zwischen 20.00 und 1.30 Uhr. Ein nachts häufig im Freien angetroffenes Tier hielt sich dagegen tagsüber viel in unterirdischen Höhlen auf (Anm: wie Nachaktive Menschen). An sehr heißen Tagen über 30 Grad konnte kein

nachtaktives Exemplar beobachtet werden.

Nachts aktive Kreuzottern verhalten sich anders als am Tage: die Pupillen sind weit geöffnet und rund, die Otter kriecht langsam umher und verhält sich sehr aufmerksam, reagiert aber nicht auf den Strahl einer Taschenlampe. Zwischen 22.15 und 23.30 Uhr wurden auch 3 mal Mäuse gefressen.

Im Gebirge sowie überall von März bis Anfang Mai und ab September ist die Kreuzotter ausschließlich tagaktiv, sonst kann sie tags und nachts ab 15 Grad im Freien angetroffen werden.

Nahrungsaufnahme. Die Weibchen beginnen Mitte Mai. Bei optimalem Nahrungsangebot umfasst die Zeit der Nahrungsaufnahme bei erwachsenen Männchen durchschnittlich nur 8 Wochen, bei nicht-reproduktiven Weibchen 10-12 Wochen.

Erwachsene Kreuzottern benötigen eine Nahrungsmenge von 350 kcal/Jahr, was 6 erwachsenen Mäusen + 19 Nestmäusen + 6 Fröschen entsprechen soll. In unseren Freiluftterrarien fraßen sie im Durchschnitt 150 gr. Mäuse/Jahr (entspricht ca. 7 nicht ausgewachsenen Mäusen).

Die Häutung findet 2-3 mal im Jahr statt. Je wärmer es ist, desto früher.

Reproduktion: Vor Absetzen der Jungen wandern die graviden Weibchen zu den Frühjahrssonnplätzen.

Der Geburtsvorgang: Das Weibchen biegt seinen Schwanz steil nach oben. Das Herauspressen des Eies erfolgt jeweils in wenigen Sekunden. Der gesamte Geburtsvorgang dauert meist 1/2 bis 2 1/2 Stunden. Die Größe der Eier beträgt ca. 3,5 x 2 cm. Die in der durchsichtigen Eihülle zusammengeklumpt liegenden Jungottern verhalten sich einige Sekunden völlig ruhig, bewegen sich dann kräftig, stoßen den Kopf vor, bis die Eihülle zerreißt und kriechen, meist noch mit dem Rest des Dottersackes behaftet, davon. Diese Art der Reproduktion wird als Ovoviviparie bezeichnet. Ein Wurf ist ca. 5 bis 15 Jungtiere groß. Die Körperlänge der frischgeborenen Ottern beträgt ca. 17 cm, die Körperdicke ca. 7 mm.

Die Kreuzottern wandern zwischen Frühjahr und Herbst bis zu 1500 m weit. Die Mortalität der Jungottern beträgt in den ersten Monaten über 50%, die der älteren 15-30%.

Überwinterung, Hibernation. Im September suchen alle Tiere die Winterquartiere auf. Es folgt eine kurze Herbstbesonnung, die wohl neben der Keimzellenentwicklung auch der restlosen Nahrungsverdauung dient, da unverdaute Nahrung im Magen der Schlangen während der Winterruhe tödliche Folgen hätte. Die Herbstbesonnung wird unter 13 Grad beendet. Der erste Schneefall vertreibt die letzten Individuen.

Als Winterquartier dienen frostfreie unterirdische Hohlräume unter kleinen Hügeln, Baumstümpfen und -Wurzeln, in Böschungen und Hängen, zwischen Felsblöcken und in Steinwällen, auch in Wurzelballen von Heidekraut, in Bauen von Wühlmäusen in 50 cm Tiefe, in Dänemark in 50-125 cm Tiefe. Gute Winterquartiere werden meist jahrzehntelang benutzt.

Vergesellschaftung. Häufig sind die Kreuzottern in den Winterquartieren vergesellschaftet, wegen der optimalen mikroklimatischen Verhältnisse. Es sind einige Hundert Exemplare zusammen gefunden worden. Auch andere Arten überwintern oft gemeinsam mit Kreuzottern: Erdkröten, Waldeidechsen, Ringelnattern, Blindschleichen, Waldeidechsen, Erdkröten und Grasfrösche. Die Temperatur in den Winterquartieren liegt meist wenig über 0 Grad.

Die Winterruhe ist kein eigentlicher Winterschlaf, denn im allgemeinen sind die Tiere durchaus reaktionsfähig, zumindest bei Temperaturen um ±5 Grad. Sie reagieren mit langsamem Kopfanheben und Zeitlupe-Züngeln. Bei extremen Temperaturen kann man mitten im Winter Kreuzottern im Freien antreffen. Es wurden einmal drei steifgefrorene Ottern im Schnee gefunden. Alle drei Tiere wurden im warmen Zimmer wieder "lebendig". !!

Die Mortalität im Winterquartier beträgt bei erwachsenen Ottern ca. 10% bei Jungottern 30%, da letztere meist an ungünstigen Stellen überwintern. Besonders kritisch sind schneelose Frostperioden im Nov./Dez.. Groß ist die Wintersterblichkeit nach Hungerjahren.

Die Entwicklung der Jungen. Innerhalb von 15 - 20 Minuten nach dem Verlassen der Eihülle findet die erste Häutung statt. Bei der Geburt wiegen sie 3 g und sind 16 cm lang. Am Ende des 2. Jahres wiegen sie 10 g und sind 30 cm lang. Nach 5 Jahren wiegen Männchen 75 g und sind 50 cm lang, reproduktive Weibchen 90 g schwer und 53 cm lang und nichtreproduktive Weibchen, die sich geschont haben, 190 g schwer und 60 cm lang. Beide Geschlechter sind unter optimalen Bedingungen nach 3 1/2 Jahren geschlechtsreif. Das erreichbare Alter liegt bei über 15 Jahren.

Feinde: Zahlreich sind die Feinde: Itis, Igel (nicht immu). Der eine Kreuzotter angreifende Igel packt diese meist am Schwanz und richtet seine Stacheln auf. Die Otter beißt nun so lange in die Stacheln, bis sie völlig abgekämpft ist. Bis dahin hält der Igel den Otterschwanz fest, läßt nun erst los und zerbeißt der Schlange den Kopf, um sie dann aufzufressen, wobei der Kopf meist liegenbleibt. Steinmarder, Mauswiesel, gel. Fuchs und Dachs. Schlangennatter, Schreiadler, Steinadler, Weiß- und Schwarzstorch, Mäusebussard, Rot- und Schwarzmilan, Kolkraße, Graureiher und andere Reiher, Eule, Uhu und Waldkauz.

Für Jungottern: Eichelhäher, Elstern, Krähen, Dohlen, Arnseln und Haussperlinge, auch Glatnattern.

Der Hauptfeind ist aber ohne Zweifel der Mensch. Er vernichtet die Lebensräume der Schlange durch Trockenlegung von Sümpfen, Austorfung von Mooren, Kultivierung von Ödland, Beseitigung von Feldhecken usw. sowie durch die Zersiedlung der freien Landschaft (besonders Bungalow-Siedlungen). Viele Exemplare erleiden den Straßentod durch Kraftfahrzeuge, viele werden aber noch immer vom Menschen direkt erschlagen. Noch bis vor 40 Jahren gab es Prämien dafür. Um 1900 wurden in 14 Jahren in der Amtshauptmannschaft Oelsnitz/Sachsen 37 000 erschlagene Kreuzottern abgeliefert.

Heute gibt es keine Prämien für erschlagene Schlangen mehr, vielmehr ist die Kreuzotter in einigen Ländern wegen ihres starken Rückganges sogar unter Naturschutz gestellt worden.

Gift und Giftwirkung.

Im Kreuzottergift sind vor allem Hämorrhagine, die die Blutgefäßwandung zerstören und Schwellung verursachen, aber auch Hämolysine, die die Blutkörperchen auflösen, Thrombine, die in den Gefäßen Blutgerinnung bewirken und Zytolsine, die die weißen Blutkörperchen und das Körpergewebe angreifen.

Die durchschnittliche Giftmenge beträgt 25-30 mg Giftflüssigkeit, was 10 mg Trockengift ergibt. Darnit enthält die Kreuzotter im Verhältnis zu anderen Schlangen relativ wenig Gift (Sandotter = *Vipera ammodytes* 2 x soviel, trop. Klammerschlange = *Crotalus durissus* 10 x soviel, Buschmeister = *Lachesis* und Königskobra 40 x soviel). Die Giftwirkung auf die Maus gemessen in letaler Dosis für 50% (LD 50) liegt zwar höher als die der Buschmeister (die eher Ratten jagt), beträgt aber nur 1/20 der Schwarzen Mamba.

Kaninchen sterben 15 Min. nach einem Biß, von 4 gebissenen Hunden lebten noch 3 ca. 1 Std., der vierte überlebte den Giftbiß ganz.

Bißverletzungen beim Menschen

Der Biß der Kreuzotter wird meist schmerzhaft empfunden, etwa wie ein Wespenstich, doch wird er manchmal auch kaum wahrgenommen. In vielen Fällen kommt es trotz Biß zu keiner oder nur einer geringen Vergiftung. Im Normalfall entsteht ca. 30 Min. nach dem Biß eine Schwellung und Rötung der Umgebung der Bißstelle. Das Ödem breitet sich auf die ganze Extremität aus, die in schweren Fällen bis zum doppelten Umfang anschwellen und sich tieffarbend färben kann. Meist schwellen auch die Lymphdrüsen in den Achselhöhlen stark an. Minuten bis Stunden nach dem Biß können Benommenheit, Kopfschmerzen, Atemnot, Schwindel, Herzklappen, Krämpfe, Übelkeit, Erbrechen, Koliken und Kreislaufkollaps auftreten, in Harn und Kot kann Blut erscheinen. Die zentralen Beeinträchtigungen können sich auch in Seh- und Sprachstörungen äußern. Häufig sind kalter Schweißausbruch und Angstgefühle, die sich bei sensiblen Personen bis zu deliranten Schockzuständen steigern können, weitaus gefährlicher als die Giftwirkung selbst.

Die Symptome klingen nach wenigen Tagen, ausnahmsweise Wochen, meist wieder restlos ab.

Ein Arzt war nach einem schweren Kreuzotterbiß anhaltend immun gegen Insektenstiche.

In Sachsen ließ sich für die 20 Jahre von 1955-75 eine Zahl von ca. 600 Bißfällen durch Kreuzottern ermitteln. Der Kreis Annaberg im Erzgebirge weist sowohl die dichteste Kreuzotterbesiedlung als auch die höchste Biß-Inzidenz auf. 60% aller Bißfälle fallen in die Monate Juli und August. Die Hälfte sind Urlauber, meist Ferienspieler, Beeren- und Pilzsammler. In sehr warmen Jahren treten mehr Bißverletzungen auf. 40% der Bisse erfolgen in die Hand, 35% in Fuß und Knöchel. Ein Drittel der gebissenen Personen war barfuß oder trug offene Sandalen. (Anm: tritt mir nicht zu nahe!)

Behandlung:

Seit 1930 steht in Mitteleuropa polyvalentes Schlangenserum zur Verfügung, es ist jedoch kein Allheilmittel. Wirksam wird das Serum nur, wenn es so bald wie möglich, spätestens 4 Std. nach dem Biß injiziert wird. Das Gift reizt die peripheren Nervenendigungen, was sich zentralwärts fortsetzt. Schlangengiftserum wirkt nur, solange das Gift noch die Reizursache ist. Ist der Prozeß im Nervensystem bereits verankert, kommt Serum immer zu spät. Außerdem besteht die Möglichkeit eines anaphylaktischen Schocks auf Pferdeserum.

Erkrankungsdauer: von den ca. 900 bekanntgewordenen Kreuzotterbißverletzungen von 1955-75 gab es nicht einen einzigen Todesfall. Von 1929-37 lag die Todesrate unter 1%! Auch in der Zeit, als noch kein Schlangenserum verwendet wurde, gab es kaum Todesfälle durch Kreuzotterbisse. Eine Zeitung in Plauen hat 1908 alle gemeldeten Todesfälle auf ihre Richtigkeit überprüft und festgestellt, daß innerhalb von 30 Jahren überhaupt kein Todesfall vorgekommen war. Auch in einem kreuzotterreichen Gebiet des Westerzgebirges konnte trotz vieler Bißverletzungen von 1855-1905 keine mit tödlichem Ausgang nachgewiesen werden. 1951 ist für Österreich nur ein Todesfall für die letzten 50 Jahre angegeben worden. In der Schweiz sollen von 1880-1930 25 Menschen an Schlangenbissen gestorben sein, die meisten dürften auf das Konto der giftigeren Aspiviper gehen.

Die stationäre Behandlungsdauer ist ca 5-6 Tage, auch für Kinder. Die über 60j. brauchten 9 Tage, meist wegen Kreislaufschwäche. Nach Auskunft der Chefärzte wurden in 3 Kreisen 16% der Bisse ambulant behandelt.

Verhalten nach Kreuzotterbiß:

1. Ruhe bewahren, nicht aufregen, nicht rennen, nicht radfahren, wenig bewegen, um den Blutkreislauf nicht zu beschleunigen. Daher auch weder Kaffee noch Alkohol trinken!
2. Die Schlange möglichst genau betrachten (Größe, Färbung, Zeichnung), damit die Art bestimmt werden kann. Die harmlose, aber giftige Glattnatter hat nie ein Zickzackband, ist nie schwarz und besitzt runde Pupillen.
3. Die Bißstelle nicht aussaugen (Gefahr kleinster Risse im Mund).
4. Nach neuesten Erfahrungen wird von einer Abschnürung abgeraten. Vielmehr soll über die Bißstelle und die gesamte Extremität soweit wie möglich eine sehr straffe Bandage (Kleidungsstreifen) gelegt und die Extremität ruhiggestellt werden. Die zentralwärtige Giftwanderung wird dadurch effektiv verzögert, die Bandage kann, im Gegensatz zu Abschnürungen, notfalls mehrere Stunden verbleiben.

5. Möglichst rasch das nächste Krankenhaus aufsuchen, Auto anhalten, ggf. quer auf die Straße legen!

Abschließend sei vermerkt, daß das Schlangengift auch positive Eigenschaften für den Menschen besitzt. Man verwendet das Gift der Sandotter, Vipera ammodytes, gegen Rheuma, Ischias, Neuralgien, Muskelkater und bei Sportverletzungen (Anm: schwache Indikationen!).

Probleme des Naturschutzes. Geschützt ist die Kreuzotter in BRD, DDR, Lichtenstein, Niederlande, Polen, Schweiz und Ungarn. Das wichtigste ist die Biotoperhaltung. Die meistbesiedelten Habitate in Mitteleuropa sind junge Nadelwaldschonungen. Nach ihrem Kronenschluß sind sie für Kreuzottern ungeeignet, so daß die Tiere abwandern.

Aufklärung. Das Erschlagen ist unbegründet, sie beruht auf einer gefühlsmäßigen Abscheu. Diese gibt nicht das Recht, jede Schlange totzuschlagen.

Vipera berus

vip

Viper: lat.: die Lebendgebärende; Kreuzotter: geht auf das kreuzähnliche Gebilde auf dem Kopf der Schlange zurück

Das Gift der Kreuzotter

Die Kreuzotter ist die Giftschlange Europas. Hier besiedelt sie bis ins hohe Gebirge kühle und feuchte Lebensräume. Gleichzeitig liebt sie die Wärme der Sonne. Deshalb hält sie sich in Lichtungen, Heiden und an Wegrändern auf. Die Kreuzotter nimmt leiseste Erschütterungen des Bodens wahr. Völlig unbeweglich lauert sie auf ihre Beute. Blitzschnell schiesst sie hervor und lähmt das Tier durch einen Biss. Anschliessend wird es kopfüber verschlungen. Für uns Menschen ist die Kreuzotter in der Regel nicht lebensgefährlich, dennoch haben wir große Angst vor ihr. Werden wir von einer Schlange gebissen, glauben wir sofort sterben zu müssen. Vielfach wurde die Kreuzotter aus solchen Gründen totgeschlagen.

Das Ursymbol Uroboros ist eine Schlange, die sich in den eigenen Schwanz beißt. Es ist ein Zeichen für die sich ewig wandelnde Materie. Seit jeher sind Schlangen für den Bereich des Übergangs zuständig, für die Geburt, wie für den Tod. In diesen Momenten werden wir mit der Wahrheit über uns selbst konfrontiert.

Unser ganzes Leben lang machen wir uns selbst und anderen ja ständig etwas vor. Von klein auf lernen wir diese Fähigkeit. Niemand soll wissen, wie wir eigentlich sind. Weil die Schlangenkraft uns diese Maskerade wegnehmen kann, haben wir so viel Angst vor ihr. Spätestens beim Sterben wird jedoch alles offenbar. In diesem Moment sind wir gänzlich mit uns allein und jede Heuchelei wird hinfällig.

Heute, da wir die Kreuzottern fast ausgerottet haben, vertreten die Krimis diese Energie. Sie sind der moderne Ersatz für die Schlangenkraft. Auch bei ihnen geht es um plötzliche Ereignisse, Todesangst und Momente, wo alles ans Licht kommt. Viele mögen diese Art Spannung. Allerdings beeinflussen wir mit diesen Geschichten die Wirklichkeit in unserem Sinne. Am Ende gehen sie meist gut aus. Krimis haben mit dem richtigen Leben nicht mehr viel zu tun. Das wird uns sofort deutlich, wenn tatsächlich jemand mit einer Pistole in unserem Schlafzimmer steht und uns bedroht.

Das gängige homöopathische Arzneimittelbild von Vipera ist die akute Thrombose (Thrombophlebitis). Sie kommt hauptsächlich bei älteren Frauen vor und wird am besten mit Vipera C10 bis C40 behandelt. Auch bei Herzinfarkt kann Vipera in Frage kommen, aber die typischste Situation für dieses Mittel ist der Schlaganfall (Apoplexie).

Was passiert bei einem Schlaganfall? Er geschieht plötzlich und völlig überraschend. Wir glauben sterben zu müssen, doch der Prozess hält wie auf halbem Wege inne. Hinterher sind wir eventuell gelähmt und haben vielleicht noch eine Aphasie, wo wir uns nicht mehr richtig verständlich machen können. Von der medizinischen Seite her werden normalerweise nur die körperlichen Symptome behandelt. Dass die Patienten psychisch und seelisch einiges durchgemacht haben, darauf geht selten jemand ein. Geben wir Schlaganfallpatienten homöopathisches Vipera, wird die Zersetzung von der körperlichen auf eine höhere Ebene gehoben. Dort können die einzelnen Elemente wieder zusammengesetzt werden. Angst, Erstarrung und Lähmung müssen so nicht zwangsläufig stattfinden.

In der Homöopathie gibt es inzwischen einige Schlangennittel. Dabei steht jede Schlange für den spezifischen Umgang mit der Sexualität in ihrem jeweiligen Kulturkreis. Bei uns in Europa ist Fremdgehen das grosse Thema. Die Frage dabei ist, wie wir mit unseren sexuellen Bedürfnissen umgehen und wie erfüllt wir von unserer gelebten Sexualität sind. Gestehen wir uns unsere Neigungen ein oder wollen wir sie gar nicht wahrhaben? Knicken wir mit dem Fuss um und das blitzartig, könnte ein ‚Fehltritt‘ in unserem Leben eine Rolle spielen. Homöopathisches Vipera bringt auch hier mehr Wahrheit zum Vorschein. Die Ehrlichkeit wirkt

sich belebend auf Beziehungen aus, gerade weil wir nicht wissen, was dabei herauskommen wird.

Ein weiteres wichtiges Thema bei Schlangen ist das Schuldigsein. Damit wollen wir gemeinhin nichts zu tun haben. Dennoch spritzen wir das Gift der Schuld überaus schnell in andere hinein, ohne dass der Vorgang überhaupt bemerkt wird. Da genügt schon ein Blick oder eine Körperhaltung. Wir machen das alle ganz automatisch. Homöopathisches Vipera sollten wir einnehmen, wenn wir Schuld gern auf andere projizieren oder selbst allzu bereitwillig die Rolle des Sündenbocks übernehmen. Wir können dann Schuld eher eingestehen und mehr Eigenverantwortung übernehmen.

Das Christentum thematisiert die Schuldfrage mit der Erbsünde. Die Menschen wurden aus dem Paradies vertrieben, als sie verbotenerweise einen Apfel vom Baum der Erkenntnis aßen. Schuld daran war, laut Bibel, die Schlange. Letztendlich erzählt der Mythos vom Übergang der Nomadenzeit zur Agrargesellschaft. Mit dem arbeitsaufwändigeren Ackerbau sollen Männer nun ihr Brot unter dem Schweiß ihres Angesichts verdienen. Frauen werden dazu verdammt, unter Schmerzen zu gebären. Vermutlich ist bemerkt worden, dass der Kopf des menschlichen Babys im Lauf der Evolution größer geworden ist, was eine Geburt deutlich erschwert. Das homöopathische Mittel Vipera sollte bei Geburten deshalb nicht vergessen werden.

Betrachten wir die Kreuzotter ehrlich und unvoreingenommen, erkennen wir eine grundlegende Energie des Lebens. Tod, Sexualität und Schuld spielen bei ihr eine große Rolle. Dabei nimmt uns die Kreuzotter unsere Manipulationen weg und führt uns mehr und mehr zum Erwachen. Das ist eine sehr gesunde Funktion. Die Lösungen allerdings, sind bei den Schlangen immer ganz anders als wir denken.

Aufgeschrieben von Sabine Herzig nach einem Vortrag von Jürgen Becker

Jürgen Becker			€
Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens Band I: Grundlagen mit C4-Texten von Witold Ehrler	1056	B	95,-
Was ist Homöopathie? (Patienteninformation)	18	H	3,-
Einfache und erweiterte Arzneimittelpfprüfung	36	S	8,-
Die resonante C4-Verreibung	26	S	6,-
Vorläufige Einführung in die C4-Homöopathie	42	S	8,-
Die 5 Miasmen der C4-Homöopathie	25	S	11,-
Bryonia alba – die Zaunrübe	35	S	8,-
Carbo mineralis – die Steinkohle	115	S	21,-
Causticum – Marmorkalkdestillat	34	S	8,-
Cuprum met. – Kupfer	30	S	8,-
Formica rufa und Acidum formicicum	47	H	4,-
Lac caninum – Hundemilch	21	S	8,-
Lac humanum – die Muttermilch	42	S	11,-
Sulfur – der Schwefel	25	S	8,-
Vipera berus – Kreuzotter	69	S	9,-
Tabacum und „Das blaue Licht“	31	S	8,-
Becker/Geisler			
Cannabis – Hanf, Marihuana und Haschisch	63	S	14,-
Die homöopathische Arznei und Lebenskraft Sulfur – der Schwefel	76	S	15,-
Thuja – Lebensbaum	50	S	12,-
Michael W. Geisler: Arzneimittelbild & Verreibungsprotokoll			
Allium cepa – Die rote Delikatesszwiebel	18	S	5,-
Apis mellifica – die Honigbiene	19	S	5,-
Artemisia absinthium – Wermut	37	S	7,-
Artemisia annua – der einjährige Beifuß	21	S	5,-
Aurum metallicum – Gold	50	S	10,-
Bismutum metallicum	1	S	5,50
Calcium sulfuricum – Alabaster	60	S	7,-
Candida albicans – der Candidapilz	58	S	12,-
Canis Lupus – Der Wolf	17	S	5,-
Cannabis indica – Hanf	34	S	7,-
Conium maculatum – gefleckter Schierling	42	S	9,-
Cinis ligni – Holzasche	60	S	9,-
Columba palumbus – Die Ringeltaube siehe Vögel	18	S	5,50
Cuprum aceticum - Grünspan	48	S	10,-
Cuprum metallicum - Kupfer	27	S	6,-
Cuprum sulfuricum – Blaustein Teil 1	77	S	8,-
Cuprum sulfuricum – Blaustein Teil 2	40	S	8,-
Dioscorea batatas - Lichtwurz	18	S	5,-
Ferrum metallicum – Eisen 3. Aufl.	50	S	10,-
Granit	34	S	7,-
Grus grus – Der Kranich siehe Vögel	22	S	6,-
Iridium metallicum	19	S	5,50
Juglans regia – Die Walnuss	18	S	5,50
Juniperus communis – Der Wacholder	23	S	6,-
Kalium sulfuricum – Kaliumsulfat	40	S	9,-
Magnesium sulfuricum – Epsomit	86	S	7,-
Mandragora – Alraune	35	S	7,-
Mercurius vivus - Quecksilber	20	S	5,50
mRNA-Impfstoff Spike-Protein und SARS-CoV-2	36	S	8,-
Natrium muriaticum – Kochsalz	44	S	7,-

Natrium sulfuricum – Mirabilit	61	S	7,-
Obsidian	22	S	6,-
Plumbum met. – Blei	51	S	10,-
Plumbum sulfuricum (mineralisch) – Anglesit	94	S	8,-
Phosphorus – gelber Phosphor	48	S	9,-
Psorinum – die Krätzmilbe	44	S	8,-
Saccharum raffinatum – der raffinierte Zucker	51	S	10,-
Stannum met. – Zinn	55	S	10,-
Sequoiadendron giganteum – Mammutbaum	58	S	9,-
Sulfur – Schwefel 3. Aufl.	48	S	10,-
Tabacum zigaretti – Zigarettentabak	57	S	8,-
Taxus baccata – Die Eibe	25	S	6,-
Ursus americanus – Amerikanischer Schwarzbär	18	S	5,-
Vögel – Falke, Steinadler, Waldohreule, Weißstorch, Kranich, Ringeltaube	98	S	14,-
Wildrose - rosa mosqueta	18	S	5,-
Zincum metallicum	17	S	5,-
In Vorbereitung für eine Veröffentlichung			
Mucuna pruriens – die Juckbohne			
Vespa – die Wespe			
Sonnenblume			
Silber			
Argentum sulfuricum			
Spitzwegerich			
Schlangenhautkiefen			
Lachesis			
Alumina			

Einladungen zu Lesungen und Diskussionen sind jederzeit willkommen

Michael Wolfgang Geisler

Die Reise dauert länger als sieben Tage – ein Schamanenweg



Das Buch nimmt den Hörer mit auf eine große Reise. Die alte Weisheit des Schamanenwegs wird in der Moderne lebendig und lädt ein, diesen Weg mitzugehen und das Erdendasein neu und anders zu erfahren.

Das Trommeln wurde lauter. Sein Körper bewegte sich im Takt dazu. Tanz und Gesang verzauberten den Augenblick. Der Schamane drehte sich schneller. Die Besucher wurden vom Rhythmus erfasst und folgten ihm auf seiner Reise. Aus: Die Reise dauert länger als sieben Tage

Paperback	ISBN: 978-3-95802-844-9	15,99 € inkl. MwSt	316 Seiten
Hardcover	ISBN: 978-3-95802-845-6	21,99 € inkl. MwSt	www.einschamanenweg.de
e-Book	ISBN: 978-3-95802-846-3	8,99 € inkl. MwSt	

In anderer Zeit



Überraschende Perspektiven eröffnen sich in diesem Buch. Lebensgeschichten von Menschen aus anderen Zeiten nehmen Gestalt an. Spannend und ergreifend fügen sie sich zu einem Gesamtbild. Hiervon erzählt uns dieser ebenso poetisch wie realistisch geschriebene Roman – unterhaltsam und mit großer Kraft.

»Du hast uns erfahren lassen, dass wir unseren Standpunkt ändern müssen, um Neues zu erkennen. Wir sind mit dir zu diesen Klippen gewandert, wir haben auf das Meer geschaut und zu den Bergen, wir sind hinabgekllettert zum Rand des Meeres und immer wieder haben sich uns neue Sichtweisen auf die Welt eröffnet.« Aus: In anderer Zeit

Paperback	ISBN: 978-3-95529-355-0	24,99 € inkl. MwSt	516 Seiten
Hardcover	ISBN: 978-3-95802-018-4	29,99 € inkl. MwSt	www.inandererzeit.de
e-Book	ISBN: 978-3-95802-019-1	9,99 € inkl. MwSt	

Die Welle des Olymp – die Liebe, die Freiheit und die Götter



Britta und Bernhard – zwei junge Menschen auf der Suche nach Erfüllung, Glück und Liebe. Die Traditionen und Erfahrungen zahlreicher Generationen tragen sie in sich und müssen doch ganz neu ihr Dasein gestalten. Davon erzählt dieser Roman – sanft und bestimmend, von einer profanen und zugleich heiligen Welt.

Liebe erfüllte sein Herz und Bilder der Zusammengehörigkeit stiegen in ihm auf: höhere Mächte, starke Kräfte, die über das Individuelle hinausgehen. Aus: Die Welle des Olymp

Paperback	ISBN: 978-3-96240-331-7	17,99 € inkl. MwSt	440 Seiten
Hardcover	ISBN: 978-3-96240-332-4	21,99 € inkl. MwSt	www.welledesolymp.de
e-Book	ISBN: 978-3-96240-333-1	8,99 € inkl. MwSt	

Alexandra – die Geschichte eines ungewöhnlichen Lebens



Dieser Roman erzählt poetisch und mit großem Feingefühl vom Leben Alexandras – vom Leid, dem Schmerz, der Hoffnung und ganz besonders von der Liebe. Er fordert uns auf zu erkennen, warum wir Menschen dieser Erde sind. Was Alexandra in ihrem sie aufs Äußerste fordernden Dasein erfährt, berührt unser Herz.

Doch wie konnte sie diese begreifen, wie sie besser verstehen? Ein Verlangen zu lernen meldete sich mit Macht. Es bedarf der irdischen Erfahrung, gab sie sich selbst zur Antwort. Aus: Alexandra – die Geschichte eines ungewöhnlichen Lebens

Paperback	ISBN: 978-3-347-39764-4	12,99 € inkl. MwSt	216 Seiten	2. Auflage
Hardcover	ISBN: 978-3-347-39765-1	17,99 € inkl. MwSt		
e-Book	ISBN: 978-3-347-39766-8	7,99 € inkl. MwSt	www.alexandra-die-grosse-reise.de	

Tonios Glück – eine Zukunftsnovelle



Diese Novelle erzählt von einer fernen Zukunft, dem Leben in einer Zivilisation, in der Maschinen den Menschen die Erfüllung all ihrer Wünsche garantieren. Glück und Freiheit eines jeden Bewohners scheinen gesichert. Und doch genügt es Tonio, einem anerkannten Wissenschaftler, nicht, was ihm diese Gesellschaft zu bieten vermag. Er macht sich auf die Suche nach einer anderen Existenz.

Paperback	ISBN: 978-3-347-40446-5	12,99 € inkl. MwSt	188 Seiten
Hardcover	ISBN: 978-3-347-40447-2	17,99 € inkl. MwSt	
e-Book	ISBN: 978-3-347-40448-9	7,99 € inkl. MwSt	www.tonios-glueck.de

Neuerscheinung 11/2021

Bezug: inandererzeit@gmail.com --- Preise inkl. Versand --- Die Bücher auf Wunsch mit Widmung